

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT

1942 Februar



22. Jahrgang Nr. 2

## INHALT

**Die Zunahme der Geburten von 1933 bis 1939** ..... S. 29

**Die Wiederbelebung des Fortpflanzungswillens des deutschen Volkes**

Die Zunahme der ehelichen Fruchtbarkeit von 1937 bis 1939 — Die Zunahme der ehelichen Geburten von 1933 bis 1939 — Zusammenfassung

## PREISE UND LÖHNE

Die Preise im Januar 1942 ..... S. 36

Die Großhandelspreise  
Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten  
Indizes — Marktordnung und Preisregelungen

Die Großhandelspreise im Ausland im Januar 1942 ..... S. 40

Der Preisverlauf in den einzelnen Ländern — Die europäischen Buttermärkte seit Kriegsbeginn — Indizes der Großhandelspreise wichtiger Länder

Der Arbeitseinsatz im Herbst 1941 ..... S. 45

Die Tariflöhne im Jahre 1941 ..... S. 46

## FINANZEN UND GELDWESEN

Ergebnisse der Lohnsummensteuerstatistik für 1937 und 1938 .. S. 47

Devisenkurse in Berlin ..... S. 50

Die Reichsschuld im November 1941 ..... S. 50

Die Steuereinnahmen des Reichs Okt./Dez. 1941 ..... S. 51

## GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die bevölkerungspolitische Bedeutung der Ehestandsdarlehen ... S. 52

Die Altersgliederung der eheschließenden Männer in den mit und ohne Darlehen geschlossenen Ehen — Die Altersgliederung der Frauen in den mit und ohne Darlehen geschlossenen Ehen — Die Berufsgliederung der Männer in den Darlehensehen — Die Berufsgliederung der Frauen in den Darlehensehen — Zusammenfassung

Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im November 1941 S. 57

Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Dezember und im Jahre 1941 ..... S. 58

## VERSCHIEDENES

Die private Krankenversicherung im Jahre 1940 ..... S. 59

Wirtschaftsdaten Januar/Februar 1942 — Bücheranzeigen

**Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet**

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

**VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68**

Bezugspreis für das Inland: Vierteljährlich (3 Hefte) 2,25 Reichsmark, Einzelheft 75 Reichspfennig

**Erscheint bis auf weiteres monatlich einmal**

# Othello

mit dem Schwanz



Othello

Es ist erschienen!

## Italiens Wirtschafts- und Sozialpolitik

Von ODON POR

Herausgegeben vom

**Istituto Nazionale per le Relazioni Culturali coll'Estero**

148 Seiten DIN A 5

Brosch. RM. 6,—

Im Laufe der letzten 20 Jahre konnten nur in einzelnen Ländern, zu allererst in Italien, Ideen und Kräfte zur Reife und Auswirkung gelangen, die, aus dem Erlebnis des Weltkrieges geboren, die menschliche Kultur retten werden.

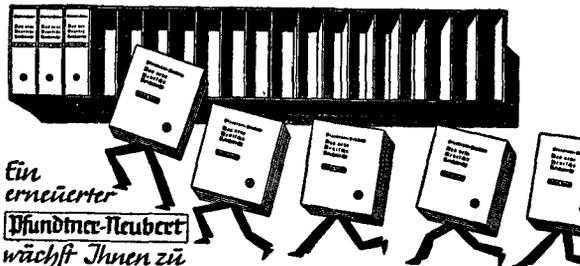
Das vorliegende Buch, das den ersten Bericht, der in den folgenden Jahren fortgesetzt wird, enthält, gibt Gelegenheit, aus maßgeblicher Quelle die politischen Richtlinien und Tendenzen und die geistigen Kräfte kennen zu lernen, die der italienischen Wirtschaft das Gepräge geben und ihre Entwicklung und Orientierung bestimmen und erklären.

**Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik  
Paul Schmidt, Berlin SW 68**

## Bisher 6500 Seiten noch übersichtlicher noch preiswerter:

der neue Pfundtner-Neubertl —  
**Das neue Deutsche Reichsrecht**

wächst in seiner Neudruck-Ausgabe, befreit von allem Ballast, heran. Bestellen Sie jetzt! Die ganze Reichsgesetzgebung seit Kriegsausbruch ist schon darin enthalten, dazu viele wichtige Gesetze der Jahre 1933 bis 1939, neuzeitlich erläutert. Die übrigen folgen, soweit sie heute noch von Bedeutung sind, mit den regelmäßigen Lieferungen. Alles Erschienene kostet in 6 Sammelmappen 50 RM, die Lieferungen monatlich 3 bis 4 RM (je Blatt 3 statt früher 5 Rpt.). Der Pfundtner-Neubert hat sich seit 8 Jahren überall in Recht, Verwaltung und Wirtschaft bewährt. Verlangen Sie ausführliche Unterlagen von Ihrer Buchhandlung oder vom Industrieverlag Spaeth & Linde, Abt. 120, Berlin W 35.



# Der Grenzlandraum Schlesien in der Gestaltung seiner Beschäftigungsverhältnisse

Die fachlichen Strukturbedingungen eines Notstandsgebietes  
in ihrem Wesen, ihren Wandlungen und ihrer Wertigkeit

Von

**Dr. Hans Redlich**

Diplomvolkswirt

Rund 300 Seiten Großoktav. Ganzleinen *RM.* 10.—

Die Neuordnung des osteuropäischen Raumes kann nur voll begreifen, wer die Auswirkungen der Gebietsabtretungen nach dem Weltkriege und die mannigfaltigen **andersartigen** Einflüsse und Strukturgegebenheiten kennt, die als **unveränderliche** Faktoren eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung von Wirtschaft und Arbeit in Schlesien spielen. — Da es bei allem Reichtum der wissenschaftlichen Literatur zur »schlesischen Frage« bis heute immer noch an einer **umfassenden Untersuchung des Problems der Beschäftigungsverhältnisse** in Schlesien fehlt, bemüht sich diese Arbeit, die Lücke zu schließen. Ihrer methodischen Ausrichtung nach nähert die Untersuchung sich stark der **Wirtschafts-Raumforschung**, wenn auch nur ein Teilbereich der Volkswirtschaft, die Beschäftigungslage unselbständiger Arbeitskräfte, behandelt wird. Das Werk »Von der raumgebundenen menschlichen Arbeitskraft. Eine qualitative Theorie des Arbeitsmarktes« von Professor Dr. Eduard Willcke (Jena 1937) hat den methodischen Weg für die eingeschlagene Strukturanalyse gewiesen. Die dort neu entwickelte Methode liegt der Untersuchung der Beschäftigungsverhältnisse Schlesiens, der Stellung des Problems und dessen Lösung, zugrunde. So trägt die Abhandlung den Charakter einer **wirtschafts- und sozialwissenschaftlich fundierten Raumforschung**. Die Untersuchung erstreckt sich in der Hauptsache auf die Nachkriegszeit einschließlich des Jahres 1937, auf eine Zeit, die für die schlesische Wirtschaft schwerste Jahre heraufführte.

Im übrigen aber ist in der Arbeit auch die Schaffung Großdeutschlands, die Eingliederung Österreichs, des Sudetenlandes und die Errichtung des Reichsprotektorats Böhmen und Mähren mit berücksichtigt.

**Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68**

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1942 Februar

Abgeschlossen am 23. Februar 1942  
Ausgegeben am 26. Februar 1942

22. Jahrgang Nr. 2

## Die Zunahme der Geburten von 1933 bis 1939

### Die Wiederbelebung des Fortpflanzungswillens des deutschen Volkes

In der Entwicklung, die die Geburtenzahl im Deutschen Reich seit 1933 genommen hat, sind deutlich zwei getrennte Phasen zu unterscheiden. Zunächst hat die jährliche Zahl der Geborenen (einschl. Totgeborenen) bis zum Jahre 1936 um 312 455 oder 31,3 vH des tiefsten Standes von 1933 zugenommen. Der Anstieg der Geburtenkurve war dabei am stärksten im Jahre 1934, in dem 231 280 Geborene mehr gezählt wurden als 1933, er betrug im Jahre 1935 noch 66 200, ebte im Jahre 1936 auf rd. 15 000 ab und kam im Jahre 1937 schließlich zum Stillstand. Nach 1937 hat dann die Geburtenzahl nochmals eine beträchtliche Steigerung erfahren, die geradezu als zweite Welle der Geburtenzunahme bezeichnet werden kann und die durch die Auswirkungen des jetzigen Krieges im Mai 1940 ihren vorzeitigen Abschluß fand. So wurden im Jahre 1938 im alten Reichsgebiet wieder 71 660 Kinder mehr geboren als 1937, und im Jahre 1939 wurden abermals 65 931 Geborene mehr gezählt als 1938, so daß die Zahl der Geborenen (einschl. Totgeborenen) in zwei Jahren nochmals um 137 591 oder 10,5 vH des schon beträchtlich erhöhten Standes von 1937 gestiegen ist.

bewiesen worden, daß von den rd. 314 700 Mehrgeborenen des Jahres 1937 gegenüber 1933 222 700 oder 70,8 vH auf die Steigerung der relativen Fortpflanzungshäufigkeit in den einzelnen Ehejahrgängen und nur 92 000 oder 29,2 vH auf die zahlenmäßigen Veränderungen des Ehebestandes, d. h. in der Hauptsache auf die Zunahme der Eheschließungen zurückzuführen waren. Der bei weitem größere Teil, nämlich sieben Zehntel der Zunahme der ehelichen Geburten von 1933 bis 1937, war mithin der Wiederbelebung des Willens zum Kinde und nicht der Erhöhung der Heiratshäufigkeit zu danken.

Im folgenden soll nun nach der gleichen statistisch und biologisch einwandfreien Methode untersucht werden, welche bevölkerungspolitische Bedeutung in dieser Hinsicht der zweiten Welle des Geburtenanstiegs von 1937 bis 1939 zukommt. Daran schließt sich eine Analyse der gesamten Zunahme der ehelichen Geburten von 1933 bis 1939.

Zunächst ist festzustellen, daß in dem Zeitraum von 1937 bis 1939 auch die Zahl der unehelichen Geburten wieder um 11 245 größer geworden ist. Diese Zunahme, die in erster Linie darauf zurückzuführen sein wird, daß bis zum Jahre 1939 die stärker besetzten Nachkriegsjahrgänge 1919/23 des weiblichen Geschlechts bis zum Alter von 20 Jahren aufgerückt sind, hält sich jedoch in durchaus engen Grenzen. Das geht schon daraus hervor, daß die Quote der unehelichen Geburten mit 7,8 von 100 Geborenen insgesamt im Jahre 1939 gegenüber dem Stand von 1937 (7,7) so gut wie unverändert geblieben ist. Der Hauptteil der gesamten Geburtenzunahme in den Jahren 1938 und 1939 entfällt wieder auf die ehelichen Geburten; sie waren im Jahre 1939 um 126 346 oder 10,5 vH zahlreicher als 1937.

Entwicklung der Geburtenzahl im alten Reichsgebiet seit 1933	Geborene (einschl. Totgeborene)			Von 100 Geborenen sind unehelich	Lebendgeborene		
	eheliche	uneheliche	zusammen		eheliche	uneheliche	zusammen
1933 .....	892 781	106 817	999 598	10,8	868 500	102 674	971 174
1934 .....	1 125 532	105 346	1 230 878	8,6	1 096 927	101 425	1 198 350
1935 .....	1 195 259	101 816	1 297 075	7,8	1 165 782	98 194	1 263 976
1936 .....	1 210 022	102 031	1 312 053	7,8	1 180 198	98 385	1 278 583
1937 .....	1 207 513	101 094	1 308 607	7,7	1 179 278	97 768	1 277 046
1938 .....	1 274 558	105 709	1 380 267	7,7	1 246 041	102 493	1 348 534
1939 .....	1 333 859	112 359	1 446 198	7,8	1 304 127	109 103	1 413 230
1940 <sup>1)</sup> .....	-	-	1 434 122	-	-	-	1 402 040

<sup>1)</sup> Vorläufige Zahlen.

Der Anstieg der ersten Phase war, da die Zahl der unehelichen Geburten von 1933 bis 1937 ständig etwas zurückgegangen ist, ausschließlich durch die Zunahme der ehelich Geborenen bedingt. Eheliche Kinder (einschl. Totgeborene) wurden im Jahre 1937 314 732 oder 35,3 vH mehr geboren als im Jahre 1933. In einem früheren Bericht<sup>1)</sup> ist auf Grund von eingehenden Berechnungen unter Berücksichtigung der Ehedauer und der Geburtenfolge

### Die Zunahme der ehelichen Fruchtbarkeit von 1937 bis 1939

Da die Zahl der Eheschließungen nach 1936 ebenfalls beträchtlich gestiegen ist — im Jahre 1937 wurden im alten Reichsgebiet 620 265 (1936 609 770), 1938 645 062 und 1939 774 163 Ehen geschlossen — könnte man zu der Annahme neigen, daß die nochmalige Zunahme der ehelichen Geburten, wenn nicht ganz, so doch zum größten Teil durch diesen Anstieg der Eheschließungs-

<sup>1)</sup> Die Geburten in den Jahren 1937 und 1938 in »W. u. St.« 1939, Nr. 7, S. 283.

zahl bedingt gewesen sei. In Wirklichkeit liegen jedoch die Dinge wesentlich anders. Schon die Gliederung der ehelichen Geburten von 1938 und 1939 nach der Geburtenfolge läßt das erkennen. Wenn der Geburtenanstieg von 1938 und 1939 hauptsächlich eine Folge der Zunahme der jungen Ehen gewesen wäre, so hätte sich in erster Linie eine starke Anhäufung von Erstgeburten zeigen müssen. Von den insgesamt 193 500 ehelichen Kindern, die in den Jahren 1938 und 1939 mehr geboren wurden, als wenn die Geburten auf dem gleichen Stand wie 1937 geblieben wären, waren jedoch nur 32 500, also etwa ein Sechstel Erstgeborene. Dagegen wurden 52 000 zweite und 47 200 dritte Kinder mehr geboren, und selbst die Viertgeburten haben mit 30 900 noch fast ebenso stark zugenommen wie die Erstgeburten. Dazu kommt ein Mehr von 15 200 Fünftgeburten und von 15 700 sechsten und folgenden Geburten. Daß diese Erfolge nicht von den jüngsten Ehejahrgängen 1937/39 herrühren können, liegt auf der Hand.

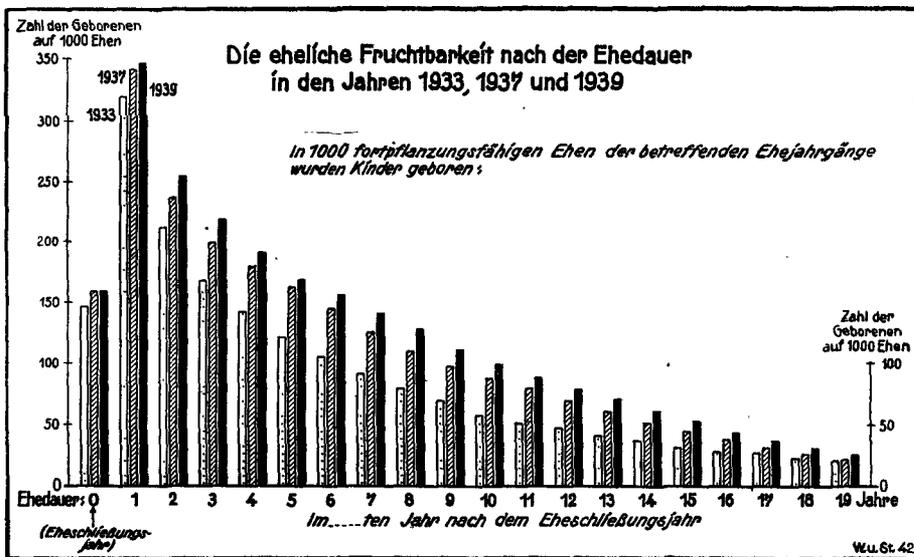
Geburtenfolge der ehelich Geborenen	Ehelich Geborene (einschl. Totgeborene)						
	insgesamt	davon waren ... Kinder					
		1.	2.	3.	4.	5.	6. und folgende
1939.....	1 333 900	465 400	368 900	214 000	120 000	67 600	98 000
1938.....	1 274 600	455 300	354 500	199 000	110 900	63 000	91 900
1937.....	1 207 500	444 100	335 700	182 900	100 000	57 700	87 100
1936.....	1 210 000	462 900	332 400	177 400	97 300	55 000	85 000
1935.....	1 195 300	480 300	319 300	169 200	91 600	52 000	82 900
1934.....	1 125 500	452 600	294 000	157 800	87 700	50 900	82 500
1933.....	892 800	346 000	225 900	125 000	72 800	44 800	78 300
<b>Es wurden mehr geboren als 1937</b>							
1939.....	126 400	21 300	33 200	31 100	20 000	9 900	10 900
1938.....	67 100	11 200	18 800	16 100	10 900	5 300	4 800
<b>Zusammen</b>	<b>193 500</b>	<b>32 500</b>	<b>52 000</b>	<b>47 200</b>	<b>30 900</b>	<b>15 200</b>	<b>15 700</b>

Die Aufklärung aller dieser Zusammenhänge, d. h. der wirklichen Gründe des Geburtenanstiegs der Jahre 1938 und 1939 erfordert ein besonders feines statistisches Meßinstrument, das vor allem die stärkste Komponente der ehelichen Geburtenhäufigkeit, nämlich die Ehedauer, in Rechnung stellen läßt. Das sind Tafeln der ehelichen Fruchtbarkeit, die einerseits nach der Ehedauer, andererseits nach der Geburtenfolge und, als sekundärem Unterscheidungsmerkmal, nach dem Heiratsalter der Frauen gegliedert sind, wie sie von der amtlichen deutschen Bevölkerungsstatistik seit dem Jahre 1933 aufgestellt werden. Die zahlenmäßigen Unterlagen hierfür sind einmal durch die jährlichen Auszählungen der ehelich Geborenen nach Eheschließungsjahren (Ehedauer), nach der Geburtenfolge und nach den Geburtsjahren (Heiratsalter) der Mütter, ferner durch die familienstatistischen Ergebnisse der Volkszählungen von 1933 und 1939 gegeben, in denen die verheirateten Frauen ebenfalls nach Heirats- und Geburtsjahren und nach der Zahl der geborenen Kinder aufgegliedert

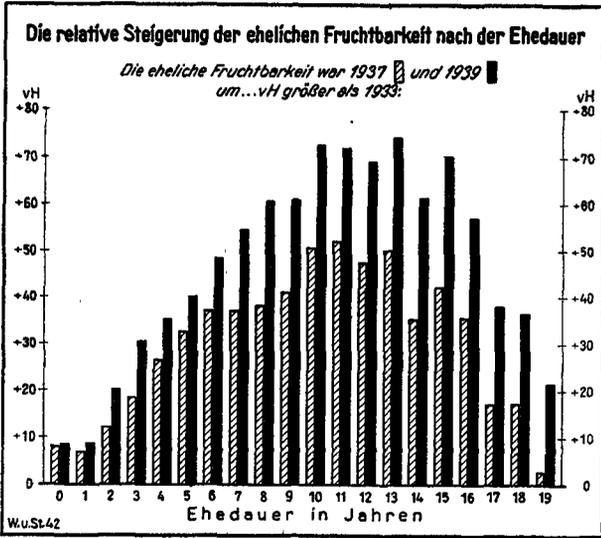
sind. Für die Jahre zwischen den Volkszählungen wurden diese Bestandszahlen durch eine genaue Fort- und Rückschreibung der familienstatistischen Ergebnisse von 1933 und 1939 gewonnen. In den Übersichten auf S. 32/33 sind die nach Ehedauer und Geburtenfolge gegliederten Tafeln der ehelichen Fruchtbarkeit für die Jahre 1933, 1937, 1938 und 1939 abgedruckt. Darunter befinden sich zwei Tafeln von Meßziffern, die die prozentuale Erhöhung der einzelnen Fruchtbarkeitswerte bei gleicher Ehedauer und Geburtenfolge im Jahre 1939 einmal gegenüber 1937, das andere Mal gegenüber dem bisher tiefsten Stand von 1933 aufzeigen. Eine weitergehende Untersuchung darüber, wie weit diese Fruchtbarkeitswerte etwa durch Verschiebungen des Heiratsalters beeinflusst sind, bleibt für später vorbehalten. Bei den hier abgedruckten Fruchtbarkeitsziffern sind aber nur die Ehen in Ansatz gebracht worden, in denen die Ehefrauen jeweils noch im gebärfähigen Alter von unter 45 Jahren standen. Damit ist zugleich der größte Teil der in 2. oder 3. Ehe lebenden Frauen bei der Berechnung ausgeschaltet worden.

Die Meßziffern 1939 zu 1937 zeigen zunächst, daß auch in den Jahren 1938 und 1939 die relativ stärkste Erhöhung der Fruchtbarkeit um 13 bis 20 vH bei der Ehedauer von 7 bis 19 Jahren eingetreten ist, d. h. daß die Ehejahrgänge 1932 bis 1920 im Jahre 1939 im Verhältnis um 13 bis 20 vH größere Geburtenleistungen hervorbrachten als die Ehejahrgänge 1930 bis 1922 im Jahre 1937 bei gleicher Ehedauer. Die Ehejahrgänge 1933 bis 1937 hatten im Jahre 1939 immerhin auch noch um 4 bis 10 vH (im Durchschnitt 7 vH) höhere Fruchtbarkeitsziffern als die Jahrgänge 1931 bis 1935 im Jahre 1937 bei einer Ehedauer von 2 bis 6 Jahren. Für den Ehejahrgang 1939 ergibt die Berechnung, bei Berücksichtigung aller im Jahre 1939 von unter 45jährigen Frauen geschlossenen Ehen, nur 139,0 ehelich Geborene je 1 000 Ehen gegenüber 158,1 Geborene je 1 000, die im Jahre 1937 auf den Ehejahrgang 1937 entfielen. Dieser Unterschied ist durch die starke Anhäufung von Kriegstraunungen in den letzten vier Monaten von 1939 bedingt, die naturgemäß im Jahre 1939 noch nicht vollgültige Fruchtbarkeitswerte haben konnten. Eine genaue rechnerische Berücksichtigung dieser Umstände ist leider nicht möglich. Man kann sich aber für die weiteren Untersuchungen mit der Annahme begnügen, daß die Häufigkeit der Erstgeburten des Ehejahrgangs 1939, auf die es bei diesem Ehejahrgang hauptsächlich ankommt, bei normaler jahreszeitlicher Verteilung der Eheschließungen den gleichen Wert gehabt haben würde wie im Jahre 1938 die des Ehejahrgangs 1938 (146,2). Zu dieser Annahme ist man um so mehr berechtigt, als auch bei der Ehedauer 1 im Jahre 1939 ungefähr die gleiche Geburtenhäufigkeit festgestellt wurde wie 1938.

Die Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit von 1937 auf 1939 war also wieder, ebenso wie im Zeitabschnitt 1933 bis 1937,



am stärksten bei den älteren Ehejahren. Dementsprechend hat auch die Häufigkeit der dritten und folgenden Geburten seit 1937 beträchtlich mehr zugenommen als die der Erst- und Zweitgeburten, wie aus den Meßziffern 1939 zu 1937 für die einzelnen Ordnungszahlen der Geburten zu ersehen ist.



Zur Ermittlung des zahlenmäßigen Effektes dieser Steigerung der Fruchtbarkeit hat man sich einer ganz einfachen mathematischen Darstellung zu bedienen:

$$h_n^{39} f_n^{39} - h_n^{37} f_n^{37} = (h_n^{39} - h_n^{37}) f_n^{37} + (f_n^{39} - f_n^{37}) h_n^{39}$$

Hier bedeuten  $h_n^{39}$  und  $h_n^{37}$  die Zahlen der fortpflanzungsfähigen Ehen der Ehedauer  $n$  in den Jahren 1939 und 1937 und  $f_n^{39}, f_n^{37}$  die Fruchtbarkeitsziffern dieser Ehen in den Jahren 1939 und 1937.

Vollständig unveränderte Fruchtbarkeit würde vorliegen, wenn sämtliche  $f_n^{39}$  für alle Ehedauerjahre genau gleich den  $f_n^{37}$  wären. In diesem Falle wäre eine Geburtenzunahme nur durch Veränderungen der Ehebestände möglich. Treten hierzu Veränderungen der Fruchtbarkeit ( $f_n^{39} - f_n^{37} = \text{positiv}$ ), so erhöht sich die Geburtenzunahme weiter. Die Veränderungen der Ehebestände gehen zeitlich den Veränderungen der Fruchtbarkeit voraus, so daß die oben dargestellte Aufgliederung der Geburtenzunahme durchaus statthaft ist.

Die Differenzen ( $f_n^{39} - f_n^{37}$ ) sind für die gesamte Fruchtbarkeit der einzelnen Ehedauerjahre und für die einzelnen Ordnungszahlen der Geburten in der Übersicht auf S. 33 oben aufgeführt, außerdem sind die Ergebnisse der Produkte ( $f_n^{39} - f_n^{37}$ )  $h_n^{39}$  ausgerechnet und spaltenweise aufsummiert. Die Einzelheiten mögen aus der Übersicht ersehen werden. Hier genügt es, auf Grund der Spaltensumme festzustellen:

Von den insgesamt 126 346 ehelich Geborenen, die im Jahre 1939 mehr gezählt wurden als 1937, waren 98 324 oder 77,8 vH der nochmaligen Steigerung der ehelichen Fortpflanzungshäufigkeit zu danken, und nur 28 022 oder 22,2 vH der Geburtenzunahme waren durch die Veränderungen des Ehebestandes, insbesondere durch den Wiederanstieg der Eheschließungszahl seit 1937 bedingt. Ebenso wie die Geburtenzunahme von 1933 auf 1937 ist auch die zweite Welle der Geburtenzunahme von 1937 auf 1939 zum weitestgrößeren Teil auf eine Steigerung der ehelichen Fruchtbarkeit und nur zum kleinsten Teil (nämlich rd. 1/5) auf die erhöhte Zahl der Eheschließungen zurückzuführen. Der Anteil der Steigerung der Fruchtbarkeit an der Geburtenzunahme war in der 2. Phase mit 77,8 vH sogar noch größer als in der ersten Phase 1933 bis 1937 (70,8 vH). Im Durchschnitt aller an den Geburten des Jahres 1938 beteiligten Ehejahrgänge war die eheliche Fruchtbarkeit im Jahre 1939 um 8,0 vH höher als im Jahre 1937, so daß die Einheit des Reproduktionsindex nahezu wieder erreicht sein dürfte.

In der gleichen Weise ergibt sich für die einzelnen Ordnungszahlen der Geburten folgendes Bild:

Jahr	Ehelich Geborene insgesamt	davon ... Kinder					
		1.	2.	3.	4.	5.	6. und folg.
1937	1 207 500	444 100	335 700	182 900	100 000	57 700	87 100
Mehrgelborene 1939: durch Veränderungen des Ehebestandes...	28 100	7 100	3 500	8 300	5 500	1 900	1 800
durch Steigerung der Fruchtbarkeit ..	98 300	14 200	29 700	22 800	14 500	8 000	9 100
1939 insgesamt	1 333 900	465 400	368 900	214 000	120 000	67 600	98 000
Steigerung der Geburtenhäufigkeit gegen 1937 .....		vH					
		+ 8,0	+ 3,1	+ 8,8	+ 11,9	+ 13,7	+ 10,2

Schon die Zunahme der Erstgeburten war nur zu einem Drittel (7 100) durch die Veränderungen des Ehebestandes, dagegen zu 2/3 (14 200) durch eine relative Steigerung der Erstgeburtenhäufigkeit bedingt. Diese beträgt immerhin 3,1 vH der erwartungsmäßigen Erstgeburtenszahl (444 100 + 7 100). Weit stärker tritt dagegen die Zunahme der Fruchtbarkeit bei den zweiten und folgenden Geburten in Erscheinung. Denn die Häufigkeit der Zweitgeburten ist von 1937 auf 1939 um 8,8 vH, die Häufigkeit der Drittgeburten um 11,9 vH, die der Viertgeburten und der Fünftgeburten sogar um mehr als 13 vH des schon erhöhten Standes von 1937 gestiegen. Die bislang immer noch fehlenden zweiten, dritten, vierten und fünften Kinder sind somit zu einem beträchtlichen Teile aufgeholt worden.

### Die Zunahme der ehelichen Geburten von 1933 bis 1939

In den sechs Jahren von der Machtübernahme bis zum Beginn des Krieges ist die jährliche Zahl der ehelich Geborenen im alten Reichsgebiet von 892 781 im Jahre 1933 um insgesamt 441 078 auf 1 333 859 im Jahre 1939 gestiegen. Dabei haben die Erstgeburten um 119 400, die Zweitgeburten um 143 000, die Drittgeburten um 89 000, die Viertgeburten um 47 200, die Fünftgeburten um 22 800 und die sechsten und folgenden Geburten um 19 700 zugenommen. Daß diese starke Zunahme der Geburten aller Ordnungsnummern zum größten Teil auf die Steigerung der Fruchtbarkeit zurückzuführen ist, ist aus den früheren Berichten über die Geburtenzunahme der ersten Phase bis 1937 und aus den obigen Untersuchungen über die Zunahme von 1937 bis 1939 bereits bekannt. Diese bisherigen Teilergebnisse sind nunmehr zu einem Gesamtbild der seit der Machtübernahme bis zum Kriegsbeginn erzielten bevölkerungspolitischen Erfolge zusammenzufassen.

Die in der Übersicht auf S. 32 unten rechts abgedruckten Meßziffern 1939 zu 1933 geben einen eindrucksvollen Überblick über die Steigerung der ehelichen Fruchtbarkeit in allen Einzelheiten nach der Ehedauer und Geburtenfolge. Es zeigt sich, daß die Fortpflanzungshäufigkeit am stärksten, nämlich um 55 bis über 70 vH, bei einer Ehedauer von 7 bis 16 Jahren gestiegen ist. In diesen Ehejahren standen im Jahre 1939 die Ehejahrgänge 1923 bis 1932, während im Jahre 1933 die Jahrgänge 1917 bis 1926 auf eine Ehedauer von 7 bis 16 Jahren zurückblickten. Die Ehejahrgänge 1933 und 1934 hatten im Jahre 1939 bei einer Ehedauer von 5 und 6 Jahren eine um 40 bis 50 vH höhere Fruchtbarkeit als die Jahrgänge 1927 und 1928 im Jahr 1933, und die Ehejahrgänge 1935 bis 1937 wiesen im Jahre 1939 um 20 bis 35 vH höhere Fruchtbarkeitsziffern auf als die Jahrgänge 1929 bis 1931 bei gleicher Ehedauer. Am geringsten war die Erhöhung der Fruchtbarkeit bei der Ehedauer 0 und 1, d. h. im Eheschließungsjahr selbst und im ersten auf das Heiratjahr folgenden Kalenderjahr. Das überrascht jedoch keineswegs. Denn in diesen beiden Ehejahren bestehen die Geburten fast ausschließlich aus Erst-

geburt und noch dazu zum großen Teil aus vorehelich gezeugten Erstgeburten. So sind von den im Eheschließungsjahr geborenen Kindern etwa  $\frac{1}{3}$  und von den im ersten auf das Heiratsjahr folgenden Jahr Geborenen etwa  $\frac{1}{4}$  vorehelich gezeugt. Eine Zunahme der vorehelich gezeugten Kinder ist aber zur Erhöhung der Fruchtbarkeit nicht erforderlich. Wenn nun die Fruchtbar-

keit der älteren Ehen bedeutend stärker, im Verhältnis um das Doppelte und mehr, gestiegen ist als die der jüngeren Ehen, so wäre es doch verfehlt, daraus zu schließen, daß die jungen Ehen, insbesondere die nach der Machtübernahme geschlossenen Ehen ihren bevölkerungspolitischen Pflichten in geringerem Maße nachgekommen sind als die älteren Ehen. Wie der Geburtenrückgang

**Die eheliche Fruchtbarkeit nach Eheschließungsjahren der Mütter und nach der Geburtenfolge**  
Altes Reichsgebiet

Durchschnittl. Ehedauer in Jahren	Eheschließungsjahre	Verheiratete Frauen bis 44 Jahre alt am 1.1. d.J. in 1000 <sup>3)</sup>	Auf 1 000 Frauen jedes Ehejahrgangs kamen ehelich Geborene						Eheschließungsjahre	Verheiratete Frauen bis 44 Jahre alt am 1.1. d.J. in 1000 <sup>3)</sup>	Auf 1 000 Frauen jedes Ehejahrgangs kamen ehelich Geborene							
			insgesamt	davon ... Kinder							insgesamt	davon ... Kinder						
				1.	2.	3.	4.	5.				6 u. mehr	1.	2.	3.	4.	5.	6 u. mehr
<b>1939</b>																		
0	1939	750	158,4	146,2	10,0	1,7	(0,3)	(0,1)	(0,1)	1938	626	159,0	146,2	10,9	1,6	(0,2)	(0,1)	(0,0)
1	1938	615	346,3	296,6	44,5	4,4	(0,6)	(0,1)	(0,1)	1937	596	346,4	298,8	42,7	4,2	(0,6)	(0,1)	(0,0)
2	1937	586	254,3	132,6	105,5	13,9	1,9	(0,3)	(0,1)	1936	582	249,9	130,1	103,4	14,2	1,8	(0,3)	(0,1)
3	1936	572	219,2	68,1	110,5	33,9	5,5	(0,9)	(0,3)	1935	613	209,9	66,6	104,9	32,3	5,1	(0,8)	(0,2)
4	1935	601	192,0	40,5	88,8	47,1	12,7	2,3	(0,6)	1934	690	183,2	40,6	83,9	43,6	12,2	2,3	(0,6)
5	1934	677	168,8	26,7	69,3	46,1	19,7	5,4	(1,6)	1933	585	167,9	23,5	68,2	47,1	21,4	6,0	(1,7)
6	1933	573	156,1	16,1	54,7	45,6	25,2	10,4	4,1	1932	460	151,7	16,0	52,6	43,1	25,1	10,8	4,1
7	1932	454	141,9	11,2	41,4	41,1	26,3	14,1	7,8	1931	451	135,3	11,6	40,8	38,3	24,3	13,0	7,3
8	1931	444	127,5	8,4	32,7	35,6	24,7	14,7	11,4	1930	494	118,7	9,0	31,5	31,9	22,4	13,5	10,4
9	1930	486	110,8	6,2	25,3	29,2	21,9	14,2	14,0	1929	501	103,6	6,6	24,5	26,8	19,8	12,7	13,2
10	1929	491	99,4	5,0	19,5	24,7	20,0	16,5	16,7	1928	492	93,4	5,0	18,3	22,8	18,6	12,7	16,0
11	1928	482	88,4	3,6	14,8	20,4	17,7	12,8	19,1	1927	435	83,4	3,6	14,2	19,0	16,6	11,9	18,1
12	1927	423	79,0	2,7	11,2	17,2	15,6	11,9	20,4	1926	375	75,3	2,6	11,0	15,5	14,7	11,2	20,4
13	1926	363	70,8	1,8	8,5	13,9	14,0	10,8	21,8	1925	362	65,7	1,8	8,5	12,7	12,4	9,9	20,4
14	1925	348	60,9	1,5	6,4	10,6	11,7	9,3	21,4	1924	313	57,6	1,3	6,4	10,4	10,8	8,9	19,8
15	1924	298	53,2	1,1	4,7	8,7	9,5	8,3	20,9	1923	391	48,1	1,1	4,9	8,4	8,8	7,3	17,6
16	1923	369	44,0	0,8	3,8	6,9	7,8	6,6	18,1	1922	423	40,8	0,7	3,4	6,4	7,0	6,2	17,1
17	1922	391	36,7	0,5	2,6	5,2	6,0	5,3	17,1	1921	398	35,1	0,4	2,1	4,6	5,7	5,2	17,1
18	1921	357	31,4	0,3	1,6	3,7	4,7	4,4	16,7	1920	422	29,3	0,3	1,4	3,4	4,2	4,3	15,7
19	1920	359	25,9	0,2	1,1	2,8	3,4	3,5	14,9	1919	300	24,5	0,1	1,0	2,3	3,0	3,6	14,5
20 u. mehr	1919 u. früher	436	21,6	0,2	0,7	1,6	2,4	2,5	14,2	1918 u. früher	319	20,7	0,2	0,5	1,6	2,1	2,4	13,9
	Insgesamt	10 075	132,4	46,2	36,6	21,3	11,9	6,7	9,7	Insgesamt	9 828	129,7	46,3	36,1	20,2	11,3	6,4	9,4
<b>1937</b>																		
0	1937	605	158,1	146,0	10,5	1,3	(0,2)	(0,1)	(0,0)	1933	620	146,0	136,4	8,6	0,8	(0,2)	(0,0)	(0,0)
1	1936	590	341,0	292,0	44,2	4,0	(0,6)	(0,1)	(0,1)	1932	487	318,8	271,3	43,4	3,7	(0,4)	(0,0)	(0,0)
2	1935	624	237,5	124,0	98,5	13,1	1,6	(0,3)	(0,0)	1931	482	211,6	105,6	91,2	13,2	1,5	(0,1)	(0,0)
3	1934	702	198,9	65,0	97,0	30,6	5,2	(0,9)	(0,2)	1930	529	167,9	53,5	81,1	28,1	4,4	(0,7)	(0,1)
4	1933	596	179,8	36,5	81,8	45,3	13,1	2,5	(0,6)	1929	541	142,0	31,9	61,2	35,7	10,6	2,0	(0,6)
5	1932	466	162,4	23,2	64,4	45,7	21,1	6,2	(1,8)	1928	535	120,5	19,4	44,7	33,5	16,5	5,0	(1,4)
6	1931	458	144,2	16,6	50,4	40,6	22,8	10,0	3,8	1927	478	105,1	12,4	33,0	29,1	18,6	8,5	3,5
7	1930	501	125,9	12,4	39,1	34,5	21,7	11,7	6,5	1926	418	91,8	7,8	23,6	24,4	18,6	10,9	6,5
8	1929	510	109,7	9,0	29,9	29,5	19,9	11,9	9,5	1925	411	79,3	5,5	17,2	20,2	15,9	11,0	9,5
9	1928	502	97,1	6,4	22,7	24,8	18,4	12,1	12,7	1924	361	68,8	4,0	12,9	16,1	13,9	10,3	11,6
10	1927	445	86,9	4,7	17,0	20,7	16,7	11,8	16,0	1923	462	57,6	3,0	9,4	12,7	11,2	8,9	12,4
11	1926	385	78,2	3,2	12,9	17,4	14,9	11,6	18,2	1922	522	51,4	2,0	6,8	10,4	9,8	8,0	14,4
12	1925	374	68,9	2,4	9,9	14,4	13,3	10,0	18,9	1921	529	46,7	1,2	4,8	8,1	8,5	7,6	16,5
13	1924	325	61,0	1,7	7,7	12,0	11,5	9,2	18,9	1920	628	40,6	0,9	3,3	6,0	6,9	6,5	17,0
14	1923	410	51,1	1,2	6,1	9,8	9,4	7,7	16,9	1919	528	37,7	0,6	2,2	4,5	5,8	5,7	18,9
15	1922	450	44,4	0,9	4,1	7,4	7,8	6,8	17,4	1918	197	31,2	0,5	1,6	3,5	4,6	4,6	16,4
16	1921	434	38,0	0,6	2,7	5,5	6,3	5,8	17,1	1917	160	28,0	0,4	1,2	3,0	3,5	3,9	16,0
17	1920	478	31,2	0,4	1,6	3,9	4,7	4,6	16,0	1916	132	26,6	0,3	1,0	2,4	3,2	3,5	16,2
18	1919	360	27,0	0,2	1,0	2,7	3,8	3,6	15,7	1915	123	23,0	0,3	0,7	1,6	2,7	2,8	14,9
19	1918	127	21,9	0,2	0,7	2,0	2,8	2,7	13,5	1914	177	21,3	0,1	0,5	1,4	2,3	2,4	14,6
20 u. mehr	1917 u. früher	345	19,5	0,1	0,4	1,2	1,8	2,2	13,8	1913 u. früher	538	20,1	0,2	0,4	0,8	1,3	1,8	15,6
	Insgesamt	9 687	124,7	45,9	34,7	18,9	10,3	5,9	9,0	Insgesamt	8 858	99,2	38,4	25,1	13,9	8,1	5,0	8,7

Durchschnittliche Ehedauer in Jahren	Messfaktoren: auf 1000 Frauen kamen ehelich Geborene													
	1939 gegenüber 1937 (= 100)						1939 gegenüber 1933 (= 100)							
	insgesamt	davon ... Kinder					insgesamt	davon ... Kinder						
		1.	2.	3.	4.	5.	6 u. mehr		1.	2.	3.	4.	5.	6 u. mehr
0	100,2	100,1	95,2	130,8	.	.	.	108,5	107,2	116,3	212,5	.	.	.
1	101,6	101,6	100,7	110,0	.	.	.	108,6	109,3	102,5	118,9	.	.	.
2	107,1	106,9	107,1	106,1	118,8	.	.	120,2	125,6	115,7	105,3	126,7	.	.
3	110,2	104,8	113,9	110,8	105,8	.	.	130,6	127,3	136,3	120,6	125,0	.	.
4	106,8	111,0	108,6	104,0	96,9	92,0	.	135,2	127,0	145,1	131,9	119,8	115,0	.
5	103,9	115,1	107,6	100,9	93,4	87,1	.	140,1	137,6	155,0	137,6	119,4	108,0	.
6	108,3	97,0	108,5	112,3	110,5	104,0	107,9	148,5	129,8	165,8	156,7	135,5	122,4	117,1
7	112,7	90,3	105,9	119,1	121,2	120,5	120,0	154,6	143,6	175,4	168,4	141,4	129,4	120,0
8	116,2	93,3	109,4	120,7	124,1	123,5	120,0	160,8	152,7	190,1	176,2	155,3	133,6	120,0
9	114,1	96,9	111,5	117,7	119,0	117,4	110,2	161,0	155,0	196,1	181,4	157,6	137,9	120,7
10	114,4	106,4	114,7	119,3	119,8	114,4	104,4	172,6	166,7	207,4	194,5	178,6	151,7	134,7
11	113,0	112,5	114,7	117,2	118,8	110,3	104,9	172,0	180,0	217,6	196,2	180,6	160,0	132,6
12	114,7	112,5	113,1	119,4	117,3	119,0	107,9	169,2	225,0	233,3	212,3	183,5	156,6	123,6
13	116,1	105,9	110,4	115,8	121,7	117,4	115,3	174,4	200,0	257,6	231,7	202,9	166,2	128,2
14	119,2	125,0	104,9	108,2	124,5	120,8	126,6	161,5	250,0	290,9	235,6	201,7	163,2	113,2
15	119,8	122,2	114,6	117,6	121,8	122,1	120,1	170,5	220,0	293,8	248,6	206,5	180,4	127,4
16	115,8	133,3	140,7	125,5	123,8	113,8	105,8	157,1	200,0	316,7	230,0	222,9	169,2	113,1
17	117,6	125,0	162,5	133,3	127,7	115,2	106,9	138,0	166,7	260,0	216,7	187,5	151,4	105,6
18	116,3	150,0	160,0	137,0	123,7	122,2	106,4	136,5	100,0	228,6	231,3	174,1	157,1	112,1
19	118,3	100,0	157,1	140,0	121,4	129,6	110,4	121,6	200,0	220,0	200,0	147,8	145,8	102,1
20 u. mehr	110,8	200,0	175,0	133,3	133,3	113,6	102,9	107,5	100,0	175,0	200,0	184,6	138,9	91,0

<sup>3)</sup> Auf Grund der Rückschreibung der familienstatistischen Ergebnisse der Volkszählung vom 17. Mai 1939; für 1933 auf Grund der Rückschreibung der familienstatistischen Ergebnisse der Volkszählung vom 16. Juni 1933, ohne Saarland. — <sup>1)</sup> Zahl der Eheschließungen von unter 45 Jahre alten Frauen.

**Zunahme der ehelichen Geburten durch Steigerung der Fruchtbarkeit**

Durchschnittliche Ehedauer in Jahren	Verheiratete Frauen bis 44 Jahre alt am 1.1.1939 in 1000	Auf 1000 Frauen jedes Ehejahrgangs kamen ehelich Geborene 1939 mehr als 1937 bzw. 1933							Zunahme der ehelich Geborenen durch Steigerung der Fruchtbarkeit 1939 gegenüber 1937 bzw. 1933						
		insgesamt	davon ... Kinder						insgesamt	davon ... Kinder					
			1.	2.	3.	4.	5.	6. u. mehr		1.	2.	3.	4.	5.	6. u. mehr
1939 gegenüber 1937															
0	750	0,1	0,2	- 0,5	0,4	.	.	75	150	- 375	300	.	.	.	
1	615	5,3	4,6	0,3	0,4	.	.	3 260	2 829	185	246	.	.	.	
2	586	16,7	8,6	7,0	0,8	0,3	.	9 787	5 040	4 102	469	176	.	.	
3	572	20,2	3,1	13,5	3,3	0,3	.	11 555	1 773	7 722	1 888	172	.	.	
4	601	12,2	4,0	7,0	1,8	- 0,4	- 0,2	7 332	2 404	4 207	1 081	- 240	- 120	.	
5	677	6,6	3,5	4,9	0,4	- 1,4	- 0,8	4 468	2 370	3 317	271	- 948	- 542	.	
6	573	11,9	- 0,5	4,3	5,0	2,4	0,4	6 819	- 286	2 464	2 865	1 375	229	172	
7	454	16,0	- 1,2	2,3	6,6	4,6	2,4	7 264	- 544	1 044	2 996	2 088	1 090	590	
8	444	17,8	- 0,6	2,8	6,1	4,8	2,8	7 903	- 266	1 243	2 708	2 131	1 243	814	
9	486	13,7	- 0,2	2,6	4,4	3,5	2,1	6 658	- 97	1 263	2 138	1 701	1 021	632	
10	491	12,5	0,3	2,5	4,0	3,3	1,7	6 138	147	1 228	1 964	1 620	835	344	
11	482	10,2	0,4	1,9	3,0	2,8	1,2	4 916	193	916	1 446	1 349	578	434	
12	423	10,1	0,3	1,3	2,8	2,3	1,9	4 272	127	550	1 184	973	804	634	
13	363	9,8	0,1	0,8	1,9	2,5	1,6	3 587	36	290	690	907	581	1 053	
14	348	9,8	0,3	0,3	0,8	2,3	1,6	3 410	105	104	278	800	557	1 566	
15	298	8,8	0,2	0,6	1,3	1,7	1,5	2 622	60	179	387	506	447	1 043	
16	369	6,0	0,2	1,1	1,4	1,5	0,8	2 214	74	406	517	553	295	369	
17	391	5,5	0,1	1,0	1,3	1,3	0,7	2 151	39	391	509	508	274	430	
18	357	4,4	0,1	0,6	1,0	0,9	0,8	1 571	36	214	357	321	286	357	
19	359	4,0	.	0,4	0,8	0,6	0,8	1 436	.	144	287	215	287	503	
20 u. mehr	436	2,1	0,1	0,3	0,4	0,6	0,3	916	44	131	174	262	131	174	
	10 075	.	.	.	.	.	.	98 324	14 234	29 725	22 755	14 469	7 996	9 145	
1939 gegenüber 1933															
0	750	12,1	9,8	1,4	0,9	.	.	9 075	7 350	1 050	675	.	.	.	
1	615	27,1	25,3	1,1	0,7	.	.	16 667	15 560	677	430	.	.	.	
2	586	42,4	27,0	14,3	0,7	0,4	.	24 846	15 822	8 380	234	.	.	.	
3	572	50,9	14,6	29,4	5,8	1,1	.	29 115	8 351	16 817	3 318	629	.	.	
4	601	50,0	8,6	27,6	11,4	2,1	0,3	30 050	5 169	16 588	6 851	1 262	180	.	
5	677	48,1	7,3	24,6	12,6	3,2	0,4	32 564	4 942	16 654	8 530	2 167	271	.	
6	573	51,0	3,7	21,7	16,5	6,6	1,9	29 223	2 120	12 434	9 454	3 782	1 069	344	
7	454	50,1	3,4	17,8	16,7	7,7	3,2	22 745	1 543	8 081	7 582	3 496	1 453	590	
8	444	48,2	2,9	15,5	15,4	8,8	3,7	21 401	1 288	6 882	6 837	3 907	1 643	844	
9	486	42,0	2,2	12,4	13,1	8,0	3,9	20 412	1 069	6 026	6 367	3 888	1 896	1 166	
10	491	41,8	2,0	10,1	12,0	8,8	4,6	20 524	982	4 959	5 892	4 321	2 259	2 111	
11	482	37,0	1,6	8,0	10,0	7,9	4,8	17 834	771	3 856	4 820	3 808	2 314	2 265	
12	423	32,3	1,5	6,4	9,1	7,1	4,3	13 663	635	2 707	3 849	3 003	1 819	1 650	
13	363	30,2	0,9	5,2	7,9	7,1	4,3	10 963	327	1 888	2 868	2 577	1 561	1 742	
14	348	23,2	0,9	4,2	6,1	5,9	3,6	8 074	313	1 462	2 123	2 053	1 253	870	
15	298	22,0	0,6	3,1	5,2	4,9	3,7	6 556	179	924	1 549	1 460	1 103	1 341	
16	369	16,0	0,4	2,6	3,9	4,3	2,7	5 904	148	959	1 439	1 587	996	775	
17	391	10,1	0,2	1,6	2,8	2,8	1,8	3 949	78	625	1 095	1 095	704	352	
18	357	8,4	.	0,9	2,1	2,0	1,6	2 999	.	321	750	714	571	643	
19	359	4,6	0,1	0,6	1,4	1,1	1,1	1 651	36	215	502	395	395	108	
20 u. mehr	436	1,5	.	0,3	0,8	1,1	0,7	654	.	131	349	479	305	610	
	10 075	.	.	.	.	.	.	328 869	66 683	111 636	75 690	40 857	19 812	14 191	

n erster Linie in einem Abbau der Geburten höherer Ordnungszahl, d. h. der 3. und folgenden Geburten bestand, muß umgekehrt der Wiederanstieg der Geburtenhäufigkeit vorwiegend zu einer Wiederzunahme dieser Geburten führen. Die dritten und noch mehr die vierten und folgenden Geburten finden aber hauptsächlich in den späteren Ehejahren statt; ihre verhältnismäßig stärkere Zunahme muß daher sich auch in einer verhältnismäßig stärkeren Erhöhung der Fruchtbarkeit der älteren Ehen auswirken. Es wäre daher geradezu widersinnig, eine für alle Ehedauerjahre gleichmäßige Steigerung der Fruchtbarkeit zu erwarten. Im übrigen zeigt die Kurve der Meßziffern 1939 zu 1933 einen sehr ausgeglichenen Verlauf, insbesondere ohne jeden Absatz oder Sprung, der auf eine grundsätzliche Verschiedenheit in der Zunahme der Fortpflanzungshäufigkeit der nach der Machtübernahme einerseits und der vor 1933 andererseits geschlossenen Ehen hinweisen könnte.

Die mengenmäßigen Ergebnisse der relativen Steigerung der Fruchtbarkeit zeigt vorstehende Übersicht. Dort sind die Differenzen ( $f_n^{39} - f_n^{33}$ ) der der Ehedauer nach sich entsprechenden Fruchtbarkeitswerte von 1939 und 1933 aufgeführt und mit den Zahlen der fortpflanzungsfähigen Ehen  $h_n^{39}$  von 1939 multipliziert. Ihre spaltenweise Aufsummierung ergibt:

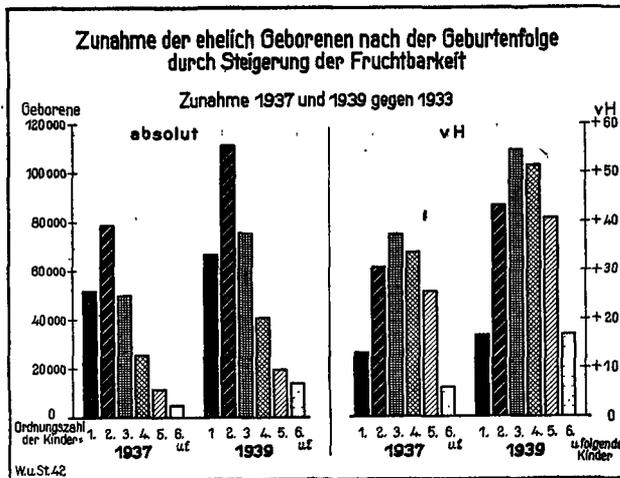
Von der Zunahme der ehelichen Geburten 1939 gegenüber 1933 um insgesamt 441 078 sind 328 869 oder 74,6 vH auf die Steigerung der Fruchtbarkeit und nur 112 209 oder 25,4 vH auf die Erhöhung der Heiratshäufigkeit zurückzuführen. Drei Viertel der Geburtenzunahme sind also dem gestärkten Fortpflanzungswillen des deutschen Volkes zu verdanken. Infolge der Erhöhung der Heiratshäufigkeit und der sonstigen Veränderungen des Ehe-

bestandes allein wäre die Zahl der ehelichen Geburten von 892 781 im Jahre 1933 nur um 112 209 auf rund 1 005 000 gestiegen. Zu dieser Zahl sind jedoch außerdem 328 900 Geburten durch die Steigerung der Fruchtbarkeit hinzugekommen, das ist ein Mehr von 32,7 vH der Geburtenzahl, die im Jahr 1939 auf Grund der Veränderungen des Ehebestandes bei unveränderter Fruchtbarkeit wie 1933 zu erwarten gewesen wäre (1 005 000). Im Durchschnitt aller Ehejahrgänge hat mithin die eheliche Fruchtbarkeit von 1933 bis 1939 um 32,7 vH zugenommen.

Die Ergebnisse für die einzelnen Ordnungszahlen der Geburten sind in folgender Übersicht zusammengestellt:

Jahre	Ehelich Geborene insgesamt	davon ... Kinder						
		1.	2.	3.	4.	5.	6. und folg.	
1933	892 800	346 000	225 900	125 000	72 800	44 800	78 300	
Mehr Geborene 1939 inf. Veränderungen der Ehebestände....	112 200	52 700	31 400	13 300	6 300	3 000	5 500	
Erwartungsmäßige Geburtenzahlen 1939 bei unveränderter Fruchtbarkeit .....	1 005 000	398 700	257 300	138 300	79 100	47 800	83 800	
Mehr Geborene 1939 infolge Steigerung der Fruchtbarkeit .....	328 900	66 700	111 600	75 700	40 900	19 800	14 200	
1939 insgesamt	1 333 900	465 400	368 900	214 000	120 000	67 600	98 000	
Steigerung der Fruchtbarkeit .....		vH						
		+ 32,7	+ 16,7	+ 43,4	+ 54,7	+ 51,6	+ 41,4	+ 17,0

Hieraus geht hervor, daß relativ am stärksten die Häufigkeit der Dritt- und Viertgeburten gestiegen ist, nämlich um 54,7 und 51,6 vH ihrer Häufigkeit von 1933. Auch die Häufigkeit der Zweit- und Fünftgeburten hat noch eine überdurchschnittliche Erhöhung erfahren. Zweite Kinder wurden im Jahre 1939 um 43,4 vH und fünfte Kinder wurden um 41,4 vH mehr geboren, als bei unveränderter Fruchtbarkeit wie 1933 zu erwarten gewesen wären. Dagegen waren die Erstgeburten im Jahr 1939 nur um 16,7 vH häufiger als 1933; ebenso ist die Häufigkeit der sechsten und folgenden Geburten bis 1939 nur erst um 17,0 vH gestiegen. Die Tendenz der Fruchtbarkeitssteigerung war also, ganz im Sinne der bevölkerungspolitischen Zielsetzung, in erster Linie auf eine Zunahme der Geburten mittlerer Ordnungszahl gerichtet. Damit war bis zum Beginn des Krieges ein großer Schritt zur Erreichung der bevölkerungspolitischen Ziele zurückgelegt, wenn auch dieser Erfolg im Hinblick auf die dem deutschen Volke gestellten Aufgaben noch nicht als ausreichend angesehen werden kann.



Die Berechnungen in der Übersicht auf S. 33 lassen auch erkennen, welchen Anteil die einzelnen Ehejahrgänge an den durch Steigerung der Fruchtbarkeit erzielten Geburten gehabt haben. Von den 66 700 mehrgeborenen Erstkindern gingen über 5/6 aus den Ehejahrgängen 1934 bis 1939 hervor. Die durch Fruchtbarkeitssteigerung mehr geborenen zweiten Kinder entstammten zum größten Teil (ebenfalls etwa 5/6) den Ehejahrgängen 1930 bis 1937. An der Zunahme der Drittgeburten waren hauptsächlich die Ehejahrgänge 1926 bis 1936 beteiligt, wobei jedoch die größten Gewinne auf die Jahrgänge 1932 bis 1934 entfielen. Zu der Zunahme der Viertgeburten trugen vor allem, und zwar ziemlich gleichmäßig, die Ehejahrgänge 1924 bis 1934 bei. Ebenso war die Zunahme der fünften und folgenden Geburten in der Hauptsache das Verdienst der älteren Jahrgänge 1924 bis 1933. Im ganzen genommen ergibt sich, daß die gesamte durch Fruchtbarkeitssteigerung erzielte Geburtenzunahme 1939 gegen 1933 (+ 328 900) zu annähernd gleichen Teilen auf die nach der Machtübernahme geschlossenen Ehen (+ 171 500) und auf die vor 1933 geschlossenen Ehen (+ 157 400) entfällt, wobei die Ehejahrgänge 1933 bis 1938 zwar nicht im Verhältnis, aber doch dem mengenmäßigen Ertrage nach die größeren Leistungen aufgebracht haben.

Die gleichen Berechnungen zur Analyse der Geburtenzunahme, die hier für das Jahr 1939 eingehend dargestellt wurden, sind auch für die Jahre 1934 bis 1938 ausgeführt worden. Ihre Hauptergebnisse sind in der nachstehenden Übersicht zusammengestellt. Sie zeigen den gesamten Geburtengewinn, der in den sechs Jahren 1934 bis 1939 zusammen einerseits durch die Erhöhung der Heiratshäufigkeit, andererseits durch die Steigerung der Fruchtbarkeit erzielt worden ist.

Wären keine Veränderungen in den Ehebeständen eingetreten und wäre die Fortpflanzungshäufigkeit ständig auf dem niedrigen

Die Geburtenzunahme 1934 bis 1939	Es wurden eheliche Kinder mehr geboren als 1933						
	insgesamt	davon ... Kinder <sup>1)</sup>					
		1.	2.	3.	4.	5.	6. u. folgende
insgesamt							
1939.....	441 100	119 400	143 000	89 000	47 200	22 800	19 700
1938.....	381 800	109 300	128 600	74 000	38 100	18 200	13 600
1937.....	314 700	98 100	109 800	57 900	27 200	12 900	8 800
1936*).....	317 200	116 900	106 500	52 400	24 500	10 200	6 700
1935.....	302 500	134 300	93 400	44 200	18 800	7 200	4 600
1934.....	232 700	106 600	68 100	32 800	14 900	6 100	4 200
Zusammen	1 990 000	684 600	649 400	350 300	170 700	77 400	57 600
durch Steigerung der Fruchtbarkeit gegenüber 1933							
1939.....	328 900	66 700	111 600	75 700	40 900	19 800	14 200
1938.....	282 800	62 700	98 000	62 500	34 000	16 300	9 300
1937.....	222 700	51 800	78 800	49 900	25 300	11 800	5 100
1936*).....	224 600	59 700	79 300	49 000	23 600	9 300	3 700
1935.....	212 400	62 800	78 800	44 000	18 100	6 400	2 300
1934.....	182 900	61 800	65 700	33 100	14 200	5 600	2 500
Zusammen	1 454 300	365 500	512 200	314 200	156 100	69 200	37 100
infolge Veränderungen des Ehebestandes <sup>2)</sup>							
1939.....	112 200	52 700	31 400	13 300	6 300	3 000	5 500
1938.....	99 000	46 600	30 600	11 500	4 100	1 900	4 300
1937.....	92 000	46 300	31 000	8 000	1 900	1 100	3 700
1936*).....	92 600	57 200	27 200	3 400	900	900	3 000
1935.....	90 100	71 500	14 600	200	700	800	2 300
1934.....	49 800	44 800	2 400	- 300	700	500	1 700
Zusammen	535 700	319 100	137 200	36 100	14 600	8 200	20 500

<sup>1)</sup> Die Kinder unbekannter Ordnungszahl sind prozentual aufgeteilt. — <sup>2)</sup> Einschließlich der am Schalttag 1936 geborenen Kinder. — <sup>3)</sup> Infolge der Zunahme der Eheschließungen, der allmählichen Abnahme der Ehebestände durch Tod und Scheidung und durch Vollendung des fruchtbaren Stadiums sowie infolge der jährlichen Verschiebungen nach der Ehedauer.

Stand von 1933 geblieben, so wären auch in jedem der Jahre 1934 bis 1939 nur ebenso viele eheliche Kinder geboren worden wie im Jahre 1933, nämlich 892 800, in den sechs Jahren 1934 bis 1939 zusammen mithin nur 5 356 800. Tatsächlich wurden jedoch in den Jahren 1934 bis 1939 im Deutschen Reiche insgesamt 7 346 800 ehelich Geborene gezählt; es wurden mithin im ganzen 1 990 000 oder fast 2 Millionen eheliche Kinder mehr geboren, als wenn die Geburtenzahl in den sechs Jahren ständig die gleiche geblieben wäre wie 1933. Hieran haben die Erstgeburten mit einer Zunahme von 684 600 den verhältnismäßig größten Anteil. Das kommt daher, daß die Erhöhung der Heiratshäufigkeit sich naturgemäß zunächst und am stärksten in einer Zunahme der Erstgeburten auswirken mußte. Trotzdem blieb jedoch das Mehr an Zweitgeburten mit 649 400 nur wenig hinter der Zunahme der Erstgeburten zurück, es war jedoch schon zum größten Teil durch die Steigerung der Fruchtbarkeit bedingt. Da die zahlreichen nach 1933 geschlossenen Ehen bis 1939 nur erst zum geringen Teil dritte, vierte und fünfte Kinder bekommen konnten, hat deren Zahl fast ausschließlich infolge der Steigerung der Fruchtbarkeit zunehmen können. Ihre gesamte Zunahme blieb daher in entsprechendem Maße hinter dem Mehr an Erst- und Zweitgeburten zurück.

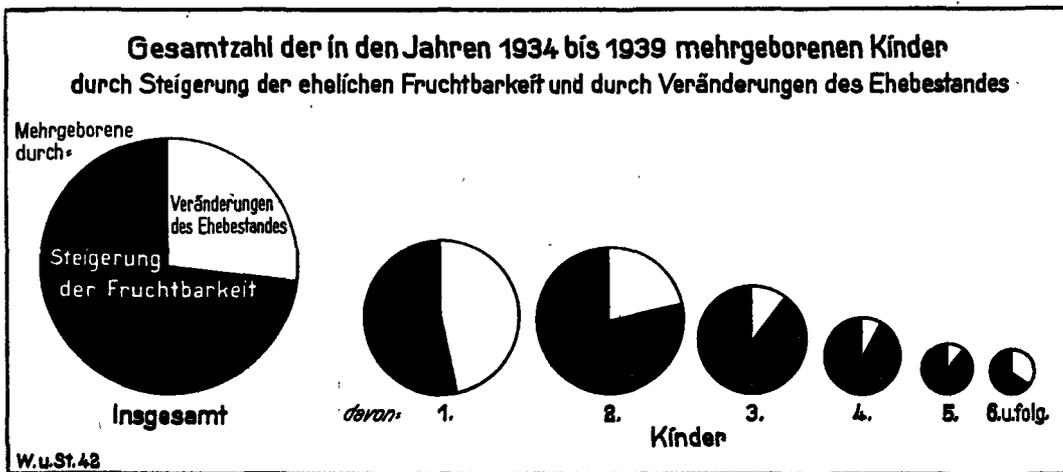
Infolge der Veränderungen der Ehebestände wurden in den Jahren 1934 bis 1939 zusammen 319 100 erste Kinder, 137 200 zweite Kinder, dagegen nur 36 100 dritte, 22 800 vierte und fünfte und 20 500 sechste und folgende Kinder mehr geboren. Dabei war die Zunahme der Erst- und Zweitgeburten hauptsächlich durch die Erhöhung der Heiratshäufigkeit, die geringere Zunahme der vierten und folgenden Kinder dagegen durch sonstige Veränderungen des Ehebestandes (Aufrücken stärkerer Jahrgänge in höhere Ehedauer, Rückgang der Sterblichkeit usw.) bedingt. Insgesamt waren 535 700 Mehrgeburten der Jahre 1934 bis 1939 auf Veränderungen des Ehebestandes zurückzuführen, das sind nur 26,9 vH oder mehr als ein Viertel der gesamten Mehrgeburten der Jahre 1934 bis 1939 (1 990 000). Mit anderen Worten; Wenn nur die Veränderungen des Ehebestandes, insbesondere die Erhöhung der Heiratshäufigkeit eingetreten wären, die Fruchtbarkeit aber in allen Jahren 1934 bis 1939 so niedrig wie im Jahre 1933 geblieben wäre, dann wären zwar 535 700 eheliche Kinder mehr geboren; die gesamte Geburtenmenge der sechs Jahre 1934 bis 1938 hätte sich dann nur um 10 vH auf 5 892 500 erhöht. Erst dem wieder

erwarteten Fortpflanzungswillen des Deutschen Volkes ist zu danken, daß diese Geburtenmenge um weitere 1 454 300 auf 7 346 800 erhöht worden ist. 73,1 vH oder beinahe drei Viertel der Mehrgeburten in den Jahren 1934 bis 1939 sind mithin auf die Steigerung der Fruchtbarkeit zurückzuführen.

Der Ordnungszahl der Geburt nach überwiegen unter den durch die Steigerung der Fruchtbarkeit erzielten Mehrgeburten die Zweitgeburten bei weitem. 512 200 zusätzliche zweite Kinder wurden in den Jahren 1934 bis 1939 allein infolge der ständig zunehmenden Steigerung der Zweitgeburtenhäufigkeit geboren, das sind 40 vH mehr als die 365 500 ersten Kinder, die gleichzeitig infolge Erhöhung der Erstgeburtenhäufigkeit mehr zur Welt kamen, obgleich auch dieser Geburtengewinn recht beträchtlich erscheint. Denn es ist zweifellos von Bedeutung, wenn 365 500 Ehen, die unter den Fortpflanzungsverhältnissen von 1933 kinderlos geblieben wären, doch ihr erstes Kind bekommen haben. Dies hat auf jeden Fall zu einer nicht unbeträchtlichen Verminderung der kinderlosen Ehen geführt. Der bevölkerungspolitische Gewinn wäre allerdings nur gering, wenn dadurch nur die Zahl der Einkindehen sich vergrößert hätte. Das ist aber nicht der Fall, wie man aus der noch stärkeren Zunahme der Zweitgeburten-

häufigkeit ersieht. Denn infolge der Steigerung der Fruchtbarkeit wurde die Zahl der Einkindehen andererseits durch zusätzliche Zweitgeburten um 512 200 vermindert und damit zugleich die Zahl der Zweikinderehen um den gleichen Betrag erhöht. Dabei ist aber die Entwicklung nicht stehengeblieben. Vielmehr wurde in den Jahren 1934 bis 1939 in 314 200 Zweikinderehen das dritte Kind, in 156 100 Ehen mit drei Kindern das vierte Kind und in 69 200 Ehen das fünfte Kind geboren, und zwar handelt es sich hierbei durchweg um zusätzliche Geburten, die bei Fortdauer der Fortpflanzungsverhältnisse von 1933 unterblieben wären.

Wieweit hierdurch schon eine Verschiebung in der Gliederung der Ehen nach der Kinderzahl in Richtung einer Zunahme der kinderreichen Ehen gegenüber der bei der Volkszählung von 1933 festgestellten Gliederung eingetreten ist, werden die familienstatistischen Ergebnisse der Volkszählung vom 17. 5. 1939 zeigen. Im wesentlichen wird das Ergebnis der Steigerung der Fruchtbarkeit bis 1939 allerdings wohl darin bestehen, daß zunächst eine weitere Verschlechterung der damaligen durchschnittlichen Familiengröße verhindert worden ist, die sicher eingetreten wäre, wenn die niedrige Fortpflanzungshäufigkeit von 1933 sich mehrere Jahre hindurch hätte auswirken können.



### Zusammenfassung

Im Jahre 1939 wurden im alten Reichsgebiet 126 346 eheliche Kinder mehr geboren als 1937. Von dieser Zunahme waren  $\frac{4}{5}$  durch die nochmalige Steigerung der Fruchtbarkeit und nur  $\frac{1}{5}$  durch die Erhöhung der Heiratshäufigkeit bedingt. In den Friedensjahren von 1933 bis 1939 ist die jährliche Zahl der ehelich Geborenen um insgesamt 441 078 gestiegen. Hiervon sind  $\frac{3}{4}$  auf die Steigerung der Fruchtbarkeit und nur  $\frac{1}{4}$  auf die Erhöhung der Heiratshäufigkeit zurückzuführen. Dabei hat relativ am stärksten (um 54,7 und 51,6 vH) die Häufigkeit der Dritt- und Viertgeburten zugenommen. Auch die Häufigkeit der Zweit- und Fünftgeburten ist um mehr als  $\frac{4}{10}$  des Standes von 1933 gestiegen, während die Häufigkeit der Erstgeburten und der sechsten und folgenden Geburten um etwa  $\frac{1}{6}$  sich erhöht hat. Dementsprechend finden sich die stärksten Fruchtbarkeitssteigerungen, um 55 bis über 70 vH, bei der Ehedauer von 7 bis 16 Jahren. Die Fruchtbarkeit der 5 und 6 Jahre alten Ehen ist um 40 bis 50 vH, die der 2 bis 4 Jahre alten Ehen um 20 bis 35 vH gestiegen. Daraus kann jedoch nicht auf

ein Versagen der jungen Ehen geschlossen werden, da die stärkere Zunahme der Fruchtbarkeit der älteren Ehen durch die stärkere Zunahme der Geburten mittlerer Ordnungszahl biologisch begründet ist.

In den sechs Jahren 1934 bis 1939 wurden im alten Reichsgebiet allein dank dem Wiedererwachen des Fortpflanzungswillens des deutschen Volkes insgesamt 1 454 300 eheliche Kinder mehr geboren, als wenn die Fruchtbarkeit dauernd so niedrig geblieben wäre wie 1933, und zwar 365 500 erste Kinder, 512 200 zweite, 314 200 dritte, 156 100 vierte und 106 300 fünfte und folgende Kinder. Dieser Erfolg ist außerordentlich erfreulich, kann aber angesichts der großen Zukunftsaufgaben des deutschen Volkes noch nicht als ausreichend angesehen werden. Vielmehr ist eine noch beträchtlich stärkere Zunahme der 3. und folgenden Geburten und damit eine weitere Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit besonders in den späteren Ehejahren erforderlich.

# PREISE UND LÖHNE

## Die Preise im Januar 1942

Im Januar 1942 hat sich der allgemeine Preisstand, gemessen am Durchschnitt aus der Indexziffer der Großhandelspreise und der Indexziffer der Lebenshaltungskosten, gegenüber dem Vormonat um 0,5 vH erhöht. Die Gesamtindexziffer stellt sich auf 123,2 gegenüber 122,7 im Dezember 1941. Zum Teil ist diese Steigerung jahreszeitlich bedingt. Neben der monatlichen Staffe- lung der Preise für Getreide, Futtermittel und Düngemittel wirkt sich auch der in den Wintermonaten übliche Anstieg der Gemüse- preise aus. Zum Teil haben sich außerdem die Preise für Textil- erzeugnisse und Baustoffe etwas erhöht.

### Die Großhandelspreise

Die Indexziffer der Großhandelspreise hat sich im Monats- durchschnitt Januar gegenüber dem Vormonat um 0,5 vH erhöht. Zum Teil ist dies eine Auswirkung jahreszeitlicher Preisstaffe- lungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse. So haben sich unter den Agrarstoffen vor allem die Preise für Brot- und Futter- getreide, Mais, Kartoffelflocken, Trockenschnitzel und Futter- hülserfrüchte den monatlichen Aufschlägen entsprechend erhöht. Die Schweinepreise lagen niedriger als im Vormonat, da der dem Erzeuger vorübergehend aus allgemeinen Reichsmitteln für über 100 kg schwere Tiere gewährte Sonderpreiszuschlag sich seit dem 21. Dezember 1941 von 14 auf 12 *R.M.* ermäßigte; auch die Rinder- preise sind im Durchschnitt etwas zurückgegangen.

Indexgruppen	1913 = 100 Monatsdurchschnitt			Veränderung in vH	
	Jan.	Dez.	Jan.	Jan.	Dez.
	1941			1941	
I. Agrarstoffe .....	111,2	113,1	113,7	+ 2,2	+ 0,5
II. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren .....	99,6	101,3	102,2	+ 2,6	+ 0,9
III. Industrielle Fertigwaren .....	132,4	132,5	132,6	+ 0,2	+ 0,1
davon Produktionsmittel .....	113,3	113,5	113,5	+ 0,2	0,0
Konsumgüter .....	146,8	146,9	147,0	+ 0,1	+ 0,1
Gesamtindex .....	111,4	113,1	113,7	+ 2,1	+ 0,5

Berichtigung: In Heft 1, S. 1 muß in der Tabelle »Indexziffern der Preise« die Indexziffer der Großhandelspreise im Jahresdurchschnitt 1941 112,3 statt 112,2 heißen.

In der Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halb- waren kommen neben der jahreszeitlichen Staffe- lung der Preise für Düngemittel vor allem Preiserhöhungen für Mauersteine, Kalksandsteine und Dachziegel zum Ausdruck. Die Preisbewegung für Textilien war nicht einheitlich. Für Unterleder und zum Teil auch für Oberleder waren die Preise überwiegend rückläufig; für Roßhäute haben sie sich zum Teil erhöht (vgl. hierzu S. 39).

Preisindexziffern<sup>1)</sup> der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat Januar 1942 (Januar 1910—1914 = 100)

Erzeugnisse	1940			1941			1942		
	Januar	Januar	Januar	Januar	Januar	Januar	Januar	Januar	
Roggen .....	116	116	117	Schweine .....	98	98	113		
Weizen .....	102	102	103	Schafe .....	109	108	109		
Braugerste .....	125	125	125	Schlachtvieh zus. ..	98	98	106		
Hafer .....	107	111	111	Butter .....	105	119	120		
Getreide zusammen ..	112	113	113	Eier .....	148	148	148		
Speisekartoffeln .....	110	110	110	Vieherzeugnisse zus.	109	122	123		
Pflanzliche Erzeug- nisse zusammen ..	112	112	113	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	101	105	111		
Rinder .....	97	97	97	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges. ..	104	107	112		
Kälber .....	99	94	94						

<sup>1)</sup> Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahres- zeitlich schwankenden Verkaufsmengen monatlich verschieden gewogen (Be- rechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668).

Die Preise der industriellen Fertigwaren waren größtens- teils unverändert. Vereinzelt sind die Preise für Textilerzeugnisse etwas gestiegen.

Preise für Schlachtvieh*)	Preise für 50 kg Lebendgewicht im Durchschnitt von 15 wichtigen Märkten <sup>2)</sup>							
	1941		1942		1941		1942	
	Jan.	Dez.	Jan.	Jan.	Jan.	Dez.	Jan.	Jan.
Schlacht- wertklassen <sup>3)</sup>	<i>R.M.</i>		<i>R.M.</i>		<i>R.M.</i>		<i>R.M.</i>	
Ochsen .....	a 44,8	45,0	44,8		a 56,7	56,8	56,8	
	b 40,6	40,8	40,7		b 56,1	56,4	56,3	
	c 35,4	35,4	35,5		c 47,0	47,0	47,0	
Bullen .....	a 42,9	42,9	42,8		a <sub>1</sub> 50,0	48,6	50,5	
	b 38,9	38,9	38,8		a <sub>2</sub> —	—	—	
	c 33,9	33,8	33,7		b <sub>1</sub> 48,5	—	—	
	a 42,7	42,9	42,6		a 39,7	40,4	40,6	
	b 38,3	38,4	38,3		c 43,0	42,3	43,5	
	c 31,3	31,0	31,1		a 56,3	59,8	59,8	
	d 21,2	20,9	21,2		b <sub>1</sub> 56,3	59,8	59,8	
Färsen .....	a 43,8	44,0	43,8		b <sub>2</sub> 55,3	58,8	58,8	
	b 39,8	39,8	39,7		c 53,3	56,8	56,8	
	c 34,6	34,3	34,3		d 50,3	53,8	53,8	

\*) Diese Preise wurden bisher im Deutschen Reichsanzeiger bekanntgegeben.  
— <sup>1)</sup> Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg und Stutt- gart; für Schafvieh beziehen sich die Angaben nur auf Berlin. — <sup>2)</sup> Schlacht- wertklassen: Ochsen: a = vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlacht- werts, b = sonstige vollfleischige, c = fleischige; Bullen: a = jüngere, voll- fleischige höchsten Schlachtwerts, b = sonstige vollfleischige oder ausgemästete, c = fleischige; Kühe: a = jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts, b = sonstige vollfleischige oder ausgemästete, c = fleischige, d = gering genährte; Färsen: a = vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, b = voll- fleischige, c = fleischige; Kälber: a = beste Mast- und Saugkalber, b = mittlere Mast- und Saugkalber, c = geringere Saugkalber; Schafvieh: a<sub>1</sub> = beste Mast- lämmer (Stallmast), a<sub>2</sub> = beste Mastlämmer (Weidmast), b<sub>1</sub> = beste jüngere Masthammel (Stallmast), b<sub>2</sub> = beste jüngere Masthammel (Weidmast), c = mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel, e = beste Schafe; Schweine: a = von 150 kg und mehr, b<sub>1</sub> = von 135 bis 149,5 kg, b<sub>2</sub> = von 120 bis 134,5 kg, c = von 100 bis 119,5 kg, d = von 80 bis 99,5 kg.

Indexziffern der Preise für Düngemittel	Januar			Dezember 1941
	1940	1941	1942	
	1913 = 100			
Kali .....	70,3	67,3	64,5	63,5
Phosphor .....	86,7	94,0	94,0	86,2
Stickstoff .....	40,8	41,3	41,3	40,4
Düngemittel insges.	54,5	55,6	55,2	53,0

Die Indexziffer der Baukosten hat sich gegenüber dem Vor- monat um 0,7 vH erhöht. Neben Preiserhöhungen für Mauersteine und Dachziegel wirken sich die von einigen Städten gemeldeten Preissteigerungen für Bauholz und Handwerkerarbeiten aus.

Indexziffern der Baukosten im Wohnungsbau <sup>1)</sup> (1928/30=100)	1941		1942	Indexziffern der Baukosten im Wohnungsbau <sup>1)</sup> (1928/30=100)	1941		1942	
	Jan.	Dez.	Jan.		Jan.	Dez.	Jan.	
Berlin .....	84,0	90,0	90,0	Gruppenindex- ziffern				
Bremen .....	84,2	93,7	93,7					
Breslau .....	82,7	89,3	89,3		Steine und Erden	80,1	84,9	86,0
Essen .....	85,6	92,5	92,5		Schnittholz .....	95,4	95,8	96,9
Frankfurt (Main) ..	82,2	87,6	87,6		Baueisen .....	88,6	88,6	88,6
Hamburg .....	80,4	89,6	89,6		Baustoffe zus.	85,3	88,6	89,5
Hannover .....	79,9	83,0	83,1		Löhne <sup>2)</sup> .....	73,0	73,3	73,3
Karlsruhe .....	74,7	77,7	82,3		Lohnkosten .....		90,0	89,9
Köln .....	86,4	96,0	96,0		Preise für fertige Arbeiten d. Bau- nebgewerbes ..	86,1	89,0	90,2
Königsberg (Pr.) ..	88,8	97,6	97,6		Gesamtindex			
Leipzig .....	78,7	83,0	83,0	1928/30=100 .....	81,1	88,3	88,9	
Magdeburg .....	84,6	92,1	93,4	1913=100 .....	141,7	154,3	155,4	
München .....	84,6	92,1	93,4					
Nürnberg .....	77,2	83,6	85,2					
Stuttgart .....	77,2	83,6	85,2					

<sup>1)</sup> Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422—427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — <sup>2)</sup> Tariflöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

### Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Nach der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungs- kosten haben die Preise für die Güter des täglichen Bedarfs im Durchschnitt des Monats Januar 1942 gegenüber dem Vormonat

um 0,4 vH angezogen. Die Gesamtindexziffer stellte sich im Januar auf 133,5 (1913/14 = 100) gegenüber 133,0 im Dezember 1941. Von den Indexziffern der Hauptbedarfsgruppen blieben die für Heizung und Beleuchtung und Wohnungsmiete unverändert, während die Indexziffern für Ernährung, Bekleidung und die Gruppe »Verschiedenes« etwas anzogen.

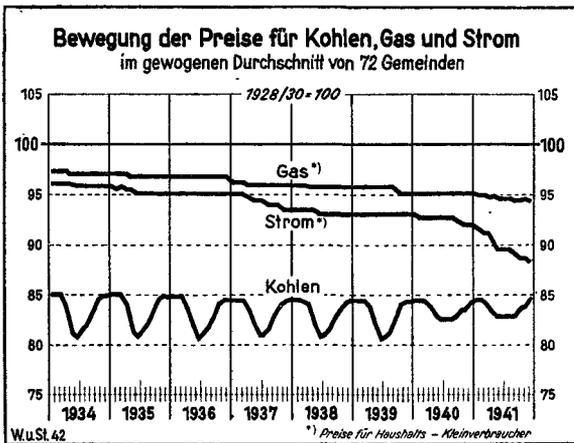
Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Ernäh-rung	Be-klei-dung	Hei-zung und Be-leuch-tung	Ver-schie-denes <sup>1)</sup>	Lebens-haltung ohne Woh-nung Sp. 1-4	Woh-nung <sup>2)</sup>	Gesamt-lebens-haltung
Monatsdurchschnitt							
1941 Januar	127,1	151,3	125,1	148,2	133,5	121,2	131,5
November	126,2	165,6	123,3	150,0	135,1	121,2	132,8
Dezember	126,3	166,4	123,7	150,1	135,3	121,2	133,0
1942 Januar	127,0	167,5	123,7	150,5	136,0	121,2	133,5
Januar 1942 gegen	Veränderung in vH						
Dezember 1941	+ 0,6	+ 0,7	0,0	+ 0,3	+ 0,5	0,0	+ 0,4
Januar 1941	- 0,1	+ 10,7	- 1,1	+ 1,6	+ 1,9	0,0	+ 1,5
1940	+ 2,8	+ 24,0	- 1,4	+ 5,5	+ 6,2	0,0	+ 5,1
1939	+ 4,1	+ 26,8	- 1,5	+ 5,9	+ 7,3	0,0	+ 6,1

<sup>1)</sup> Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr. — <sup>2)</sup> Altbauwohnung mit gesetzlich geregelter Miete.

Unter den Nahrungsmitteln setzten die Preise für Kartoffeln und Gemüse ihre im Vormonat begonnene jahreszeitliche Aufwärtsbewegung fort. Bei Kartoffeln erhöhte sich der Durchschnittspreis nur geringfügig (+ 0,8 vH), weil die Höchstpreise schon Anfang Dezember heraufgesetzt worden waren und erst Anfang Februar weiterstiegen. Der Durchschnittspreis für Gemüse stellte sich bei Berücksichtigung der drei marktgängigsten Sorten in jeder Gemeinde im Januar 1942 um 14,3 vH höher als im Dezember. Im einzelnen stiegen von Mitte Dezember bis Mitte Januar die Preise für Weißkohl durchschnittlich um 15,9 vH, für Wirsingkohl um 10,1 vH, für Rotkohl um 11,1 vH und für Mohrrüben um 14,7 vH. Der Stand der Kartoffel- und Gemüsepreise war im Januar 1942 ungefähr der gleiche wie im Januar 1941. Bei den übrigen hier berücksichtigten Nahrungsmitteln waren im allgemeinen keine oder nur geringfügige Preisbewegungen zu beobachten. So zogen beim Obst die Preise für Äpfel an, während die für Apfelsinen nachgaben. Bei den Hülsenfrüchten erhöhten sich die Erbsenpreise etwas. Das Anziehen des durchschnittlichen Eierpreises um 1,6 vH beruht auf dem Rückgang des Verbrauchs von Kühlhauseiern. Im gewogenen Durchschnitt des Mengenschemas für Ernährung erhöhten sich die Nahrungsmittelpreise vom Dezember zum Januar um 0,6 vH.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Nov.	Dez.	Jan.	Jan. 1942 gegen	
	1941		1942	Dez. 41	Jan. 41
	(in vH)				
Brot und Kleingebäck	78,4	78,3	78,3	0,0	- 0,8
Brot, meistgekauft. Sorte	75,7	75,7	75,7	0,0	- 0,5
Weizenkleingebäck	84,9	84,8	84,8	0,0	- 1,1
Mühlensfabrikate, Teigwaren	76,3	76,7	76,5	- 0,3	+ 1,2
Weizenmehl	74,7	74,9	74,7	- 0,3	- 0,9
Weizengrieß	80,0	79,9	79,7	- 0,3	- 1,5
Graupen	80,1	80,1	79,9	- 0,2	- 0,5
Haferflocken	90,4	90,4	90,4	0,0	+ 0,6
Reis	87,7	88,3	88,1	- 0,2	+ 12,5
Nudeln	71,5	71,6	71,5	- 0,1	+ 1,0
Hülsenfrüchte	<sup>1)</sup> —	91,5	92,3	+ 0,9	+ 5,1
Erbsen	<sup>1)</sup> —	99,4	101,7	+ 2,3	+ 6,7
Speisebohnen	<sup>1)</sup> —	70,3	70,3	0,0	+ 1,3
Zucker	122,9	122,9	122,9	0,0	0,0
Kartoffeln	69,7	71,6	72,2	+ 0,8	+ 0,8
Gemüse	47,5	50,3	57,5	+ 14,3	- 0,5
Fleisch, Fleischwaren	76,5	76,6	76,7	+ 0,1	+ 0,4
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	71,7	71,7	71,7	0,0	0,0
Schwein (Bauchfl., frisches)	68,8	68,9	68,9	0,0	+ 0,1
Kalb (Bauch mit Brust)	80,4	80,5	80,6	+ 0,1	0,0
Hammel (Bauch mit Brust)	76,5	76,3	76,5	+ 0,3	0,0
Milch, Milchzeugnisse	86,9	87,0	87,1	+ 0,1	+ 0,5
dar. Vollmilch	85,0	85,0	85,0	0,0	0,0
Butter	87,3	87,3	87,3	0,0	+ 0,1
Margarine	115,4	115,4	115,4	0,0	0,0
Eier	85,3	88,8	90,2	+ 1,6	0,0
Getränke, Gewürze	102,2	102,7	102,7	0,0	+ 0,5
dar. Bier	115,3	115,6	115,6	0,0	+ 0,3
Ernährung	83,3	83,3	83,8	+ 0,6	- 0,1
Wohnung	95,4	95,4	95,4	0,0	0,0
Kohlen	83,8	84,8	84,8	0,0	+ 0,2
Gas und Strom	92,1	91,8	91,8	0,0	- 2,2
Heizung und Beleuchtung	88,2	88,5	88,5	0,0	- 1,1
Textilwaren	101,4	101,8	102,5	+ 0,7	+ 12,3
Oberbekleidung	107,9	108,3	109,1	+ 0,7	+ 14,7
Wäsche	90,1	90,2	90,9	+ 0,8	+ 7,4
Schuhe und Besohlen	90,5	91,3	91,8	+ 0,5	+ 6,7
Bekleidung	98,2	98,7	99,4	+ 0,7	+ 10,7
Reinigung und Körperpflege	82,7	82,7	82,8	+ 0,1	+ 0,5
Bildung und Unterhaltung	90,6	90,6	90,6	0,0	+ 0,3
dar. Tageszeitungen	93,2	93,2	93,2	0,0	+ 0,2
Plätze in Lichtspieltheatern	84,3	84,3	84,3	0,0	+ 0,8
Einrichtung	89,6	89,9	90,7	+ 0,9	+ 7,1
Verkehr	87,6	87,6	88,0	+ 0,5	+ 0,5
Verschiedenes	87,4	87,5	87,7	+ 0,3	+ 1,6
Gesamtlebenshaltung	87,8	87,9	88,3	+ 0,4	+ 1,5

<sup>1)</sup> Hülsenfrüchte wurden im November 1941 nicht zugeteilt. — <sup>2)</sup> Berechnet auf Grund der Indexziffern auf Basis 1913/14, bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.



In der Gruppe Heizung und Beleuchtung ist der jahreszeitliche Preisanstieg für Hausbrandkohle nunmehr abgeschlossen; die Preise waren im Januar ebenso hoch wie im Dezember. Auch die Preise für Gas und elektrischen Strom blieben in den Berichtsgemeinden unverändert. Durch vereinzelte Preiserhöhungen für Textilwaren und Schuhe erhöhte sich die Indexziffer für Bekleidung weiterhin um 0,7 vH. In der Gruppe »Verschiedenes« wurden ebenfalls vereinzelte etwas höhere Preise für Einrichtungsgegenstände gemeldet; außerdem wurden teilweise die Preise für Fahrradbereitung heraufgesetzt. Die Indexziffer für »Verschiedenes« zog um 0,3 vH an.

### Marktordnung und Preisregelungen

**Mehl.** Durch Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft vom 20. Januar 1942 (RNvbl. Nr. 5, S. 17) sind die Grundtypen für Roggen- und Weizenmehl mit Wirkung vom 1. Februar 1942 neu festgesetzt worden. Für Roggenmehl tritt an die Stelle der bisherigen Type 1150 die Type 1600, für Weizenmehl ändert sich die bisherige Type 1050 in 1470. Dementsprechend tritt bei Weizengrieß und Weizenmehl an die Stelle der bisherigen Type 450 die Type 550. Die Herstellung von Roggen- und Weizen-vollkornschrot und -Backschrot bleibt, wie bisher, zugelassen. Der Preis der neuen Grundtype ist beim Weizenmehl um 1,05 RM und beim Roggenmehl um 1,10 RM je 100 kg niedriger als der Preis der bisherigen Grundtype. Der Preis für Weizenmehl und Weizengrieß ermäßigt sich um 0,50 RM je 100 kg. Die Preise für Backschrot und Vollkornschrot bleiben unverändert. Für die bei der neuen Ausmahlung anfallende Kleie ermäßigen sich die Preise gleichfalls, und zwar für Roggenkleie um 1,75 und für Weizenkleie um 2,10 RM je 100 kg. Die bisherigen Roggen- und Weizenmehltypen dürfen von den Mühlen bis Ende Februar und von den Verteilern bis Mitte März ausgeliefert werden. Die Preise für Teigwaren bleiben, da die Typenumstellung bei Dunst kaum eine qualitative Beeinträchtigung der Teigwaren bedeutet, unverändert. Die preismäßige Verbilligung für den Weizenmehl wird durch Zahlung einer Ausgleichsabgabe bei den einzelnen Teigwarenfabriken ausgeglichen.

Die Bestimmungen der Anordnung vom 20. Januar 1942 gelten nur für das alte Reichsgebiet. Für die Ostmark, das Sudetenland und die eingegliederten Ostgebiete, für Elsaß, Lothringen, Südsteiermark, Südkärnten und Krain werden entsprechende Bestimmungen erlassen.

**Mais.** Nach der Bekanntmachung der Reichsstelle für Getreide und Futtermittel vom 20. Dezember 1941 sind die Verkaufspreise für inländischen Mais für das Wirtschaftsjahr 1941/42 die gleichen wie im vorigen Wirtschaftsjahr. Der Erzeugerpreis beträgt, wie bisher, 20 RM je 100 kg und für Körnermais, der auf Anbauverträge, die vor Juli 1941 geschlossen sind, geliefert wird, 22 RM je 100 kg. Die Verteilerspanne beträgt, wie bisher, 4 RM und in den Fällen, in denen der Anbau auf eine Werbung des Vertalers zurückgeht, 6 RM je

Großhandelspreise im Januar 1942 in R.M.

Table with multiple columns: Ware und Handelsbedingung, Geltungsbereich, Menge, J.-D. 1913, Jan. 1942 (Monatsdurchschnitt, Meßziffer), and similar columns for the right side. It is divided into sections for 'Lebens-, Futter- und Genußmittel' and 'Industriestoffe'.

Die Anmerkungen 1 bis 47 werden, da sie im allgemeinen grundsätzlicher Art sind, im laufenden Jahrgang nicht wiederholt. Nur etwaige Änderungen werden künftig angegeben. — 1) Soweit nicht besonders angegeben, Preise frei Marktort oder frei Empfangsstation des Geltungsbereichs. — 2) Mit den jetzigen Preisen vergleichbare Preise für 1913 in R. — 3) Die Preise für inländisches Brotgetreide sind Verkaufspreise des Großhandels an die Mühlen. — 4) Einschl. 0,50 R.M. Frachtausgleich. — 5) 700 l, iges Mehl. — 6) Type 000. — 7) Ausschl. 0,30 R.M. Ausgleichsbetrag. — 8) Monatsdurchschnitt Januar 1913; Februar 2,66, März 2,34, April und Mai 2,13, Juli 2,55, August 1,91, September 1,70, Oktober bis Dezember 1,62 R. — 9) Monatsdurchschnitt Januar 1913; Februar 2,02, März 2,15, April 1,86, Mai 1,81, Juni 1,83, September 1,58, Oktober 1,61, November 1,68, Dezember 1,64 R. — 10) Monatsdurchschnitt Januar 1913; Februar 0,108, März bis August 0,118, September 0,073, Oktober bis Dezember 0,068 R. — 11) Bei Wasserbezug; GVPr. brutto für netto mit Sack. — 12) Ab Brauerei; mit den jetzigen Preisen vergleichbar. — 13) Innerhalb 10 Tagen; Preis ohne Verbrauchsteuer (1913 = 7 R., ab 16. Juni 1931 = 10,50 R.) und ohne Sack (0,50 R.) für 50 kg. — 14) Ohne Verbrauchsteuer, mit Sack, frei Seeschiffahrt Hamburg; Terminpreis für den laufenden Monat (Mittel aus Brief und Geld). — 15) Gesund, trocken. — 16) Einschl. 6 R.M. Aufschlag für ausgelagerte Ware. — 17) Bei Abgabe an Ladenfeischer. — 18) Ungefährer Preis. — 19) Sitz des Syndikats. — 20) Preise für Hausbrand im Kerngebiet; für frachttungünstige Absatzgebiete wurden besondere Preisnachlässe gewährt. — 21) Werkeinkaufspreise (Höchstpreise). — 22) Durchschnittliche Werkeinkaufspreise. — 23) Die Grenze zwischen dem östlichen und westlichen Entfallgebiet verläuft etwa entlang dem Unterlauf der Elbe bis Hamburg, östlich des Hamburger Gebiets in südlicher Richtung über Meiningen, Schweinfurt, Craillsheim, von da westlich bis Ohringen und in südlicher Richtung bis Waldshut. — 24) Unter Berücksichtigung der ab 1. Dezember 1931 bei ausschließlichem Bezug von Verbandsmaterial gewährten Sondervergütungen; diese betragen für Halbzeug (Knüttel) 3 R.M., für Walzwerkzeugnisse (Stab- und Formeisen, Kessel- und Mittelbleche) 5 R.M. je t. — 25) Ab 1. Oktober 1940 ermäßigten sich die Einkaufspreise der Eisenverbraucher (Eisenverarbeitende Industrie, Handwerk und Bauwerke) in den Ostgebieten Großdeutschlands durch Begrenzung der Frachtbelastung auf höchstens 25 R.M. je t. Bei Bezug auf der Frachtdrucklage Oberhausen wurde die höchstzulässige Fracht für Stab- und Formeisen auf 19 R.M. je t begrenzt. Der Betrag, um den die tatsächlichen Frachtkosten diese höchstzulässige Frachtbelastung überschreiten, wird von den Preisen der Walzwerkzeugnisse abgezogen. Die Mittel für diese Preisermäßigung werden durch Zahlung eines Ausgleichsbetrages von 2 R.M. je t, der in eine für diesen Zweck beim Stahlwerkverband errichtete Ausgleichskasse gezahlt wird, beschafft. — 26) Grobbleche, 5 mm und darüber. — 27) Ab 1. Dezember 1931 wird bei ausschließlichem Bezug von Verbandsmaterial eine Sondervergütung von 5 R.M. gewährt; sie wird vom Rechnungsbetrag (Grundpreis und Stärkenaufschlag, der z. B. bei Feinblechen von 0,5 mm = 50 vH des Grundpreises beträgt), abgezogen. — 28) Ungefähres Gewicht der handelsüblichen Doppelkiste. — 29) Ab

1 000 kg. Die Preise gelten auch in den eingegliederten Ostgebieten, jedoch nicht im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes Ostmark. Für die Ostmark sind, da dort Mais fast nur zur Erzeugung von Wirtschaftsfutter angebaut wird, Preise für Körnermais bisher nicht festgesetzt worden.

**Schweine.** Auf Grund der Anordnung Nr. 9a der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft vom 13. Januar 1942 (RNvbl. 1942 Nr. 4, S. 14) wurde der dem Landwirt aus allgemeinen Reichsmitteln bei der Ablieferung von über 100 kg schweren Schweinen vorübergehend gewährte Preiszuschlag, der ab 21. Dezember 1941 12 *RM* je Stück betrug, bis zum 31. Januar d. J. gewährt.

**Kohle.** Ab 1. April 1942 erhöhen sich die Zechenpreise für oberschlesische Nußkohle II und IV sowie für Eiforbriketts sämtlicher Gruben des westoberschlesischen, des ostoberschlesischen, Karwiner, Dombrowaer und Krakauer Reviers um 0,40 bis 0,50 *RM* je t (Reichsanz. Nr. 18 vom 22. Januar 1942). Die bisherigen und die neuen Preise stellen sich im einzelnen wie folgt:

Preisänderungen für oberschlesische Steinkohle	Preise frei Waggon ab Zeche für 1000 kg	
	1. April 1941 bis 31. März 1942	ab 1. April 1942
<b>Flammkohle, ungewaschen:</b>		
Nuß- II, 30 bis 50 mm:		
Markenklasse I .....	14,75	15,25
" II .....	13,75	14,20
" III .....	13,30	13,70
Nuß- IV, 10 bis 18 mm:		
Markenklasse I .....	10,75	11,25
" II .....	10,00	10,50
" III .....	9,75	10,25
<b>Eiforbriketts:</b>		
Markenklasse I .....	14,75	15,25
" II .....	13,75	14,20
" III .....	13,30	13,70
<b>Gaskohle, ungewaschen:</b>		
Nuß- II, 30 bis 50 mm .....	15,00	15,50
" IV, 10 " 18 " .....	11,00	11,50
<b>Fettkohle, gewaschen:</b>		
Nuß- IV, 10 bis 18 mm .....	14,00	14,50

**Walzisen.** Die Handelspreise für Walzisen, die bisher in den einzelnen Gebieten des Reichs zum Teil in sehr unterschiedlicher Weise berechnet wurden, sind durch Erlaß des Reichskommissars für die Preisbildung vom 1. Dezember 1941 — III — 106—18682/41 — im Benehmen mit dem Bund der Deutschen Eisenhändler und der Arbeitsgemeinschaft der Eisen, Stahl und Metall verarbeitenden Industrie mit Wirkung vom 1. Januar 1942 für das gesamte Reichsgebiet einheitlich geregelt worden. Die neu festgesetzten Preise sind Höchstpreise. Sie liegen zum Teil über, zum Teil aber auch unter dem bisherigen Stand.

**Roßhäute.** Die Höchstpreise für die im Inland anfallenden rohen Roßhäute, die seit Anfang 1936 unverändert waren, sind durch Anordnung des Reichskommissars für die Preisbildung vom 20. Dezember 1941 (Reichsanz. Nr. 301 v. 24. 12. 41) mit Wirkung vom 1. Januar 1942 neu geregelt worden, um die bis dahin in den einzelnen Reichsgebieten unterschiedliche Sortierung und Lieferung für das gesamte Reichsgebiet einheitlich zu gestalten. So wurden z. B. im Bereich des Allgemeinen Häuteverwertungsverbandes in Berlin Roßhäute bisher unsortiert zu einem Durchschnittspreis verkauft. Die neue Preisregelung behält grundsätzlich die bisherige Preishöhe bei, schreibt jedoch wesentlich schärfere Sortierungsbestimmungen und höhere Abschläge für fehlerhafte Ware vor, so daß die Preise für unbeschädigte Häute etwas erhöht werden konnten.

Die bisherige Einteilung in 4 Größenklassen ist beibehalten worden. Entsprechend der in den einzelnen Teilen des Reichs unterschiedlichen Güte der Häute sind — in Anlehnung an die bisherige Regelung — 3 verschiedene Preisgruppen gebildet worden. Die höchsten Preise gelten für den Bereich der Westdeutschen, Süddeutschen, Mitteldeutschen und Südostdeutschen Häuteverwertungsverbände und des Verbandes sudetendeutscher Häuteverwertungen. Die Höchstpreise liegen hier je nach Größe zwischen 11 *RM* (Größe 220 cm und mehr) und 4,50 *RM* (Größe bis 180 cm) je Stück. Die mittlere Preislage (10,25 bis 3,25 *RM* je Stück) entfällt auf den Norddeutschen Häuteverwertungsverband und den Allgemeinen Häuteverwertungsverband Berlin ohne Ostpreußen und die Gauen Danzig-Westpreußen und Wartheland. Für diese Gebiete gilt eine etwas niedrigere Preislage von 9,75 *RM* (Größe 220 cm und mehr) bis 3 *RM* (Größe bis 180 cm) je Stück.

**Gebrauchte Waren.** Mit Rücksicht auf die im Kriege zunehmende Bedeutung des Handels mit gebrauchten Waren hat der Reichskommissar für die Preisbildung hierfür durch Verordnung vom 21. Januar 1942 (RGBl. I S. 43) eine reichseinheitliche Preisregelung geschaffen. Hiernach muß bei gebrauchten Waren von dem Preis, der für gleichartige oder vergleichbare neue Waren nach den Preisvorschriften zulässig ist, ein Betrag für Wertminderung in Abzug gebracht werden, der der tatsächlichen Wertminderung entspricht. Auf keinen Fall darf der Verkaufspreis für gebrauchte Waren 75 vH des zulässigen Preises für gleichartige oder vergleichbare neue Waren überschreiten. Die Verordnung ist mit Wirkung vom 1. Februar 1942 in Kraft getreten. Ihre Vorschriften gelten auch für den Verkauf gebrauchter Waren in Versteigerungen jeder Art sowie für den Verkauf durch Privatpersonen. Dagegen unterliegen ihnen nicht gebrauchte Gegenstände, die einen Sammler- oder Kunstwert besitzen, sowie Altmaterial und solche gebrauchte Waren, für die bereits Sondervorschriften erlassen sind. Werden gebrauchte Gegenstände von gewerbsmäßigen Händlern oder Privatpersonen durch Zeitungsanzeigen oder andere Werbungsmitel zum Verkauf angeboten, so ist hierbei für jeden gebrauchten Gegenstand der geforderte Preis anzugeben.

**Danzig-Westpreußen.** Durch Anordnung vom 19. Dezember 1941 (Verordnungsblatt 1942, Nr. 3, S. 39) sind die Preise für Arbeiten im Dachdeckerhandwerk im Regierungsbezirk Bromberg durch Festsetzung von Höchstpreisen geregelt worden. Dabei wurden zwei Preisgebiete unterschieden, von denen das erste die Städte Bromberg und Thorn und das zweite alle übrigen Orte des Regierungsbezirks umfaßt.

**Generalgouvernement.** Im Distrikt Galizien wurden folgende, im übrigen Generalgouvernement geltende Preisvorschriften eingeführt: Die Bestimmungen über die Begrenzung der Handelsspannen im Schuhhandel (Anordnung vom 30. Oktober 1941, VBiGG 1941 Nr. 106, S. 634), die Vorschriften auf dem Gebiet der Textilwirtschaft (Anordnung vom 30. Oktober 1941, VBiGG 1941 Nr. 106, S. 635), mit Wirkung vom 1. November 1941 die Verkaufspreise für Mineralölzeugnisse (Anordnung vom 10. November 1941, VBiGG 1941 Nr. 106, S. 636) und vom 15. November 1941 an die im Generalgouvernement seit dem 1. Juli 1941 (VBiGG 1941 Nr. 57, S. 390) geltenden Bestimmungen über den Nachweis der Preise (Anordnung vom 3. November 1941, VBiGG 1941 Nr. 107, S. 640).

Die Preise für Roh- und Schnittholz, für die bisher die Preisregelung vom 28. Februar 1941 galt (vgl. *W. u. St.* 1941, Heft 11, S. 227) sind durch Anordnung vom 1. Oktober 1941 (VBiGG Nr. 118, S. 709 u. S. 718 vom 19. 12. 1941) neu festgesetzt worden. Die Erzeugerpreise für Rohholz sind im ganzen unverändert geblieben, während die Preise für Schnittholz um etwa 12 vH erhöht worden sind. Die Heraufsetzung der Schnittholzpreise ist zum Teil in der Steigerung der Anfuhrkosten bedingt, zum Teil ist sie aber auch durch die Erhöhung der Pachtsätze verursacht, die in der ersten Zeit nach Einsatz der deutschen Verwaltung noch auf einem verhältnismäßig niedrigen Stand gehalten worden waren.

**Fortsetzung der Anmerkungen von Seite 38**

Lager (frei Fahrzeug Lagerstelle). — <sup>30</sup>) Bei Lieferung von mindestens 100 kg frei Reichsbahnstation des Empfängers oder bei Lieferung unter 100 kg ab Werk. Bei Barzahlung 2 vH Abzug. — <sup>31</sup>) Preise für Rohmaterial, legiert oder unlegiert. — <sup>32</sup>) Für Abnahmemengen von 500 kg bis unter 1 t. Die bisher veröffentlichten Preise gelten auch frei Bestimmungsgestation. — <sup>33</sup>) Verkaufspreise des Wollhandels bei Abgabe an den Verbraucher. — <sup>34</sup>) Fabrikverkaufspreise frei Bestimmungsgestation; Verpackung leitweise. — <sup>35</sup>) Handelsware. — <sup>36</sup>) Auktionsware. — <sup>37</sup>) Gesamter Geltungsbereich: Das nördliche Rheinland, das nördliche Hessen-Nassau, Nordwestdeutschland ohne Hamburg, Mittelddeutschland, Schlesien, Brandenburg ohne Uckermark und ohne das Gebiet östlich der Oder, Reichsgau Wartheland und südlicher Teil des Reichsgaus Danzig-Westpreußen und der nördliche Teil des Reichsgaus Sudetenland. — <sup>38</sup>) Nach Abzug der jahreszeitlichen Lager- bzw. Frühbezugsvergütungen. — <sup>39</sup>) Durchschnittspreise beim Absatz an inländische Papierfabriken. — <sup>40</sup>) Die Preisangaben beziehen sich auf Formatpapier. — <sup>41</sup>) Großhandelsverkaufspreise. — <sup>42</sup>) Bei den Maßziffern ist zu beachten, daß die Preise sich einseil. Fracht und Verpackung verstehen und daß die Qualität der Handelsware gegenüber 1913 verbessert worden ist. Zum Zweck des Vergleichs zwischen der gegenwärtig üblichen Papiersackverpackung und der im Jahre 1913 und vorher üblichen Stoffsackverpackung ist bei den Preisen für 1913 die Rückvergütung für die zurückgegebenen brauchbaren Säcke unter Berücksichtigung der Kosten für die Rucksendung und der Wert der zum eigenen Gebrauch zurückbehaltenen Säcke angerechnet worden. (Zusammen mit <sup>2</sup>/<sub>3</sub> des vollen Rückvergütungssatzes.) — <sup>43</sup>) Frachtbasis Dusseldorf-Grafenberg; Verbandspreise, auf die zum Teil Sonderabgabe gewährt werden. — <sup>44</sup>) Werkverkaufspreise frei Bahnhof Berlin, Baulänge 2 m; Gewicht 22,4 kg. — <sup>45</sup>) Werkverkaufspreise frei oberbayerischen Stationen. — <sup>46</sup>) Niedrigster Großhandelseinkaufspreis bei Bezug von 15-t-Ladungen unter Abzug der den Abnehmern gewährten Prämien und Rabatte. — <sup>47</sup>) Im ost- und mitteldeutschen Gebiet. — <sup>48</sup>) Die von den Mühlen zu zahlende Weizenvermahlungsgabe ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — <sup>49</sup>) Höchstpreis. — <sup>50</sup>) Einschließlich des Umlagezuschlags von 7 *RM* je t. — <sup>51</sup>) Type 1150. — <sup>52</sup>) Type 1050. — <sup>53</sup>) Einschließlich des dem Erzeuger für die Ernte 1941 bei Ablieferung zur Stärke- und Flockenherstellung vom Reich gewährten Anbauzuschlags von 0,01 *RM* je <sup>1</sup>/<sub>2</sub> kg Stärke. — <sup>54</sup>) In den angegebenen Preisen sind Aufwandskosten, Präparationskosten, Siegelgebühren und Umsatzsteuer sowie die 1940 vom Käufer und 1941 von der Brauerei an die Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft zu zahlende Abgabe von 80 *RM* je 100 kg Hopfen enthalten. — <sup>55</sup>) Gelbe mit <sup>5</sup>/<sub>10</sub> Beazet, gereinigt, geschalt und poliert. — <sup>56</sup>) Ab Station 49 *RM*. — <sup>57</sup>) Einschließlich des Umlagezuschlags von 0,40 *RM* je 100 kg. — <sup>58</sup>) Unter Berücksichtigung von Reichsstützung und Ausgleichsabgabe. Die bisher mitgeteilten Preise gelten ebenfalls für den Erzeuger. — <sup>59</sup>) Für Industriezwecke; für Bunkerzwecke der Seeschifffahrt 16,85 *RM*. — <sup>60</sup>) Ungewaschen; für gewaschene Gassuckkohle wird ein Aufschlag von 0,45 *RM* je t erhoben. — <sup>61</sup>) Für Industriezwecke 12,60 *RM*. — <sup>62</sup>) Für Industriezwecke 11,70 *RM*. — <sup>63</sup>) Rheinland-Westfalen einschließlich Eupen und Malmedy. — <sup>64</sup>) Ostpreußen, Danzig, das Gebiet des ehemaligen Korridors und des nördlichen Teiles des Warthelandes. — <sup>65</sup>) Preis für Weißblech zur Herstellung von Obst- und Gemüsekonserven, frei Abnehmerstation 36,70 *RM*. — <sup>66</sup>) Bisher als Hüttenaluminium bezeichnet. — <sup>67</sup>) Zuteilungsgold; ab September 1934 wird ein Zuschlag von 13,5 *RM* je g in Rechnung gestellt, der in dem angegebenen Preis nicht enthalten ist. — <sup>68</sup>) Amtlicher Übernahmepreis. — <sup>69</sup>) Außer Hamburg und Westdeutschland. In diesen Gebieten beträgt der Preis 31 *RM* je 100 l. — <sup>70</sup>) Bei Abgabe an die Landwirtschaft 19,10 *RM*. — <sup>71</sup>) Es werden Frachtvergütungen bis zu dem für 5-t-Ladungen geltenden Frachtsatz gewährt. — <sup>72</sup>) Ohne den ab April 1941 einheitlich von den Treuhänder- und Verteilungsstellen erhobenen und durchweg vom Abnehmer getragenen Beitrag von 0,20 *RM* je 1 000 Stück. — <sup>73</sup>) Altes Reichsgebiet und Sudetenland; in der Ostmark 35 *RM*. — <sup>74</sup>) Gültig ab 16. September 1939. — <sup>75</sup>) Für die in der Ostmark hergestellte Ware waren die Preise etwas höher. — <sup>76</sup>) Breslau. — <sup>77</sup>) Berlin. — <sup>78</sup>) Ohne den dem Erzeuger bei Ablieferung von über 100 kg schweren Schweinen aus allgemeinen Reichsmitteln vorübergehend gewährten Preiszuschlag. Dieser betrug vom 21. Dezember 1941 bis 31. Januar 1942 12 *RM* je Stück. — <sup>79</sup>) Einschließlich 0,30 *RM* Erwerberrnischlag. Berichtigung: Die im Jg. 1941, Heft 23, S. 431 und im Jg. 1942, Heft 1, S. 3 für Speisekartoffeln veröffentlichten Monats- und Jahresdurchschnittspreise sind um den ab 15. November 1941 gezahlten Erwerberrnischlag, der bis 30. November 1941 0,50 und im Dezember 0,30 *RM* je 50 kg betrug, zu erhöhen. Die Preise und Maßziffern ändern sich daher wie folgt: Berlin, gelbleischige, 1941 Nov. 2,71, Dez. 2,65, J.-D. 3,02 *RM*; rotschalige, 1941 Nov. 2,41 *RM* (Meßz. 149), Dez. 2,65 *RM* (Meßz. 164), J.-D. 2,69 *RM*. Breslau, weißfleischige, 1941 Nov. 2,41 *RM* (Meßz. 143), Dez. 2,65 *RM* (Meßz. 162), J.-D. 2,69 *RM*. — <sup>80</sup>) Der Rückgang gegenüber dem bisherigen Preis errechnet sich aus einer Verschiebung der Trink- und Werkmilchpreise zugunsten der Werkmilchpreise.

Einzelhandelspreise in 40 Gemeinden am 15. Januar 1942 (in *Rfl* je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind nur die Preise für Weizenmehl, Haferflocken, Zucker, Fleisch, Speck, Schweineschmalz, Milch, Butter und Eier vergleichbar; bei allen übrigen Waren sind die Preise nicht streng vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot*)		Weizenklein-gebäck: Semmel o. dgl.	Weizenmehl	Graupen	Haferflocken (lose)	Reis (Voll-, mittl. Güte)	Erbsen, gelbe (unge-schält)	Speisebohnen, weiße	Gemahl. Haush.-Zucker (Mells)	ER-kariolefen (ab Laden) 5 kg	Möhren (Speise-möhren)	Rindfleisch (Kochf. mit Knochen)	Schweinefleisch (Bauchfleisch, frisches)	Kalbf. mit Knochen (Bauch m Brust)	Hammel-fleisch m Knochen (Bauch m Brust)	Speck (fett, geräuchert, inländ.)	Schweine-schmalz, inländ.	Voll-milch (ab Laden) 1 l	Mal-kere-lutter (Marken-butter)	Eier (35 bis unter 60 g) 1 St.	ortsobl. Lagerföer in 10/20 L-Gläsern 1 l **)	Stein-kohlen 50 kg frei Keller	Briketts (Braum-kohlen)	
	a	b																							
Berlin .....	32	35	63	47	47	58	65	—	—	74	42	17	170	160	203	200	212	208	26	360	11)	12	82	202	163
Wien .....	33	31	98	45	48	60	—	1) 88	59	4) 81	44	18	160	164	7) 150	140	220	216	30	360	14	74	244	—	
Hamburg ....	33	24	63	45	48	59	62	1) 81	—	76	43	17	177	164	220	190	212	215	25	360	14	84	14) 199	186	
Köln .....	40	30	65	46	48	60	56	84	—	78	44	20	170	170	210	204	220	220	24	360	14	94	153	117	
München .....	38	34	74	46	52	60	60	1) 84	—	76	43	18	162	160	8) 170	188	212	208	26	360	14	60	15) 223	200	
Leipzig .....	28	28	65	46	48	60	74	1) 80	—	76	43	20	160	160	224	204	220	208	27	360	14	92	16) 229	137	
Essen .....	34	30	66	42	47	58	52	—	—	76	44	18	170	180	212	206	220	220	24	360	14	96	150	—	
Dresden ....	31	29	65	46	48	58	64	94	—	76	43	22	164	160	212	204	220	208	27	360	14	108	164	143	
Breslau .....	25	30	65	40	46	58	66	1) 82	—	74	42	18	162	144	216	184	204	200	24	360	14	92	157	162	
Frankfurt a. M.	33	33	76	44	52	60	58	72	—	78	44	22	180	164	224	206	220	220	26	360	14	13) 58	183	167	
Dortmund ...	30	33	67	44	48	60	52	—	—	76	43	20	180	180	190	190	220	220	24	360	12) 11	94	131	125	
Hannover ...	30	27	76	45	48	60	62	1) 96	—	76	43	22	166	170	204	184	211	208	24	360	14	96	190	155	
Stuttgart ...	31	34	65	44	52	58	66	1) 92	—	84	44	18	164	164	220	190	240	216	28	360	11) 12	66	17) 217	174	
Nürnberg ...	36	32	76	44	48	60	—	1) 70	—	76	43	20	166	160	8) 170	190	212	208	26	360	12) 11	60	18) 214	177	
Danzig .....	30	30	62	40	42	54	—	62	—	76	41	22	160	150	200	180	200	200	24	360	12) 11	—	201	190	
Chemnitz ...	31	29	65	45	49	60	58	87	—	76	43	19	160	160	220	204	220	208	27	360	14	94	200	144	
Bremen .....	36	28	76	48	48	60	50	1) 86	—	76	42	20	170	170	224	196	212	208	24	360	14	74	19) 200	158	
Königsberg (Fr)	30	28	65	42	46	58	60	70	—	78	42	18	160	160	196	184	200	200	22	360	14	94	202	186	
Magdeburg ...	28	30	72	42	48	58	66	80	—	76	42	16	166	160	204	180	212	208	26	360	14	82	200	147	
Mannheim ...	33	—	76	46	48	56	50	82	—	1) 78	44	20	174	164	200	184	220	216	28	360	14	72	20) 183	152	
Posen .....	27	26	55	38	41	58	—	70	—	72	41	14	152	152	192	160	200	192	22	360	12) 11	86	185	166	
Stettin .....	28	30	76	46	46	58	—	—	—	74	42	20	166	160	204	196	200	200	25	360	12) 11	84	21) 177	148	
Kiel .....	26	35	76	45	50	60	65	84	—	76	43	14	179	160	194	198	212	208	24	360	14	82	22) 182	180	
Graz .....	36	37	98	45	48	60	—	91	—	1) 84	43	23	152	164	180	—	220	216	30	360	12) 11	76	270	—	
Augsburg .....	34	36	76	46	48	60	62	—	—	76	44	20	162	160	8) 170	190	212	208	25	360	14	60	23) 227	197	
Krefeld .....	31	34	65	44	48	60	72	82	—	78	44	18	180	180	210	192	220	220	24	360	12) 11	82	160	131	
Aachen .....	40	30	65	44	48	—	—	—	—	76	44	14	176	180	210	204	220	220	24	360	14	84	24) 214	123	
Braunschweig	30	30	76	44	48	60	58	—	—	76	42	16	170	160	224	184	212	208	25	360	14	96	25) 197	164	
Karlsruhe ...	34	44	76	44	48	60	60	1) 76	64	1) 84	43	16	174	184	200	184	220	216	27	360	12) 11	76	26) 191	156	
Hagen (Westf.)	35	31	65	42	47	58	62	—	—	76	43	18	170	180	210	—	220	220	24	360	12) 11	92	159	136	
Erfurt .....	30	30	76	44	56	60	56	80	60	76	40	24	168	160	204	188	212	208	26	360	14	84	209	152	
Lübeck .....	27	36	76	44	48	60	46	86	—	76	43	15	160	164	200	196	212	208	24	360	14	94	14) 187	172	
Gleiwitz ...	30	31	66	40	46	58	46	—	54	74	39	24	166	144	216	184	204	200	23	360	12) 11	96	21) 117	116	
Ludwigshafen	30	32	76	48	56	60	55	1) 84	—	76	44	—	170	164	228	200	220	220	28	360	11) 12	70	175	133	
Gera .....	29	30	76	40	48	60	68	94	60	76	42	16	168	160	8) 172	188	212	208	26	360	14	74	228	144	
Innsbruck ...	38	38	98	45	48	60	63	96	—	1) 85	45	—	—	—	—	210	180	220	216	30	360	11) 12	—	243	—
Herford .....	32	30	65	46	48	60	50	—	—	76	43	20	160	160	210	192	200	208	24	360	14	92	175	150	
Reichenberg/Sudeten	30	—	76	38	44	58	40	—	—	74	41	—	164	156	188	184	216	208	26	360	11) 12	64	199	—	
Neustrelitz ...	32	32	65	—	46	58	48	72	50	76	40	14	156	156	204	196	208	204	22	360	14	94	190	145	
Neutitschein/Sudeten	28	28	76	36	46	58	48	—	—	73	37	20	152	148	156	—	200	192	22	360	14	64	160	—	

\*) Zwei ortsöbl. Sorten; a = meistgekaufte Brotsorte; in Bremen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsbüchlich. — \*\*) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgeld). — 1) Geschälte. — 2) Grüne. — 3) Gespalten. — 4) Würfelzucker. — 5) Staubzucker. — 6) Grieß-zucker. — 7) Wammerl mit Brust. — 8) Güteklasse b. — 9) Bauch mit Lappen. — 10) Feine Molkereibutter. — 11) Auslandeier. — 12) Kühlhauseier. — 13) Einheitsbier. — 14) Westf. Nußkohle. — 15) Oberschles. Wurfel. — 16) Sächsische Nuß I. — 17) Fettnuß. — 18) Ruhrkohle. — 19) Anthrazit, Eiform, Briketts. — 20) Fettnuß III. — 21) Nuß I. — 22) Rhein-Westf. Fettnuß I. — 23) Oberschles. Nuß I. — 24) Nuß III. — 25) Eierkohlen. — 26) Ruhrnuß II. — 27) Stückenkohlenbriketts.

Die Großhandelspreise im Ausland im Januar 1942

Mit den schnellen Erfolgen der japanischen Truppen auf den Kriegsschauplätzen im ostasiatischen Raum sind an zahlreichen Warenmärkten einschneidende Veränderungen in den Erzeugungs- und Absatzbedingungen verbunden, deren Auswirkungen sich im Augenblick noch nicht übersehen lassen. Auch die davon ausgehenden mehr oder weniger unvermeidbaren Einflüsse auf die Preise werden erst nach und nach voll wirksam werden. Was bisher zu beobachten ist, sind lediglich die Anfänge einer sich anbahnenden Entwicklung großen Ausmaßes. Bis zu welchem Umfange sich die bereits jetzt teilweise erkennbaren Wandlungen in der Struktur der Warenmärkte und damit der Preise fortsetzen werden, hängt zum Teil von den Maßnahmen der Marktordnung und der Preislenkung in den einzelnen Ländern ab.

Die daraus erwachsenden Aufgaben sind von Land zu Land sehr unterschiedlich. Von den drei im Entstehen begriffenen Großwirtschaftsräumen wird der kontinentaleuropäische Block als einziger durch die neuen Veränderungen so gut wie nicht berührt, da er bereits vor dem Eintritt Japans in den Krieg zum

ostasiatischen Raum nur noch unbedeutende Wirtschaftsbeziehungen hatte. Infolgedessen bietet auch der Preisverlauf in Europa seit Dezember im großen und ganzen das gleiche Bild wie vorher, nämlich das einer mäßigen Aufwärtsbewegung. Eine Ausnahme davon bilden im wesentlichen nur einige Staaten Südosteuropas, wo noch stärkere Auftriebskräfte wirksam sind. Nach den amtlichen Indexberechnungen betrug die durchschnittliche Erhöhung der Großhandelspreise im Dezember in Norwegen 0,4 vH, in der Schweiz 0,5, im Deutschen Reich und in Schweden 0,6 vH, in Dänemark 1,0 vH und in Ungarn 2,2 vH. Für Januar liegen bisher erst folgende Ergebnisse vor: Deutsches Reich und Dänemark + 0,5 vH, Schweden + 1,1, Schweiz + 1,4 vH.

In dem sich bildenden neuen ostasiatischen Großraum waren die Unterschiede in der Preisentwicklung bis zum Ausbruch des Krieges im Dezember 1941 sehr stark. Während es Japan gelungen war, den Preisantrieb weitgehend zu unterbinden, so daß die monatliche Erhöhung der von der Bank von Japan berechneten Indexziffer der Großhandelspreise seit dem vergangenen

Frühjahr nur noch gelegentlich 1 vH überschritt, zogen die Preise in den meisten übrigen Staaten dieser Gruppe überwiegend stark an. Durch den Kriegsausbruch dürfte diese Aufwärtsbewegung zunächst noch stärker geworden sein, besonders in den zum Kriegsschauplatz gewordenen Gebieten Britisch-Malaya, Burma, Niederländisch-Indien und Australien. Auch in Japan war die durchschnittliche Erhöhung der Großhandelspreise im Dezember mit 2,0 vH größer als in den Vormonaten. Auf die Dauer ist jedoch sehr wahrscheinlich mit einer zunehmenden Beruhigung zu rechnen, da Japan, auf den Erfahrungen im eigenen Land aufbauend, seine Politik der Preisstabilisierung auch in den eroberten Gebieten wirksam durchführen dürfte. Die Aussichten hierfür sind schon deshalb sehr günstig, weil die zum zukünftigen Yen-Block gehörenden Länder insgesamt über fast alle wichtigen Nahrungsmittel und Rohstoffe verfügen, deren sie bedürfen.

Veränderungen der Preisindexziffern* in vH	Großhandelspreise			Ernährungskosten			Lebenshaltungskosten		
	Nov. 41	Dezember 1941		Nov. 41	Dezember 1941		Nov. 41	Dezember 1941	
	gegen Aug. 39	gegen Aug. 39	Nov. 41	gegen August 39	gegen Aug. 39	Nov. 41	gegen Aug. 39	gegen August 39	Nov. 41
Dtsch. Reich	+ 4,9	+ 5,6	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,1	+ 4,3	+ 4,5	+ 0,2
Schweden ..	+ 60,4	+ 61,3	+ 0,6	.	*)+ 36,7	*)+ 5,2	.	*)+ 34,3	*)+ 2,7
Norwegen ..	+ 72,2	+ 72,8	+ 0,4	*)+ 49,1	*)+ 50,0	+ 0,6	+ 43,0	+ 43,8	+ 0,6
Dänemark ..	+ 87,4	+ 89,2	+ 1,0	.	.	.	.	.	.
Schweiz ....	+ 84,1	+ 85,1	+ 0,5	+ 43,6	+ 44,3	+ 0,5	+ 34,0	+ 34,3	+ 0,3
Ungarn ....	+ 55,9	+ 59,2	+ 2,2	+ 53,8	+ 55,2	+ 1,0	+ 37,3	+ 38,5	+ 0,9
Großbritannien <sup>1)</sup>	+ 49,6	+ 50,0	+ 0,2	+ 20,4	+ 19,0	- 1,2	+ 29,7	+ 29,0	- 0,5
Ver. Staaten Amerika <sup>2)</sup>	+ 49,0	+ 53,6	+ 3,1	+ 22,5	.	.	.	.	.

\*) Der Aufbau der Übersicht wurde geändert, um die vor allem interessierenden Zahlen über die Veränderung der Preise seit Kriegsausbruch ausführlicher bringen zu können. — <sup>1)</sup> Großhandelspreise: Indexziffer der Times. — <sup>2)</sup> Großhandelspreise: Indexziffer von Moody. — <sup>3)</sup> Gegen Juni 1938. — <sup>4)</sup> Gegen September 1941. — <sup>5)</sup> Januar 1942 gegen Dezember 1941: Deutsches Reich und Dänemark + 0,5 vH; Schweden + 1,1; Schweiz + 1,4 vH; Großbritannien + 0,3 vH; Vereinigte Staaten von Amerika + 3,5 vH.

Die stärksten Rückwirkungen auf die Preise haben vermutlich die zum Dollar-Block zu rechnenden Länder zu erwarten, und zwar einmal wegen der Abschneidung von den wichtigsten ostasiatischen Rohstoffgebieten, zum anderen deshalb, weil ihre Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsorganisation bisher am wenigsten auf den Krieg eingestellt ist. Wie die in den Vereinigten Staaten von Amerika seit Dezember ergriffenen Maßnahmen erkennen lassen, ist man zwar eifrig bemüht, das Versäumte nachzuholen, die mangelnden Vorbereitungen und die in dem liberalistischen System begründeten Widerstände gegen eine straffe Marktordnung und Preislenkung machen einen durchgreifenden und schnellen Erfolg der staatlichen Kriegswirtschaftspolitik jedoch sehr fraglich. Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, daß die Großhandelspreise in den Vereinigten Staaten von Amerika im Januar erneut stark angezogen haben (nach Moody um 3,5 vH) und zahlreiche Versorgungsschwierigkeiten auf weitere Preissteigerungen hindeuten. Sogar wenn das Ende Januar von Roosevelt unterzeichnete neue Preisgesetz die Preise zahlreicher Waren stabilisieren sollte, würde doch ein weiteres Anziehen der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse, für industrielle Fertigwaren sowie — im Zusammenhang mit den Verschiffungsschwierigkeiten und den steigenden Transportkosten — für Einfuhrwaren wohl kaum zu verhindern sein.

Fast alle Untersuchungen, die sich in der letzten Zeit mit dem Einfluß des Kriegsausbruchs in Ostasien auf die Warenmärkte<sup>1)</sup> befaßt haben, beschränken sich vor allem auf die Dar-

<sup>1)</sup> Die Veröffentlichung der bisher regelmäßig gebrachten Indexziffern der Ein- und Ausführpreise an außereuropäischen Märkten in „Gold“ wird eingestellt, da mit dem Eintritt der Vereinigten Staaten von Amerika und Japan in den Krieg die materiellen und grundsätzlichen Voraussetzungen für die weitere Berechnung der Indexziffern nicht mehr gegeben sind.

stellung der Verhältnisse in der Kautschuk- und in der Zinnwirtschaft. Die Auswirkungen der japanischen Erfolge sind damit jedoch keineswegs erschöpft. Außer für die genannten beiden Waren ist die neue Kriegszone Überschußgebiet zahlreicher anderer wichtiger Nahrungsmittel und Rohstoffe, wie z. B. von Zucker (Java, Philippinen), Reis (Burma), Kopra (Britisch-Malaya, Niederländisch-Indien, Philippinen), Manila-Hanf (Philippinen) sowie Erdöl und Erdölzerzeugnisse (Niederländisch-Indien, Britisch-Borneo, Sarawak, Burma). Mit zunehmender Bedrängung Britisch-Indiens, Australiens und Neuseelands werden auch die Märkte der Hauptausfuhrwaren dieser Gebiete (Reis, Tee, Jute, Baumwolle, Weizen, Fleisch, Butter, Käse, Wolle) immer stärker in Mitleidenschaft gezogen werden, ebenso wie eine vollständige Eroberung Burmas mittelbar auch den Ausfall der chinesischen Lieferungen zur Folge haben wird. Bisher stehen die Märkte der Ausfuhrwaren zahlreicher dieser Gebiete insofern erst mittelbar unter den Einwirkungen des Krieges, als der Schiffsverkehr weitgehend gefährdet ist. Trotzdem sind die Versorgungsverhältnisse und sicherlich auch die Preise in zahlreichen Ländern, die früher auf die Belieferung aus diesen Gebieten angewiesen waren, bereits weitgehend beeinflusst worden, wenn sich auch mangels Unterlagen ein zahlenmäßiger Nachweis hierfür vorläufig nicht erbringen läßt.

### Der Preisverlauf in den einzelnen Ländern

Im unbesetzten Frankreich wurde die seit Kriegsbeginn eingestellte Indexberechnung bisher nicht wieder aufgenommen. Ein genaues Bild von der Entwicklung der Großhandelspreise läßt sich daher nicht geben. Im allgemeinen scheint im Januar die Beruhigung der Preise weiter angehalten zu haben. Außer der Einführung einer Preisausgleichskasse für Papier und Papierwaren, die zur Behebung der Preisunterschiede für Papiermasse gebildet

### Ämtliche Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Basis = 100	Zeitpunkt *)	1941		1942		1941		1942					
			Okt.	Nov.	Dez.	J.D.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	J.D.	Jan.		
			in der Landeswährung					in Gold <sup>1)</sup>						
Dtsch. Reich	1913	D	112,2	112,4	113,1	112,2	113,7	.	.	.	.	.	.	.
Bulgarien <sup>2)</sup>	1926	D	112,8	120,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bulgarien <sup>3)</sup>	1939	D	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dänemark ..	1935	D	207	208	210	203	211	181,9	182,8	184,6	178,4	185,4	185,4	
Großbrit. ....	1930	D	154,7	155,0	.	.	.	75,8	76,0	.	.	.	.	
Norwegen ..	1938	M	168,5	169,4	170,0	162,9	.	155,3	156,1	156,7	150,1	.	.	
Schweden ..	1935	D	176	178	179	172	181	165,2	167,1	168,2	161,4	170,1		
Schweiz ....	VII 1914	E	192,8	197,6	198,7	183,5	201,8	137,6	141,1	142,0	130,9	144,1		
Slowakei ..	.	A	.	159	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Spanien ....	1913	M	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Ungarn ....	1929	D	133,1	134,5	137,4	122,7	.	89,2	90,2	92,1	82,2	.		
Argentinien	1926	D	162,9	.	.	.	.	55,9	.	.	.	.		
Canada ....	1936	D	93,7	93,7	.	.	.	49,2	49,1	.	.	.		
Chile .....	1913	D	617,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
Kolumbien ..	I 1935	D	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
Costa-Rica ..	1936	D	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
Peru .....	1913	M	317,5	328,7	328,7	290,6	.	.	.	.	.	.		
Ver. Staaten v. Amerika	1926	D	91,7	92,3	92,6	87,1	94,3	54,2	54,5	54,7	51,4	55,7		
Brit. Indien <sup>4)</sup>	VII 1914	E	151	.	.	.	.	82,3	.	.	.	.		
China <sup>5)</sup> ....	1926	M	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
Japan .....	1933	D	186,7	189,0	192,8	183,4	.	128,9	130,4	133,1	126,2	.		
Union von Südafrika	1913	D	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		

\*) D = Monatsdurchschnitt, A = Monatsanfang, M = Monatsmitte, E = Monatsende. — <sup>1)</sup> Aus den Indexziffern in der Landeswährung berechnet auf Grund des an der alten Goldparität des amerikanischen Dollars (vor dem 6. März 1933) gemessenen Goldwerts der Valuten. Diese Umrechnung ist gegenwärtig insofern aktiv, als es einen freien Devisenverkehr kaum noch gibt. Immerhin wird durch dieses Verfahren die Abwertung der Währungen, soweit sie in den offiziellen Devisenkursen zum Ausdruck kommt, ausgeschaltet und somit eine einheitliche Währungsbasis der Indexziffern geschaffen. — <sup>2)</sup> 72 Preise. — <sup>3)</sup> 128 Preise. — <sup>4)</sup> Kalkutta. — <sup>5)</sup> Schanghai. — <sup>6)</sup> Monatsanfang.

## Großhandelspreise an ausländischen Märkten im Januar 1942\*)

wurde, ist nur eine Verordnung über die Genehmigung zur Erhöhung der Verkaufspreise für landwirtschaftliche Maschinen bekannt geworden. Außerdem wurden neue Preise für Blei- und Zinkerz eingeführt, die etwas höher liegen als die bisherigen. Auch in Belgien dürften die Großhandelspreise im großen und ganzen stabil geblieben sein. Vom belgischen Landwirtschaftsministerium wurden Höchstpreise für Rohtabak festgesetzt.

In den skandinavischen Staaten waren die Eingriffe der Regierungen in die Preisbildung im Januar verhältnismäßig umfangreich. So hat der Preisprüfungsausschuß in Dänemark eine Kommission gebildet, welche die Großhandels- und Einzelhandelspreise für Trikotagen neu festsetzen soll. Dabei werden die Waren in Gruppen eingeteilt, für die Festpreise gelten. Ferner wurden die Höchstpreise für Äpfel weiter erhöht. In Schweden sind die Kartoffelpreise erneut gestiegen. Der Verbrauch von Kartoffeln hat sich erhöht, da zu Beginn des Jahres 1942 die Verarbeitung von Kartoffeln zu volkswirtschaftlich wichtigen Zwecken, wie z. B. auch für die Brotherstellung, angeordnet worden ist. Weiter wurden die Preise für deutsche Weißweine erhöht, auch hat der Preiskontrollausschuß eine Erhöhung der Normalpreise für Äpfel zugelassen. Demgegenüber hat die Lebensmittelkommission zwecks Anpassung der Preise an die Kaufkraft der breiten Verbraucherschichten eine durchgehende Senkung der Normalpreise für Eier angeordnet; auch die Ferkelpreise gingen zurück. In Finnland hat der Staatsrat auf Grund des wirtschaftlichen Ermächtigungsgesetzes die Beschlagnahme von Zinn, Blei, Nickel und Aluminium verfügt. Infolge der mit Wirkung vom 1. Januar 1942 in Kraft getretenen Erhöhung der Umsatzsteuer waren bei den umsatzsteuerpflichtigen Gebrauchsartikeln teilweise erhebliche Preissteigerungen zu beobachten. Auch die mit gleichem Datum vorgenommene Erhöhung der Eisenbahnfrachttarife hat ein Anziehen der Preise, besonders für Holz und Kartoffeln, zur Folge gehabt. Vom Volksversorgungsministerium wurden neue Höchstpreise für Salzheringe, Zucker und Sirup, Futterstroh und Fische (letztere begrenzt bis zum 28. Februar 1942) angeordnet. Herabgesetzt wurde der Preis für Margarine, die seit dem 1. Januar 1942 nicht mehr umsatzsteuerpflichtig ist. Der neue Preis gilt als Höchstpreis. Die geringsten Preisveränderungen unter den nordischen Staaten wies Norwegen im Januar auf. Hier wurden die Höchstpreise für Speisekartoffeln weiter heraufgesetzt sowie die Preise für verschiedene Spirituosen erhöht.

Die Berichte aus Südosteuropa lassen erkennen, daß der Preisanstieg dort neue Fortschritte gemacht hat. So sind in Bulgarien die Höchstpreise heraufgesetzt worden für Nägel heimischer Erzeugung, für Fensterkitt, der aus Sonnenblumenölfrüchten bereitet ist, für Spiritus, der aus Melasse der Zuckerernte 1941 hergestellt ist, sowie für Aprikosenpulpe und die daraus hergestellte Aprikosenmarmelade. Preiserhöhungen wurden vorgenommen für Krawatten, für industrielle Seifen und für Schuhleder. Festpreise hat die Regierung für Boxleder, flüssige Kohlensäure, Fleisch- und Wurstwaren im Groß- und Einzelhandel sowie Baumwollsaamen verfügt. Ferner wurde die Anbaufläche für Sojabohnen neu festgesetzt und erweitert. Es

Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise					Preise in $\mathcal{M}$ †) je 100 kg <sup>1)</sup>		
		Menge	Wäh-rung	Dez. 1941	J.-D. 1941	Jan. 1942	Dez. 1941	J.-D. 1941	Jan. 1942
Weizen, 2 Hard Winter	New York	60 lbs	cts	143,30	123,14	147,30	13,06	11,22	13,43
» nächste Sicht	Chicago	60 lbs	cts	122,44	102,66	130,69	11,16	9,36	11,91
» nächste Sicht	Winnipeg	60 lbs	cts	74,46	75,52	79,69	5,93	6,02	6,38
» nächste Sicht	Buenos-A.	100 kg	Pap.-Pes.	.	10) 6,80	.	.	10) 3,99	.
» einh. gar. aver. . .	London	112 lbs	s d	.	.	.	.	.	.
» Nr. 2 North Mant. . .	London	480 lbs	s d	32 7/8	31 4	33 8 1/8	7,49	7,20	7,74
» Plata, Rosafé	London	480 lbs	s d	22 3 3/4	21 0	22 6 3/8	5,13	4,82	5,18
» australischer	London	480 lbs	s d	27 6	26 10 3/4	27 6	6,33	6,18	6,32
» ungar. Theis 78 kg	Budapest	100 kg	Pengö	30,00	26,68	30,00	18,00	16,01	18,00
Weizenmehl, Straights	London	280 lbs	s d	33 3	27 5 1/4	33 3	13,12	10,81	13,10
» Spring Clears	New York	196 lbs	\$	6,18	5,45	6,47	17,24	15,21	18,04
Roggen, 2 American	New York 2)	56 lbs	cts	85,44	74,69	92,38	8,34	7,29	9,02
» nächste Sicht	Chicago	56 lbs	cts	68,32	57,45	84,21	6,67	5,61	8,22
» »	Winnipeg	56 lbs	cts	59,63	56,24	65,88	5,09	4,80	5,65
» ungarischer . . .	Budapest	100 kg	Pengö	28,00	23,58	28,00	16,80	14,14	16,80
Hafer, Nr. 2 Canad. . .	London	320 lbs	s d	41 6	41 6	41 6	14,32	14,30	14,31
» nächste Sicht	Chicago	32 lbs	cts	52,16	41,68	58,96	8,92	7,12	10,08
» »	Winnipeg	34 lbs	cts	47,19	40,49	49,73	6,63	5,69	7,03
» »	Buenos-A.	100 kg	Pap.-Pes.	.	.	.	.	.	.
» ungarischer . . .	Budapest	100 kg	Pengö	26,25	24,20	26,25	15,75	14,52	15,75
Gerste, Nr. 3 Canad. . .	London	400 lbs	s d	52 0	52 0	52 0	14,36	14,33	14,34
» Nr. 2 . . .	New York	48 lbs	cts	10) 68,90	70,83	70,83	10) 7,85	8,07	8,07
» nächste Sicht	Winnipeg	48 lbs	cts	59,83	52,64	62,60	5,96	5,24	6,27
» ungar. Futter I	Budapest	100 kg	Pengö	24,25	22,93	.	14,55	13,76	.
» Brau- . . .	Budapest	100 kg	Pengö	32,80	.	.	19,68	.	.
Mais, Plata, gelb . . .	London	480 lbs	s d	13 11 1/4	12 2 1/4	13 9 3/4	3,21	2,80	3,17
» nächste Sicht	Buenos-A.	100 kg	Pap.-Pes.	.	.	.	.	.	.
» Nr. 2 Western mixed	New York	56 lbs	cts	92,59	86,39	96,08	9,04	8,44	9,38
Rinder, Kühe, ältere I	Kopenhagen	100 kg	Kr.	106,75	100,20	108,00	51,15	48,02	51,76
» Färsen u. Oehsen . .	Kopenhagen	100 kg	Kr.	130,00	132,77	133,50	62,30	63,63	63,98
» Oehsen u. Färsen . .	Paris	100 kg	frs	990,00	.	990,00	50,00	.	50,00
» Bullen I . . .	Paris	100 kg	frs	1 008,00	.	1 005,50	50,00	.	50,00
» Kühe, jg. vollf. I . .	Malmö	100 kg	Kr.	101,00	100,00	102,50	60,00	59,50	61,00
» Oehsen, vollf. I . .	Malmö	100 kg	Kr.	117,00	113,00	117,50	69,00	67,00	69,50
» Kühe I . . .	Soňa	100 kg	Lewa	1 545,00	1 459,00	1 545,00	47,00	44,50	47,00
» Oehsen I . . .	Soňa	100 kg	Lewa	1 690,00	1 602,00	1 690,00	51,50	49,00	51,50
» Oehsen I . . .	Rumänien 4)	100 kg	Lei	7 285,00	.	6 933,50	118,00	.	112,50
» Oehsen I, bunte . .	Budapest	100 kg	Pengö	143,50	132,50	144,50	86,10	79,50	86,70
» Kühe I, bunte	Budapest	100 kg	Pengö	143,00	130,00	143,50	85,80	78,00	86,10
» Kühe, jg. fette Ia	Schweiz	100 kg	sfr	174,50	154,00	176,00	101,00	89,00	102,00
» Oehsen, fette I . .	Schweiz	100 kg	sfr	196,50	174,50	199,00	114,00	101,00	115,50
Kälber, I . . .	Malmö	100 kg	Kr.	123,50	113,00	132,50	73,00	67,00	78,50
» I . . .	Paris	100 kg	frs	1 259,00	10) 1 252,00	1 259,00	63,00	10) 62,50	63,00
» I . . .	Budapest	100 kg	Pengö	143,50	150,00	150,00	86,00	10) 86,00	90,00
» fette Ia . . .	Schweiz	100 kg	sfr	268,50	250,50	283,50	155,50	147,00	164,50
Schweine, leichte . . .	Chicago	100 lbs	\$	10,78	9,57	11,41	58,98	52,32	62,41
» »	Malmö	100 kg	Kr.	143,00	139,50	143,00	85,00	82,50	85,00
» über 80 kg . . .	Paris	100 kg	frs	1 950,00	1 842,00	1 950,00	98,00	92,50	98,00
» über 130 kg . . .	Soňa	100 kg	Lewa	2 837,50	2 267,00	2 893,50	86,50	69,00	88,00
» »	Rumänien 4)	100 kg	Lei	14 166,50	.	14 250,00	229,50	.	230,00
» Fettschw., alte I . .	Budapest	100 kg	Pengö	186,00	175,50	186,00	111,60	105,50	111,60
» jg., über 300 kg . .	Budapest	100 kg	Pengö	202,00	189,00	202,00	121,20	113,50	121,20
» »	Schweiz	100 kg	sfr	274,50	260,00	274,00	159,00	151,00	159,00
Rindfleisch, Hinterr., (Eint.)	London	8 lbs	s d	.	.	.	.	.	.
» »	Paris	100 kg	frs	.	.	.	.	.	.
» »	Kopenhagen	100 kg	Kr.	194,00	204,50	198,00	93,50	98,50	95,50
» »	Kopenhagen	100 kg	Kr.	.	.	.	.	.	.
» »	Kopenhagen	100 kg	Kr.	.	.	.	.	.	.
» »	Malmö	100 kg	Kr.	.	.	.	.	.	.
» »	Malmö	100 kg	Kr.	.	.	.	.	.	.
» »	Budapest	100 kg	Pengö	215,00	.	.	129,00	.	.
Kalbfeisch, Mast I . . .	Malmö	100 kg	Kr.	.	10) 203,00	.	.	10) 121,00	.
» II . . .	Malmö	100 kg	Kr.	.	10) 184,00	.	.	10) 109,50	.
» I . . .	Paris	100 kg	frs	.	.	.	.	.	.
» I . . .	Kopenhagen	100 kg	Kr.	215,00	232,50	223,50	104,00	112,50	108,00
» »	Budapest	100 kg	Pengö	.	.	.	.	.	.
Schweinefleisch . . .	Kopenhagen	100 kg	Kr.	240,00	237,70	240,00	115,02	113,92	115,02
» einheim. . .	London	8 lbs	s d	.	.	.	.	.	.
» »	Paris	100 kg	frs	.	.	.	.	.	.
» »	Malmö	100 kg	Kr.	.	10) 196,00	.	.	116,50	.
» »	Malmö	100 kg	Kr.	.	10) 168,00	.	.	100,00	.
» Sauen . . .	Malmö	100 kg	Kr.	.	.	.	.	.	.
» Fettschw. Ia	Budapest	100 kg	Pengö	258,00	242,00	258,00	154,80	145,00	154,80
» Fettschw. Ia	Budapest	100 kg	Pengö	258,00	244,50	258,00	154,80	146,50	154,80
Hammelfl., Gefr., Einfuhr	London	8 lbs	s d	4 4	4 4	.	59,68	59,68	.
» I . . .	Malmö	100 kg	Kr.	210,00	228,50	210,00	125,00	136,00	125,00
» II . . .	Malmö	100 kg	Kr.	170,00	192,50	170,00	101,00	114,50	101,00
» I . . .	Paris	100 kg	frs	.	.	.	.	.	.
» I . . .	Budapest	100 kg	Pengö	210,00	.	.	126,00	.	.
Schinken, roh . . .	London	112 lbs	s d	132 0	129 5 1/4	132 0	122,12	127,49	130,07
Bacon, Wiltshire . . .	London	112 lbs	s d	126 0	123 7 1/4	126 0	124,23	121,72	124,13
Bauchspeck, dry salted	Chicago	1 lb	cts	11,99	11,69	.	65,56	63,89	.
Schmalz, Einfuhr . . .	London	112 lbs	s d	64 0	64 0	64 0	63,11	63,01	63,05
» p. Western . . .	New York	1 lb	cts	10,91	9,14	.	59,63	50,00	.
» »	Budapest	100 kg	Pengö	310,00	293,20	.	186,00	175,92	.
Butter, Molkerei . . .	Kopenhagen	100 kg	Kr.	389,00	389,00	389,00	186,42	186,42	186,42
» ausländische . . .	London	112 lbs	s d	142 0	142 8 1/4	142 0	140,02	140,52	139,92
» I. Klasse . . .	Niederlande 5)	1 kg	fl	2,30	2,14	2,30	305,21	283,98	305,21
Käse, ausländischer . .	London	112 lbs	s d	.	.	.	.	.	.
» Fabrikkäse . . .	Alkmar	50 kg	fl	43,50	39,38	43,50	115,45	104,51	115,45
Eier, Ausfuhr . . .	Kopenhagen	1 kg	Öre	260,00	201,72	235,00	1,24	0,97	1,13
» »	Niederlande 5)	1 kg	fl	1,05	1,06	.	1,39	1,41	.
» »	London	120 St	s d	.	.	.	.	.	.
» Erzeugerpreis . . .	Stockholm	1 kg	Kr.	2,60	.	.	1,55	.	.
» I. Größe . . .	Schweiz	100 St	sfr	.	.	.	.	.	.
» »	Ungarn	1 kg	Pengö	2,96	11) 2,50	.	1,78	11) 1,50	.
» »	Bukarest	100 St	Lei	.	.	.	.	.	.

Noch: Großhandelspreise an ausländischen Märkten im Januar 1942

Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise				Preise in $\mathcal{R}M^{\dagger}$ je 100 kg <sup>1)</sup>			
		Menge	Wäh-rung	Dez. 1941	J.-D. 1941	Jan. 1942	Dez. 1941	J.-D. 1941	Jan. 1942
Zucker, Kuba 96° über.	New York	1 lb	cts	2,60	2,50	.	14,26	13,70	.
» Weltkontr. Nr. 4	New York	1 lb	cts	2,68	1,47	.	14,63	8,06	.
Kaffee, Rio-Nr. 7 ...	New York	1 lb	cts	9,20	7,75	9,38	50,28	42,41	51,30
» Santos Nr. 4 ...	New York	1 lb	cts	13,16	11,18	13,38	71,94	61,11	73,15
» Costa-Rica m-g ...	London	112 lbs	s d	.	.	.	.	.	.
Kakao, Accra ...	New York	1 lb	cts	8,78	7,34	8,50	48,06	40,19	46,48
» West-Afrika ...	London	112 lbs	s d	.	.	.	.	.	.
Leinsaat ...	Buenos-A.	100 kg	Pap.-Pes.	11) 9,68	.	.	11) 5,68	.	.
» Wampag ...	Wampag	56 lbs	cts	156,63	154,82	161,28	13,56	13,21	13,84
Leinöl, roh ...	London	100 kg	£ s d	41 10 0	41 10 0	41 10 0	40,92	40,86	40,90
» Amsterdam ...	Amsterdam	100 kg	fl	.	.	.	.	.	.
Baumwollsaatöl, roh	London	lt	£ s d	31 2 7 1/2	31 2 7 1/2	31 2 7 1/2	30,70	30,64	30,68
Rüßöl, roh ...	London	lt	£ s d	44 5 0	44 5 0	44 5 0	43,63	43,57	45,58
Kokosöl, roh ...	London	lt	£ s d	28 2 7 1/2	28 2 7 1/2	28 2 7 1/2	27,74	27,71	27,73
Palmkernöl ...	Liverpool	lt	£ s d	27 10 0	27 10 0	27 10 0	27,12	27,08	27,10
Kopra, Java, F. M. S.	London	lt	£ s d	11 17 7 1/2	11 17 7 1/2	11 17 7 1/2	11,72	11,70	11,71
Sojabohnen, mandschur...	Chicago	60 lbs	cts	166,88	136,91	.	15,21	12,48	.
» Erdnüsse, Coromandel	London	lt	£ s d	19 11 0	18 10 0	19 7 7 1/2	19,26	17,75	19,10
» Nr. 1 geschält ...	New York	1 lb	cts	9,25	7,36	9,25	50,56	40,28	50,56
Kohle, Best Admiral.	Cardiff	lt	s d	33 10 1/2	32 9 1/2	.	16,70	16,14	.
» Fein gewaschen ind.	Belgien	t	bfrs	184,00	184,00	184,00	14,62	14,62	14,62
» Suck., gestiebt fett	Belgien	t	bfrs	265,00	265,00	265,00	21,05	21,05	21,05
» Nuß-, halbfett	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	275,00	21,84	21,84	21,84
» Anthrazit ...	New York	sht	\$	.	.	.	.	.	.
Erdöl, Pennsylv. Rohöl...	V. St. v. A. 7)	bbbl	\$	2,75	2,54	2,75	4,28	3,96	4,28
Leuchtöl, water white ...	V. St. v. A. 8)	am. gall.	cts	3,87	3,68	4,38	2,54	2,41	2,87
Benzin, 64/68 Beaumé	V. St. v. A. 8)	am. gall.	cts	6,25	5,20	6,25	4,09	3,41	4,09
Terpentin ...	New York	am. gall.	cts	67,20	49,64	70,13	44,04	32,53	45,96
Harz, Savannah I ...	New York	lb	cts	2,94	2,16	3,18	16,11	11,85	17,41
Schellack ...	New York	lb	cts	29,75	25,33	.	162,69	138,52	.
Roheisen, Cleveland Nr. 3.	Middletown	lt	s d	128 0	128 0	.	63,11	63,01	.
» menlage Nr. 3 ...	Brüssel	t	bfrs	1 000,00	1 000,00	1 000,00	79,44	79,44	79,44
» North. Nr. 3 ...	New York	lt	\$	27,50	27,15	.	67,12	66,29	.
Stabeisen, Thomasgüte	Brüssel	t	bfrs	1 375,00	1 375,00	1 375,00	109,23	109,23	109,23
Bleche, Grob-, Thomasgüte	Brüssel	t	bfrs	1 610,00	1 610,00	1 610,00	127,90	127,90	127,90
» Bessemergüte	V. St. v. A. 9)	1 lb	cts	.	.	.	.	.	.
» Weiß- ...	Cardiff	box	s d	30 9	30 9	30 9	314,21	314,00	314,21
» ...	New York	1 lb	cts	5,00	5,00	5,00	273,15	273,15	273,15
Kupfer, elektrol.	London	lt	£ s d	62 0 0	62 0 0	62 0 0	61,14	61,04	61,08
» elektrol. loko ...	New York	1 lb	cts	12,00	12,00	12,00	65,65	65,65	65,65
Zinn, Standard, per Kasse	London	lt	£ s d	259 11 3	261 7 5	259 10 0	255,44	257,34	255,69
» Straits, loko ...	New York	1 lb	cts	52,00	51,99	52,00	284,36	284,36	284,36
Zink, per Kasse ...	London	lt	£ s d	25 15 0	25 15 0	25 15 0	25,41	25,35	25,37
» loko ...	New York	1 lb	cts	8,25	7,48	8,25	45,09	40,93	45,09
Blei, per Kasse ...	London	lt	£ s d	25 0 0	25 0 0	25 0 0	24,65	24,61	24,63
» loko ...	New York	1 lb	cts	5,85	5,79	6,20	32,04	31,67	33,89
Aluminium ...	London	lt	£ s d	110 0 0	110 0 0	110 0 0	108,45	108,31	108,39
» ...	New York	1 lb	cts	15,00	16,50	15,00	82,04	90,28	82,04
Nickel, Inlandspreis ..	London	lt	£ s d	192 10 0	192 10 0	192 10 0	189,82	189,54	189,66
» elektr. 99,9% <sup>o</sup>	New York	1 lb	cts	35,00	35,00	35,00	191,39	191,39	191,39
Silber, stand. ...	London	1 oz	d	23,50	23,44	23,50	31,56	31,42	31,53
» ...	New York 3)	1 oz	cts	35,04	34,77	35,12	27,95	27,74	28,01
Baumwolle, midd. upland	New York	1 lb	cts	18,07	14,65	19,91	98,80	80,09	108,89
» fine M. S. Oomra	Bombay	candy	Rupie	196,38	181,60	180,75	41,00	37,92	37,74
» fully M. S. Mroach	Bombay	candy	Rupie	230,81	228,91	208,80	48,19	47,79	43,59
Baumwollgarn 32' ...	Manchester	1 lb	d	.	.	.	.	.	.
Wolle, Caps, scoured, arer.	Bradford	1 lb	d	.	.	.	.	.	.
» Anstr. scoured	Bradford	1 lb	d	.	.	.	.	.	.
» fleece, 70's ...	Bradford	1 lb	d	.	.	.	.	.	.
» tops 64's warp ...	Bradford	1 lb	d	.	.	.	.	.	.
» fine staple territory.	New York	1 lb	cts	111,00	108,83	111,00	607,04	595,19	607,04
Seide, Japan ...	Yokohama	1 picul	Yen	1 519,00	1 492,00	1 532,00	14,69	14,39	14,82
» (Chine, III A 84% <sup>o</sup> ...)	Schanghai	1 kg	s d	.	.	.	.	.	.
» (Chine, III E 72% <sup>o</sup> ...)	Schanghai	1 kg	s d	.	.	.	.	.	.
» nächste Sicht ...	New York	1 lb	cts	.	.	.	.	.	.
Kunstseide, I, gebl. 450 den.	Mailand	1 kg	Liro	23,45	23,45	23,45	3,05	3,00	3,05
Flachs, blau ...	Rotterdam	1 kg	fl	1,20	1,20	1,20	159,24	159,24	159,24
Hanf, Sisal ...	London	lt	£ s d	30 0	28 5	710,00	29,58	27,98	29,58
» guter, nordital.	Mailand	100 kg	Liro	710,00	710,00	710,00	92,26	90,86	92,26
Jute I, nächste Sicht	Kalkutta	400 lbs	Rupie	54,40	48,48	51,60	22,26	19,84	21,11
Häute, Ochsen-, beste	London	1 lb	d	.	.	.	.	.	.
» light nat. cows	New York	1 lb	cts	15,00	14,18	15,00	82,04	77,50	82,04
Holzstoff, mechan. ...	New York	sht	\$	.	.	.	.	.	.
Zellulose, Sulphit Nr. 1 ...	V. St. v. A.	100 lbs	\$	3,18	3,18	.	17,41	17,41	.
Holz, gesägt ...	Kansas City	1000 bdft	\$	.	.	.	.	.	.
Kautschuk, smoked sheets	London	1 lb	d	13,75	13,60	13,75	126,48	124,98	126,48
» Plant crepe ...	New York	1 lb	cts	25,88	23,38	24,93	141,58	127,87	136,30
» Para up river	New York	1 lb	cts	29,67	28,02	35,00	162,22	153,24	.
Ammoniak, schwefels.	New York	100 lbs	\$	1,45	1,45	.	7,96	7,96	.

Handelseinheiten: 1 lb 453,593 g; 1 oz (Unze Feinsilber) 31,1 g; 1 t 1000 kg; 1 lt 2240 lbs 1016,048 kg; 1 sht 2000 lbs 907,19 kg; 1 bbl (barrel) 42 gall; 1 amerik. gall. 3,785 l, 1 box Weißblech 108 lbs; 1 picul = 60,48 kg. Anmerkungen: \*) Im allgemeinen Monatsdurchschnittspreise; teilweise — insbesondere für Großbritannien — unregelmäßige Stichtagspreise, je nach Eingang des Materials. — †) Die Preise in  $\mathcal{R}M$  sind im allgemeinen aus den in den Entwertungslandern auf Gold reduzierten Originalpreisen durch Umrechnung mit der Parität zur Reichsmark gewonnen. Soweit New Yorker Devisenkurs nicht mehr vorliegen, erfolgt die Umrechnung unmittelbar über den Berliner Kurs. Den ungarischen Preisen liegt ein Umrechnungskurs von 100 Pengö = 60  $\mathcal{R}M$  zugrunde. — †) Für Kohle, Roheisen und Walzwaren je 1000 kg; für Silber, Seide und Kunstseide je 1 kg; für Petroleum, Benzin und Terpentin je 100 l, für Eier je 1 kg; London, Schweiz, Bukarest je 100 Stück, für Holz 1000 bd ft. — †) loko. — †) loko. — †) Temeschburg. — †) Moppel. — †) Furmerend. — †) ab Bohrfield. — †) fob Golf. — †) Ab Pittsburgh. — †) 11 Monate. — †) 10 Monate.

ist beabsichtigt, den Handel mit Sojabohnen als Staatsmonopol zu übernehmen. Bei dieser Gelegenheit wurden für Sojabohnen der Ernte 1942, für Sonnenblumenkerne und für erstklassige Baumwolle neue Festpreise angeordnet. Für Sojabohnen beträgt der Preis 6,50 Lewa je kg. Die Preise für alle übrigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse sollen bis zum 1. August 1942 unverändert bleiben. Auch in Ungarn wurden verschiedene staatliche Eingriffe in die Preisbildung vorgenommen. Das Regierungskommissariat für Preisüberwachung hat mit Wirkung vom 1. Januar 1942 seine Tätigkeit eingestellt; sein Wirkungsbereich ist auf das Versorgungsministerium übergegangen. Es wurden neu geregelt und heraufgesetzt die Höchstpreise für geschälte Hirse und Kraftfutter aus Hirse, für Gemüsekonserven aus der Erzeugung des Jahres 1941, für Halmfuttermittel und Stroh, für Gewürzpaprika sowie für inländischen und eingeführten italienischen Reis. Neu eingeführt wurde ein Festpreis für Zichorienwurzel der Ernte 1941. Eine weitere Neuregelung betrifft die Handelsspannen im Lederwarenhandel. In Rumänien sah sich der Staat durch starkes Anziehen der Weinpreise, das auf die schwache Weinernte von 1941 und auf die wenig günstigen Aussichten für 1942 zurückzuführen ist, veranlaßt, Höchstpreise für inländische Weine und alkoholische Getränke einzuführen. Ferner wurden die Ausmahlungsvorschriften für Brotgetreide geändert, womit gleichzeitig eine Brotpreiserhöhung von 10 Lei je Laib von 700 g auf 13 Lei je Laib von 600 g verbunden ist. Für Zucker- und Futterrübensamen wurden Höchstpreise, für destilliertes Dynamit-Glycerin Festpreise und für Rohöl sowohl für die Ausfuhr als auch für Inlandsverbrauch Mindestpreise angeordnet. Aus den Berichten über Griechenland geht hervor, daß, verbunden mit einer Bestandaufnahme von Arzneimitteln, eine Preiserhöhung für pharmazeutische Erzeugnisse genehmigt wurde. Weiter beschloß der Ministerrat, die Preise für Sultaninen und Korinthen zu erhöhen. Für Alkohol wurden neue Höchstpreise festgesetzt, für Häute und Leder sowie Seife Höchstpreise, für Glühlampen heimischer Erzeugung Festpreise eingeführt. In Kroatien setzte das Staatsamt Höchstpreise für Rotkleesamen und Höchstgewinnspannen für Textilien im Groß- und Einzelhandel fest. In der Türkei wurden Höchstpreise für raffiniertes Baumwollöl, in Serbien Höchstpreise für Grubenholz, Fische und Honig eingeführt.

Nachdem im November 1941 in der Schweiz bereits der Milchpreis heraufgesetzt worden war, sind im Januar Käse und Butter entsprechend im Preis gestiegen. Um den Abgabepreis für Speiseöle und -fette zu vereinheitlichen, wurde eine Risiko- und Preisausgleichskasse errichtet. Für Kirsch-, Pflaumen- und Zwetschgenwasser sowie für andere Spezialitätenbranntweine, ferner für sämtliche Futtermittel und im Lande gewonnene Tierhaare wurden Höchstpreise eingeführt. In Italien ist ein interministerieller Ausschuß für die Fragen der Versorgung, der Verteilung und der Preise geschaffen worden, der dem Duce unmittelbar untersteht. Es handelt sich hier um eine Zusammenfassung von Kompetenzen, die bisher auf verschiedene Stellen verteilt waren. Außerdem ist ein neues Amt für industrielle Öle und Fette geschaffen worden, das die Aufgabe hat, die verfügbaren

Mengen festzustellen, die Verteilung und den Verbrauch inländischer und eingeführter industrieller Öle und Fette zu regeln und zu überwachen sowie die Erzeugung und Verteilung von Seife und Waschmitteln zu regeln. Neu festgesetzt wurden im Januar die Preise für Hülsenfrüchte, Trockenfeigen, Nüsse, Kastanien und gewisse Sorten von Kartoffeln sowie — als Anreiz für eine Ausdehnung der Raupenzucht — die Preise für Seidenkokons. Der neue Grundpreis für Kokons der Ernte 1942 beträgt 25 Lire je kg gegenüber 21 Lire im Vorjahr. Erheblich heraufgesetzt worden sind die Preise für Tabak, Zigarren und Zigaretten. In Spanien wurden infolge der verschärften Preiskontrolle für verschiedene Toilettenartikel, wie Zahnpaste, Zahnpulver, Rasierseife usw., Höchstpreise festgesetzt. Neu geregelt durch Festpreise wurden die Preise für Zeitungspapier sowie für Zucker und Zuckerrüben.

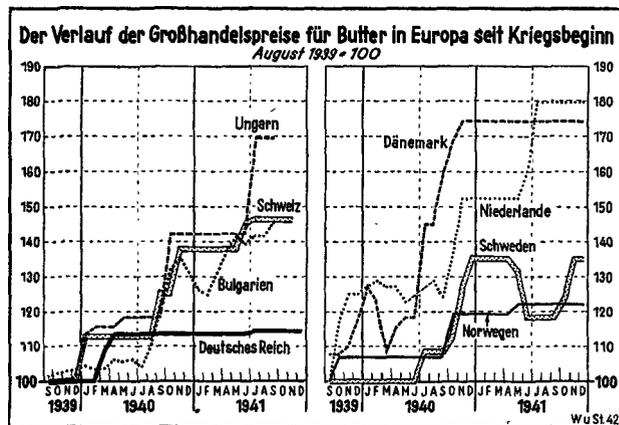
Für Großbritannien stehen über die Entwicklung der Großhandelspreise im Januar nur wenige Unterlagen zur Verfügung. In den Vereinigten Staaten von Amerika haben sich die Großhandelspreise nach der Indexziffer von Moody im Januar weiter um 3,5 vH erhöht gegenüber 3,1 vH (berichtigt) im Dezember. Besonders stark gestiegen sind im Monatsdurchschnitt die Preise für Roggen (23 vH), Kautschuk (Para 18 vH), Leuchtöl (13 vH), Hafer (13 vH), Baumwolle (10 vH), Blei (6 vH), Weizen (7 vH), Weizenmehl (5 vH), leichte Schweine (6 vH) und Kaffee (2 vH). Weitere Waren verzeichneten einen geringeren Preisanstieg. Zurückgegangen ist der Preis für Kakao (-3,2 vH). Das seit Monaten umstrittene Preiskontrollgesetz ist nunmehr vom amerikanischen Senat angenommen worden und nach Unterzeichnung durch den Präsidenten am 30. Januar in Kraft getreten. Das Gesetz soll den Preissteigerungen Einhalt gebieten und eine gewisse Kontrolle gewährleisten. Es bestimmt vor allem, daß für sämtliche Waren Höchstpreise festgesetzt werden können. Aus den vorliegenden Pressemeldungen scheint jedoch hervorzugehen, daß die Gefahr weiterer Preissteigerungen, insbesondere für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, keineswegs gebannt ist. Da die Farmer mit einem Anhalten der steigenden Preistendenz für ihre Erzeugnisse rechnen, ist ihre Verkaufsneigung sehr gering. Die Regierung hat sich daher schon genötigt gesehen, dem Preisauftrieb durch Verkäufe aus den staatlichen Beständen entgegenzuwirken.

### Die europäischen Buttermärkte seit Kriegsbeginn

Die Buttererzeugung Europas hatte seit Kriegsausbruch insofern erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden, als die Milch-erzeugung zu einem Teil auf ausländischen Futtermitteln, insbesondere Kraftfuttermitteln, beruhte. Der Fortfall der ausländischen Futtermittelzuschüsse drohte, die Aufrechterhaltung der Buttererzeugung vielfach unmöglich zu machen. Soweit nicht der Mangel an Futtermitteln überhaupt bereits zu einer Einschränkung der Milchviehhaltung zwang, ließ die Verknappung an Kraftfuttermitteln eine Verringerung des Fettgehalts der Milch und damit einen geringen Butteranfall erwarten. Auf der Suche nach einem Ausweg aus diesen Schwierigkeiten ist es zwar teilweise gelungen, den Rückgang des Fettgehalts durch neue Fütterungsmethoden zu mildern. Eine entscheidende Besserung der Ver-

sorgungslage an den Buttermärkten konnte jedoch erst in dem Augenblick erreicht werden, als der Verbrauch an Trinkmilch von der Vollmilch auf die entrahmte Frischmilch umgestellt und damit die Möglichkeit für eine erhebliche Steigerung der Buttererzeugung gegeben wurde. Dieser zuerst in Deutschland beschrittene Weg ist seitdem auch von verschiedenen anderen Ländern begangen worden.

Beschränkte sich der Einfluß des Krieges auf die Buttererzeugung vor allem auf den europäischen Kontinent, so mußten die durch den Krieg bedingten Transportschwierigkeiten mehr oder weniger alle Länder berühren, die früher am internationalen Butterhandel beteiligt waren. Die ehemaligen Zuschußländer — vor allem Großbritannien und Deutschland — hatten mit Versorgungsschwierigkeiten, die ehemaligen Überschußländer dagegen mit Absatzschwierigkeiten zu rechnen. Für Deutschland waren die Schwierigkeiten von Anfang an insofern unbedeutend, als seine Buttereinfuhr fast ausschließlich aus europäischen Ländern kam und infolgedessen auch nach Kriegsausbruch im Rahmen der Erzeugungsmöglichkeiten dieser Länder gesichert blieb. Kritischer wurde die Lage für das in der Buttermversorgung fast restlos vom Ausland abhängige Großbritannien, insbesondere, nachdem es vom europäischen Kontinent abgeschnitten war und dadurch die früheren Zuschüsse aus den Niederlanden und aus Dänemark verlor. Wenn auch die überseeischen Lieferanten Großbritanniens (Australien, Neuseeland, Canada) durchaus in der Lage gewesen wären, seinen gesamten Butterbedarf zu decken, so standen dem doch praktisch unüberwindliche Transportschwierigkeiten entgegen. Für die Ausfuhrländer hatte der Krieg ähnliche Folgen. Auch hier waren die europäischen Überschußgebiete besser gestellt als die überseeischen.



Auf Grund dieser Verhältnisse wäre teilweise eine Steigerung, teilweise aber auch ein Rückgang der Butterpreise zu erwarten gewesen. In Wirklichkeit haben die Butterpreise — soweit Angaben darüber noch zur Verfügung stehen — in allen Ländern angezogen. Immerhin kommt die unterschiedliche Marktlage vereinzelt doch in der Stärke der Preissteigerung zum Ausdruck.

### Die Entwicklung der Großhandelspreise für Butter seit August 1939

Land	Markttort	Sorte	Preise in Landeswährung						Preise in RM je kg				Deutsche Preise = 100			
			Wäh- rung	Menge	Dezember			+ vH seit Aug. 39	Aug. 1939	Dezember			+ vH seit Aug. 39	Aug. 1939	Dez. 1941	
					1939	1940	<sup>1)</sup> 1941			1939	1940	<sup>1)</sup> 1941				
Deutsches Reich.	Berlin	dtsch. feine Molkeei- Molkerei-	RM	kg	2,68	2,68	3,05	3,07	14,6	2,68	2,68	3,05	3,07	14,6	100	100
Belgien .....		Molkerei-	Frs.	»	18,94	23,26	29,00	29,00	53,1	1,60	1,92	2,32	2,32	45,0	60	76
Bulgarien .....		Leva	»	»	49,50	51,20	64,89	72,00	45,5	1,51	1,56	1,98	2,20	45,7	56	72
Dänemark .....	Kopenhagen	I. Qual.	Kr.	»	2,23	2,62	3,89	3,89	74,3	1,16	1,26	1,88	1,88	62,1	43	61
Finnland .....		Ia	Fmk.	»	27,75	28,75	37,00	37,00	33,3	1,42	1,45	1,88	1,88	32,4	53	61
Niederlande .....	Meppel		hfl.	»	1,28	1,60	1,95	2,30	79,7	1,70	2,12	2,59	3,05	79,4	63	99
Norwegen .....	Oslo	Molkerei-	Kr.	»	3,35	3,60	4,00	4,10	22,4	1,95	2,04	2,27	2,33	19,5	73	76
Schweden .....	Malmö		Kr.	»	3,00	3,00	4,05	4,03	35,0	1,79	1,78	2,41	2,41	34,6	67	79
Schweiz .....		Kochbutter	Fr.	»	3,96	3,96	5,46	5,80	46,5	2,23	2,21	3,16	3,36	50,7	83	109
Ungarn .....	Budapest		Pengö	»	2,95	3,00	4,20	5,00	69,5	1,81	1,84	2,51	2,99	65,2	68	97

<sup>1)</sup> Schweiz: November, Bulgarien und Ungarn: September, Belgien: Juni, Finnland: Mai.

Die stärkste Preissteigerung in Europa weisen die Niederlande (80 vH) und Dänemark (74 vH) auf. Dies überrascht insofern, als beide Länder Überschußgebiete sind. Die Erklärung ist darin zu sehen, daß die Niederlande und Dänemark früher auf den Absatz in Großbritannien angewiesen waren und deshalb die dort üblichen niedrigen Weltmarktpreise in Kauf nehmen mußten, dagegen heute von Deutschland erheblich höhere Preise erzielen. Diese Entwicklung der Ausfuhrpreise hat sich auf die Inlandpreise für Butter in beiden Ländern übertragen. Außer in den Niederlanden und in Dänemark ist auch in Ungarn der Butterpreis sehr stark gestiegen (70 vH). In Bulgarien, der Schweiz und Belgien liegt die Steigerung seit Kriegsbeginn bei 50 vH, in Schweden und in Finnland beträgt sie ein Drittel. Noch geringer war die Erhöhung in Norwegen mit 22 vH, und im Deutschen Reich mit knapp 15 vH. Die Heraufsetzung des deutschen Butterpreises

verfolgte ausschließlich den Zweck, die Erzeugung anzuregen. Abgesehen von Ungarn und Deutschland, war die Erhöhung der Butterpreise in allen Ländern geringer als die durchschnittliche Steigerung der Großhandelspreise insgesamt. Infolge der seit dem Herbst 1939 eingetretenen Erhöhungen ist die Streuung der Großhandelspreise für Butter in Europa gegenwärtig erheblich geringer als vor Ausbruch des Krieges. Bei Umrechnung auf Reichsmark war im August 1939 der Preis in Dänemark mit 1,16 RM je kg auf dem europäischen Kontinent am niedrigsten und in Deutschland mit 2,68 RM je kg am höchsten, so daß der deutsche Preis um 131 vH über dem dänischen Preis lag. Nach den neuesten Angaben für 1941 liegt der höchste Butterpreis auf dem europäischen Kontinent (Schweiz 3,36 RM je kg) nur noch um 79 vH über dem niedrigsten (Dänemark 1,88 RM je kg).

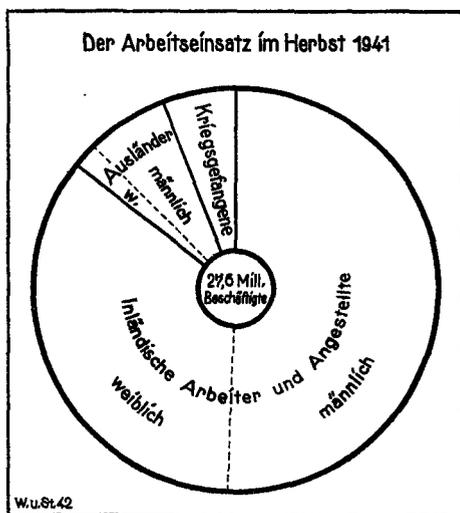
### Der Arbeitseinsatz im Herbst 1941

Vor dem gegenwärtigen Krieg waren im Deutschen Reich alten Gebietsumfangs rd. 22 Mill. Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Rechnet man dazu noch die Beschäftigten der Ostmark und des Sudetenlandes, so kommt man für das damalige Reichsgebiet ohne das Protektorat Böhmen und Mähren auf eine Zahl von rd. 25 Mill. Beschäftigten in abhängiger Stellung. Arbeitslose waren schon damals so gut wie nicht mehr vorhanden. Durch die Eimberufungen zur Wehrmacht ergab sich eine empfindliche Lücke, die durch Einschränkung nicht kriegswichtiger Arbeiten und durch Mobilisierung zusätzlicher Arbeitskräfte geschlossen werden mußte. Abgesehen davon, daß der Kriegsverlauf dem Reich wieder neuen Gebietszuwachs und damit wertvolle Arbeitskräfte brachte, gelang es, im Inland und im Ausland Millionen helfender Hände für den Arbeitseinsatz in der deutschen Wirtschaft zu gewinnen. Nach Mitteilungen aus dem Reichsarbeitsministerium standen Ende September 1941 in Deutschland rd. 24 Mill. Arbeiter und Angestellte, und zwar 14,6 Mill. Männer und 9,4 Mill. Frauen in Arbeit<sup>1)</sup>. Diese Zahlen beziehen sich auf das Reich ohne Reichsgau Wartheland, Protektorat Böhmen und Mähren, Generalgouvernement, Elsaß, Lothringen, Luxemburg und ohne die befreiten Gebiete der Untersteiermark, Kärntens und Krains, schließen jedoch Danzig-Westpreußen und Ost-Oberschlesien ein. In den genannten Zahlen sind auch die angeworbenen Ausländer enthalten, nicht dagegen die Kriegsgefangenen.

An zusätzlichen Arbeitskräften konnten aus dem Inland im Verlauf der ersten Kriegsjahre rd. eine Million mehr Frauen in Arbeit gebracht werden. Dazu kommt noch eine beträchtliche Zahl von Männern, die vor dem Krieg keine oder eine selbständige Berufstätigkeit ausübten, wie Rentner, Pensionäre, Handwerker usw. Gleichwohl sind an weiblicher Arbeitskraft noch einsatzfähige Reserven vorhanden.

Erheblich ist auch wieder der Anteil der Ausländer an der Beschäftigtenzahl. Während vor dem ersten Weltkrieg stets eine gewisse Zahl von Ausländern in Deutschland Arbeit und Brot fand — durchschnittlich 1 Million, und zwar je zur Hälfte in der Landwirtschaft und im Gewerbe — waren zwischen den beiden Kriegen, insbesondere während der großen Wirtschaftskrise, fremdstämmige Ausländer im Reich nur noch in ganz geringer Zahl beschäftigt. Erst in Auswirkung des zweiten Vierjahresplans und vor allem während des gegenwärtigen Krieges nahm die Beschäftigung von Ausländern wieder erheblich zu. Am 25. September 1941 waren im Reich 2,1 Mill. Ausländer als Arbeiter oder Angestellte tätig. Diese verteilten sich auf die einzelnen Herkunftsländer — im ganzen mehr als 25 europäische Staaten — wie folgt<sup>2)</sup>:

	Männer	Frauen	Zusammen
Belgien .....	106 832	14 669	121 501
Bulgarien .....	14 352	226	14 578
Dänemark .....	25 319	3 576	28 895
Frankreich .....	34 042	14 525	48 567
Italien .....	249 972	21 695	271 667
Ehemaliges Jugoslawien .....	82 799	25 992	108 791
Niederlande .....	80 653	12 342	92 995
Ehemaliges Polen .....	744 831	262 730	1 007 561
Slowakei .....	53 993	26 044	80 037
Ungarn .....	25 390	9 600	34 990
Sonstige .....	137 348	52 571	189 919
Protektoratsangehörige .....	111 818	28 234	140 052
	1 667 349	472 204	2 139 553



Nahezu die Hälfte der Ausländer ist der Land- und Forstwirtschaft zugeführt worden (44,8 vH), doch sind Ausländer auch in fast allen Gewerbezweigen (zusammen 50,7 vH) vertreten. Auf hauswirtschaftliche und kaufmännische Berufe entfallen nur 4,5 vH.

Die Zahl der im Reich beschäftigten Kriegsgefangenen belief sich im Herbst 1941 auf 1,5 Mill., die etwa zur Hälfte in der Land- und Forstwirtschaft, dann vor allem in der Bauwirtschaft eingesetzt sind, aber auch in den übrigen Gewerben in steigendem Maße Verwendung fanden. Die Kriegsgefangenen Polen sind im Verlauf des Jahres 1940 fast durchweg entlassen und in ein ziviles Arbeitsverhältnis übergeführt worden.

<sup>1)</sup> Vgl. a. »W. u. St.« 1941 Heft 5, S. 100.

<sup>2)</sup> Vgl. Reichsarbeitsblatt 1941, Nr. 34, S. V 609.

## Die Tariflöhne im Jahre 1941

Im Jahre 1941 war die Lohnpolitik in verstärktem Maße darauf gerichtet, die durch den außerordentlichen Kräftebedarf der Kriegswirtschaft ausgelösten Auftriebendenzen zu zügeln. Umfassender gesetzgeberischer Maßnahmen bedurfte es indes kaum mehr, da die rechtlichen Grundlagen schon durch die den Reichstrehändern der Arbeit erteilten allgemeinen Anweisungen zur Lohnüberwachung und durch die ersten kriegswirtschaftlichen Maßnahmen gegeben waren<sup>1)</sup>. Die Befugnis des Reichsarbeitsministers, der Reichstrehänder der Arbeit und der Sondertrehänder, Löhne mit bindender Wirkung nach oben und unten festzusetzen, wurde durch eine Durchführungsverordnung vom 23. April 1941 (RGBl. I. S. 222) nur noch formell bekräftigt.

Eine Ergänzung des Verordnungswerks brachten die Anordnungen vom 25. April 1941 (RABL. S. I. 212) und vom 17. April 1941 (RABL. S. I. 211), welche die Durchführung des Lohnstopps bei Aufrücken von Gefolgschaftsmitgliedern in höher entlohnte Altersstufen, Berufs- oder Tätigkeitsgruppen sowie die Einstellungsgehälter für kaufmännische und technische Angestellte regeln<sup>2)</sup>. Eine weitere allgemeine Anordnung über Trennungszulagen im Kriege vom 3. Mai 1941 (RABL. S. I. 218) sollte Härten ausgleichen, die dadurch entstehen, daß Arbeitskräfte außerhalb ihres Wohnorts beschäftigt werden müssen und damit höhere Unterhaltskosten haben; für einzelne Gewerbe waren entsprechende Anordnungen bereits im Jahre 1940 ergangen. Ebenso wurden durch Tarifordnungen vom 12. August 1941 (RABL. S. IV. 1236) und 27. August 1941 (RABL. S. IV. 1239) die Fragen der Familienheimfahrten für inländische und ausländische Arbeitskräfte einheitlich und zusammenfassend geregelt. Auch die durch den Krieg bedingte Zunahme der Halbtagsbeschäftigung von Frauen erforderte unter dem Gesichtspunkt der Durchführung des Lohnstopps besondere klärende Anweisungen<sup>3)</sup>.

Veränderungen der durchschnittlichen tariflichen Stundenlohnsätze <sup>1)</sup> im Jahre 1941	1. Dez. 1940	1941						
		Rfl						
		1. Jan.	1. Febr.	1. April	1. Juni	1. Juli	1. Okt.	1. Nov.
Männl. Facharbeiter.....	79,2	79,6	79,9	79,9	79,9	80,0	80,0	80,0
»  angel. Arbeiter....	69,0	69,3	69,7	69,8	69,9	70,0	70,0	70,2
»  Hilfsarbeiter.....	63,0	63,4	63,7	63,7	63,7	63,9	63,9	63,9
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter.....	51,5	51,5	51,7	51,7	51,8	51,8	51,9	51,9
»  Hilfsarbeiter.....	44,1	44,1	44,4	44,4	44,4	44,5	44,5	44,5
Insgesamt	68,2	68,6	68,9	68,9	68,9	69,0	69,0	69,1
		1928 = 100						
Männl. Facharbeiter.....	82,6	83,0	83,3	83,3	83,3	83,4	83,4	83,4
»  angel. Arbeiter....	89,1	89,5	90,0	90,1	90,3	90,4	90,4	90,6
»  Hilfsarbeiter.....	83,7	84,3	84,7	84,7	84,7	84,9	84,9	84,9
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter.....	85,3	85,3	85,7	85,7	85,8	85,8	86,0	86,0
»  Hilfsarbeiter.....	88,5	88,5	89,1	89,1	89,1	89,3	89,3	89,3
Insgesamt	84,3	84,8	85,2	85,2	85,2	85,3	85,3	85,5

<sup>1)</sup> Mindestsätze für Vollarbeiter. Altes Reichsgebiet ohne Saarland. — <sup>2)</sup> Die Sätze galten (als vorläufige) auch noch am 1. Dezember 1941.

Im Baugewerbe waren die Bemühungen darauf gerichtet, den durch die vielfach geringeren Leistungen ausländischer Arbeiter beeinträchtigten Leistungsstand zu halten und zu steigern. Diesem Zweck dienten Anordnungen von Treuhändern der Arbeit (veröffentlicht in deren Mitteilungsblättern) über die Entlohnung unterdurchschnittlicher Leistungen und verstärkte Bestrebungen, dem Grundsatz des Leistungslohns — im Gegensatz zum reinen Zeitlohn — mehr Geltung zu verschaffen. Im Baugewerbe, im Bergbau, in der Metallindustrie, in der chemischen Industrie, in der Textilindustrie, im Bekleidungs- und Textilgewerbe kam es durch Lohnangleichungen, Änderung der Akkordrichtsätze und der Sozialzulagen auf Teilgebieten zu Verbesserungen der tariflichen Lohnverhältnisse.

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.« 1941, S. 64. — <sup>2)</sup> Vgl. Reichsarbeitsblatt 1941 S. V. 287. — <sup>3)</sup> Vgl. Reichsarbeitsblatt 1941 S. V. 293.

Der vom Statistischen Reichsamte für das alte Reichsgebiet berechnete Durchschnitt der tariflichen Lohnsätze hat sich vom 1. Dezember 1940 bis zum 1. Dezember 1941 je Stunde um 0,9 Rfl oder 1,3 vH gehoben. In der Hauptsache wirkten sich dabei die Aufstufung niedrigerer Ortsklassen im Baugewerbe für eine Reihe von Wirtschaftsgebieten, die Neuordnung des Tarifsystems in der chemischen Industrie und die durch eine Neuregelung der Lohnsätze im Sudetenland auch in angrenzenden Gebieten des alten

Durchschnittliche tarifliche <sup>1)</sup> Stundenlohnsätze im alten Reichsgebiet (ohne Saarland) für Arbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe (Vollarbeiter) im Dezember 1941 <sup>2)</sup> in Rfl	Männliche			Weibliche	
	Fach- ar- beiter	ange- lerne Ar- beiter	Hilfs- ar- beiter	Fach- ar- beiter und ange- lerne Arbeiter	Hilfs- ar- beiter
1. Steinkohlenbergbau <sup>3)</sup> *).....	95,5	—	60,5	—	—
2. Braunkohlenbergbau <sup>4)</sup> *).....	75,8	71,0	67,4	—	—
3. Metallverarb. Industrie <sup>5)</sup> *).....	79,4	72,0	62,4	—	46,9
4. Chemische Industrie <sup>6)</sup> *).....	88,0	72,1	—	—	47,5
5. Baugewerbe <sup>7)</sup> *).....	84,4	—	67,7	—	—
a) Großstädte mit über 1 Mill. Einwohnern.....	108,5	—	82,9	—	—
b) Großstädte 100 000 bis 1 Mill. Einwohner.....	90,9	—	72,1	—	—
c) Mittelstädte 50 000 bis 100 000 Einwohner.....	84,4	—	67,3	—	—
d) Orte unter 50 000 Einwohnern.....	76,2	—	61,6	—	—
6. Papiererzeugende Industrie <sup>8)</sup> *).....	75,9	—	57,3	—	38,6
7. Papierverarbeitende Industrie <sup>9)</sup> *).....	92,9	83,8	69,0	52,7	43,0
a) Geschäftsbücherindustrie <sup>10)</sup> *).....	93,4	83,8	66,7	52,2	—
b) Großbuchbindereien.....	101,0	—	—	60,6	—
c) Buchdruck- u. Buchbindereien.....	91,3	—	—	53,7	—
d) Kartonagenindustrie.....	83,0	—	70,6	49,7	43,0
8. Buchdruckgewerbe <sup>11)</sup> *).....	96,1	—	79,7	—	48,8
9. Holzgewerbe <sup>12)</sup> *).....	79,6	66,7	61,2	—	—
10. Feinkeramische Industrie <sup>13)</sup> *).....	70,8	—	58,9	43,4	36,1
11. Textilindustrie <sup>14)</sup> *).....	65,6	—	54,9	51,5	40,8
a) Kammgarnspinnerei.....	72,1	—	56,5	46,5	40,6
b) Tuchindustrie.....	63,4	—	54,9	53,8	41,9
c) Baumwollindustrie.....	65,2	—	54,1	53,4	40,7
d) Leinenindustrie.....	61,1	—	51,0	46,8	37,9
e) Seidenweberei.....	58,4	—	54,5	51,4	41,9
f) Samtweberei.....	71,9	—	61,6	53,7	40,9
g) Bandweberei.....	66,2	—	55,3	51,9	42,0
h) Spitzen- und Gardinenweberei.....	83,0	—	61,5	—	43,5
i) Wirkerei und Strickerei.....	67,0	—	55,3	46,1	40,0
12. Bekleidungsindustrie <sup>15)</sup> *).....	74,1	—	—	48,4	—
a) Herren-Maßschneiderei.....	74,0	—	—	—	—
b) Damen-Maßschneiderei.....	—	—	—	50,9	—
c) Herren-Oberbekleidungsind..	73,8	—	—	50,5	—
d) Damen-Oberbekleidungsind..	—	—	—	54,9	—
e) Berufsbekleidungsindustrie..	—	—	—	41,8	—
f) Wäscheindustrie.....	83,1	—	—	42,4	—
13. Schuhindustrie <sup>16)</sup> *).....	79,2	—	—	59,9	—
14. Brauergewerbe <sup>17)</sup> *).....	105,1	—	92,9	—	59,8
15. Süßwarenindustrie <sup>18)</sup> *).....	80,8	—	69,1	—	46,4
16. Reichsbahn <sup>19)</sup> *).....	85,4	75,7	72,8	—	—
I. Reichspost <sup>20)</sup> *).....	80,4	74,2	67,0	—	—
I. Produktionsgüterind. (1-9).....	84,4	—	64,5	—	—
II. Verbrauchsgüterind. (9-15).....	73,9	—	61,8	—	—
III. Industrien insgesamt.....	79,7	69,8	63,3	51,9	44,5
IV. Verkehrswesen.....	84,7	75,5	71,9	—	—
Insgesamt (17 Gewerbe).....	80,0	70,2	63,9	51,9	44,5

<sup>1)</sup> Die Tariflöhne sind Mindestsätze und mit den tatsächlichen Arbeitsverdiensten nicht gleichbedeutend; Sozialzulagen sind, soweit in den Tarifordnungen vorgesehen (durch \* gekennzeichnet), einbezogen, nicht dagegen Zuschläge für Mehrarbeit. — <sup>2)</sup> Zum Teil vorläufige Zahlen. — <sup>3)</sup> Facharbeiter: Vollhauer im Gedinge; Hilfsarbeiter: Übertagearbeiter im Grundstundentlohn bzw. Schichtlohn, ohne Handwerker. — <sup>4)</sup> Ohne den Wert der Deputatkohlen. — <sup>5)</sup> Facharbeiter: Baggerführer; Angelernte: Hilfsbaggerführer und Baggerheizer; Hilfsarbeiter: Rottenarbeiter, Platzarbeiter usw. — <sup>6)</sup> Gewogener Durchschnitt aus Zeit- und Stücklohnsätzen. — <sup>7)</sup> Facharbeiter: Handwerker; Angelernte: Chemiebetriebs- und Chemielaborwerker. — <sup>8)</sup> Zeitlohnsätze. — <sup>9)</sup> Facharbeiter: Maurer; Hilfsarbeiter: Gewogener Durchschnitt aus den Sätzen der Bauhilfsarbeiter und der Tiefbauarbeiter. — <sup>10)</sup> Facharbeiter: Papiermaschinenführer; Hilfsarbeiter: Hofarbeiter. — <sup>11)</sup> Geschäftsbücher- und Briefmaschinenindustrie. — <sup>12)</sup> Geübte Arbeiterinnen. — <sup>13)</sup> Facharbeiter: Handschneider; weibliche Hilfsarbeiter: Gewogener Durchschnitt aus den Sätzen der Anlegerinnen und sonstigen Hilfsarbeiterinnen. — <sup>14)</sup> Facharbeiter und Angelernte: Gewogener Durchschnitt aus Zeit- und Stücklohnsätzen; Hilfsarbeiter: Zeitlohnsätze. — <sup>15)</sup> Für Fach- und angelernte Arbeiter (Spinner, Weber, Wirker, Stricker): Stücklohnsätze; für Hilfsarbeiter: Zeitlohnsätze. — <sup>16)</sup> Damenmaßschneiderei, Damen-Oberbekleidungs-, Berufsbekleidungs- und Wäscheindustrie: Zeitlohnsätze; übrige Gruppen: Stücklohnsätze (Berechnungslohnsätze). — <sup>17)</sup> Gewogener Durchschnitt aus den Sätzen der Maschinen- und Handhelferinnen. — <sup>18)</sup> Facharbeiter und angelernte Arbeiter zusammen: Schuhfabrikarbeiter. — <sup>19)</sup> Facharbeiter: Brauer. — <sup>20)</sup> Unter Einrechnung des Wertes für den Freitrukk.

Reichsgebiets notwendig gewordenen Lohnverbesserungen in der Textilindustrie aus. Vor allem erhöhten sich die tariflichen Mindestsätze für männliche angelernte Arbeiter und Hilfsarbeiter. Im öffentlichen Dienst sind die Kinderzulagen neu geregelt worden; demzufolge erhöhten sich auch die tariflichen Verdienste für eine große Zahl von Arbeitern der Reichsbahn und Reichspost.

Auch für die Arbeiter der Sägeindustrie, der Industrie der Steine und Erden, der Glasindustrie, der Herstellung von Korbwaren, im Metallhandwerk, in der Zigarrenfabrikation, in der Binnenschifffahrt, ferner für kaufmännische und technische Angestellte wurden in einzelnen Wirtschaftsgebieten, teilweise auch für einen größeren Bereich, neue Tarifordnungen erlassen. Für Hausgehilfinnen in kinderreichen Haushaltungen wurde durch Verordnung vom 12. Mai 1941 (RGBl. I. S. 255) eine Ausstattungsbeihilfe aus Reichsmitteln eingeführt, die bei der Verheiratung oder bei Vollendung des 30. Lebensjahres ausgezahlt wird.

In den während der letzten Jahre dem Reich eingegliederten Gebieten kam es in zahlreichen Fällen zu Verbesserungen der Arbeitsbedingungen. Der Stand der tariflichen Lohnangleichung in diesen Gebieten ist für einige wichtige Berufe aus einer besonderen Übersicht zu ersehen. Das im vergangenen Jahr befreite Gebiet der Untersteiermark, Kärntens und Krains ist dabei gleichfalls berücksichtigt. Zu bemerken ist indes, daß aus der Höhe der Tarifsätze noch nicht auf entsprechende Unterschiede in den tatsächlichen Verdiensten geschlossen werden kann, da im alten Reichsgebiet die teilweise aus weit zurückliegenden Jahren stammenden, zur Zeit noch in Kraft befindlichen tariflichen Mindestsätze meist stärker überschritten werden, als die den

Tarifliche Stundenlohnsätze <sup>1)</sup> für Vollarbeiter in den neuen Gebieten in <i>Rpf.</i>	Facharbeiter in der metallverarbeitenden Industrie	Schlosser in Handwerksbetrieben	Tischler	Maurer	Bauhilfsarbeiter	Weber in der Baumwollindustrie <sup>2)</sup>	Weberinnen	Schuhfabrikarbeiter	Bäcker-gesellen in Handwerksbetrieben
Ostpreußen .....	65,0—75,0	72,0—83,0	61,0—78,0	67,0—89,0	52,0—64,0	—	—	64,3—76,5	44,4—64,8
Memelland .....	65,0—70,0	72,0—77,0	61,0—71,0	67,0—77,0	52,0—58,0	—	—	—	44,4—55,6
Danzig-Westpr. ...	63,0—75,0	69,0—83,0	60,0—70,0	66,0—85,0	51,0—65,0	—	—	—	54,2—62,5
Schlesien .....	63,0—72,0	63,0—78,0	61,0—75,0	67,0—87,0	56,0—73,0	50,2—53,5	50,2—53,5	64,3—76,5	51,0—70,8
Wartheland .....	63,0—70,0	64,0—77,0	65,0—78,0	60,0—75,0	43,0—55,0	48,5—54,0	48,5—54,0	—	66,7—75,0
Sudetenland .....	58,0—68,0	60,0—80,0	64,0—72,0	64,0—76,0	52,0—58,0	57,6—62,4	57,6—62,4	64,3—70,4	56,3—64,6
Bayern .....	61,0—69,0	60,0—90,0	66,0—80,0	63,0—95,0	52,0—79,0	51,0—61,5	51,0—61,5	64,3—76,5	56,3—79,2
Ostmark .....	70,0—80,0	68,0—82,0	76,0—80,0	72,0—100,0	56,0—75,0	42,8—45,0	42,8—45,0	64,3—76,5	—
Befreite Gebiete <sup>3)</sup> der Untersteiermark, Kärntens und Krains ...	65,0	65,0	65,0	65,0	50,0	—	—	—	67,0
Rheinland .....	61,0—75,0	75,0—92,0	66,0—86,0	72,0—90,0	57,0—70,0	—	—	64,3—76,5	62,5—88,5
Luxemburg .....	68,0—73,0	75,0—85,0	70,0—76,0	72,0—75,0	57,0—59,0	—	—	—	62,5—75,0
Saarland .....	69,0	60,0—85,0	—	75,0—90,0	60,0—70,0	60,5	42,5	67,3—76,5	50,0—66,7
Pfalz .....	63,5—73,0	60,0—90,0	66,0—78,0	72,0—90,0	58,0—70,0	60,5	42,5	67,3—76,5	50,0—66,7
Lothringen .....	71,0—75,0	80,0—85,0	74,0—78,0	72,0—82,0	58,0—65,0	—	—	—	60,4—66,7
Baden .....	67,0—75,0	60,0—90,0	66,0—82,0	60,0—88,0	50,0—73,0	50,9—53,0	47,0—49,0	64,3—76,5	63,5—81,4
Elsaß .....	68,0—75,0	68,0—75,0	70,0—78,0	70,0—80,0	58,0—64,0	53,0	49,0	67,0—73,0	63,5—74,0

<sup>1)</sup> Mindestsätze im Zeitlohn für die höchste tarifmäßige Altersstufe ohne Sozialzulagen, Überstundenzuschläge und sonstige Zulagen. Die unteren Sätze der Spanne gelten für die niedrigste, die oberen Sätze für die höchste Orts- und Gebietsklasse. Die Angaben beziehen sich auf Ende 1941/Anfang 1942 (gegenüber dem Vorjahr zum Teil berichtigt). — <sup>2)</sup> Akkordbasis, 3 Stühle, 90 cm Blattbreite; ausgenommen Saarland und Pfalz (Zeitlohnsätze). — <sup>3)</sup> Ohne Gebiet der ehemaligen Freien Stadt Danzig und der zum Altreich gehörenden Teile. — <sup>4)</sup> Wirtschaftsgebiet Alpenland; im Wirtschaftsgebiet Oberdonau 72,0 bis 86,0 *Rpf.*

gegenwärtigen Verhältnissen mehr angepaßten Lohnsätze für die neuen Gebiete.

Im Protektorat Böhmen und Mähren sind die tariflichen Mindestsätze in zahlreichen Fällen neu geregelt worden mit dem Ziel, die Löhne für die einzelnen Gewerbe, Arbeitergruppen, Lohngebiete und Orte untereinander, zu den im Reich gültigen Sätzen und zu den Lebenshaltungskosten in ein angemesseneres Verhältnis zu bringen. Die Lohnsätze werden in den Amtsblättern des Protektorats Böhmen und Mähren bekanntgegeben.

Im Generalgouvernement war es im Jahre 1940 nur im Bereich der öffentlichen Verwaltung zur Neuregelung von Lohn- und Gehaltsätzen gekommen. Im Jahre 1941 wurden einzelne Tarifordnungen für das Gesamtgebiet, im Distrikt Krakau auch Lohnsätze für alle wichtigeren Gewerbe erlassen, die in dem Verordnungsblatt oder in dem Amtlichen Anzeiger für das Generalgouvernement veröffentlicht sind.

## FINANZEN UND GELDWESEN

### Ergebnisse der Lohnsummensteuerstatistik für 1937 und 1938

Neben dem Gewerbeertrag und dem Gewerbekapital kann nach § 6 des Gewerbesteuergesetzes vom 1. Dezember 1936 die Lohnsumme als Besteuerungsgrundlage gewählt werden. Von dieser Möglichkeit haben in den Jahren 1937 und 1938 in der Hauptsache die Gemeinden Gebrauch gemacht, die schon nach bisherigem Gewerbesteuerrecht eine Gewerbesteuer nach der Lohnsumme erhoben. Das waren vor allem zahlreiche preußische Gemeinden (in der Mehrzahl in überwiegend industriellen Gebieten) und die Hansestadt Hamburg.

Die Lohnsummensteuer wird im allgemeinen in vollem Umfang von den Gemeinden verwaltet. Infolgedessen mußten die Unterlagen für die Lohnsummensteuerstatistik, die für das Jahr 1937 zum ersten Mal durchgeführt wurde, von den Gemeinden geliefert werden. Dies geschah in der Weise, daß die Gemeinden die nach einheitlichem Muster geführten Lohnsummensteuer-Sollbücher dem Statistischen Reichsamte zur statistischen Auswertung einsandten. Die Lohnsummensteuer-Sollbücher geben Aufschluß über die Hebesätze sowie über die Branchenzugehörigkeit, die Warenhaus- oder Zweigstellensteuerpflicht, die Lohnsumme, den Steuermaßbetrag und den Steuerbetrag jedes Lohnsummensteuerpflichtigen Betriebes. Die Lohnsumme schließt den Freibetrag von 7 200 *R.M.* ein, sofern sie in dem Rechnungsjahr 24 000 *R.M.* nicht übersteigt. Andernfalls kommt ein Freibetrag nicht in Frage.

Unternehmen mit Jahreslohnsummen unter 7 200 *R.M.* sind steuerfrei und werden von der Lohnsummensteuerstatistik nicht erfaßt. Das gilt nicht für einzelne Betriebsstätten von Unternehmen, deren Gesamtlohnsumme 7 200 *R.M.* übersteigt.

**Gesamtzahlen.** Das Sollaufkommen der Lohnsummensteuer betrug 1937 insgesamt 121,9 Mill. *R.M.* 1938 war es auf 136,3 Mill. *R.M.* gestiegen. Demnach betrug das Aufkommen an Lohnsummensteuer in beiden Jahren 9 bis 10 vH des Gesamtaufkommens aus der Gewerbesteuer.

Die der Lohnsummensteuer unterliegende Lohnsumme erreichte 1937 8,6, 1938 9,9 Mrd. *R.M.* Das ist etwa ein Drittel der nach der Statistik des Volkseinkommens für 1937 ermittelten Summe der Einkommen der Arbeiter und Angestellten nach Abzug der Lohn- und Gehaltssummen, die auf die öffentliche Verwaltung, die Reichsbahn, die Reichspost und sonstige nicht gewerbesteuerpflichtige Betriebe entfallen.

**Regionale Verteilung.** Die Zahl der Gemeinden, welche die Lohnsummensteuer erheben, betrug im Jahr 1937 538. Davon entfielen 536 auf Preußen. Außerdem wurde die Lohnsummensteuer nur noch in Hamburg und in einer oldenburgischen Gemein-

Hauptergebnisse der Lohnsummensteuerstatistik 1937 und 1938	Zahl		Lohnsumme		Steuermeßbetrag		Hebesatz (gewogener Durchschnitt)	Steuer		Zahl		Lohnsumme		Steuermeßbetrag		Hebesatz (gewogener Durchschnitt)	Steuer	
	der Gemeinden	der Steuerfälle	insgesamt 1000 <i>R.M.</i>	je Steuerfall <i>R.M.</i>	1000 <i>R.M.</i>	vH		1000 <i>R.M.</i>	vH	der Gemeinden	der Steuerfälle	insgesamt 1000 <i>R.M.</i>	je Steuerfall <i>R.M.</i>	1000 <i>R.M.</i>	vH		1000 <i>R.M.</i>	vH
	1937																	
Preußen .....	536	72 957	8 308 821	113 887	16 147	96,6	738,6	119,263	97,3	539	78 280	9 476 345	121 057	18 501	96,0	716,6	132 584	97,3
Berlin .....	1	25 794	2 855 609	110 708	5 521	33,0	600,0	33 125	27,2	1	28 180	3 152 504	111 870	6 115	31,7	600,0	36 687	26,9
Mark Brandenbg.	41	4 707	394 279	83 764	760	4,6	705,9	5 366	4,4	45	4 894	491 041	100 335	955	6,0	651,0	6 217	4,6
Pommern .....	14	2 073	135 028	65 137	256	1,5	539,7	1 383	1,7	14	2 238	170 664	76 258	330	1,7	528,2	1 746	1,3
Niederschlesien	14	640	55 233	86 303	106	0,6	771,1	819	0,7	16	1 475	154 605	104 817	301	1,6	626,5	1 886	1,4
Oberschlesien	2	594	44 379	74 711	85	0,5	733,1	625	0,5									
Sachsen .....	69	6 071	607 055	99 993	1 176	7,1	623,7	7 336	6,0	69	6 500	686 755	105 655	1 338	6,9	622,0	8 322	6,1
Schlesw.-Holst.	8	2 369	233 796	98 690	450	2,7	685,8	3 087	2,5	6	2 395	260 252	108 665	507	2,6	688,8	3 489	2,6
Hannover .....	33	1 682	155 392	92 385	300	1,8	557,4	1 674	1,4	36	1 684	188 804	112 116	370	1,9	551,5	2 040	1,5
Westfalen .....	138	8 727	1 377 797	157 877	2 707	16,2	1 112,9	27 396	22,5	139	9 099	1 542 424	169 516	3 040	15,8	987,1	30 012	22,0
Hessen-Nassau	61	4 069	400 731	98 484	775	4,6	575,4	4 460	3,6	58	4 531	492 662	108 731	958	6,0	547,1	5 241	3,8
Rheinprovinz .....	155	16 231	2 049 521	126 272	4 009	24,0	847,9	33 991	27,9	155	17 284	2 336 633	135 190	4 588	23,8	805,3	36 943	27,1
Hessen .....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	7	2 344	334 874	5	0,0	1 260,8	59	0,0
Hamburg .....	1	4 152	284 543	68 531	541	3,2	465,8	2 520	2,1	1	4 398	326 155	74 159	626	3,2	475,0	2 976	2,2
Oldenburg .....	1	126	13 312	105 651	26	0,2	400,0	102	0,1	2	171	17 461	102 109	34	0,2	382,8	130	0,1
Braunschweig .....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	1 272	61 014	47 967	110	0,6	500,0	551	0,4
Insgesamt	538	77 235	8 606 675	111 435	16 713	100,0	729,3	121 885	100,0	561	84 128	9 883 319	117 479	19 277	100,0	707,1	136 299	100,0

<sup>1)</sup> Von der Abteilung IV der Preussischen Bau- und Finanzdirektion (jetzt Finanzausgleichsam beim Reichsministerium des Innern) wurde für 1937 ein Meßbetrag von 17 204 000 *R.M.* und ein Aufkommen von 126 340 000 *R.M.* festgestellt. Bei dem Aufkommen handelt es sich um das tatsächliche (Ist-) Aufkommen. Die Meßbeträge sind aus diesem Istaufkommen errechnet worden. Die Abweichung gegenüber dem Ergebnis der Lohnsummensteuerstatistik dürfte sich im wesentlichen daraus erklären, daß in dem Istaufkommen noch Reste aus dem Vorjahr enthalten sind, ferner daraus, daß bei der Errechnung aus dem Istaufkommen die erhöhten Hebesätze (Warenhaus- und Zweigstellensteuer) nicht berücksichtigt werden konnten.

de erhoben. 1938 stieg die Zahl der Gemeinden mit Lohnsummensteuer auf 561, wovon — abgesehen von Hamburg — 539 in Preußen, je 2 in Hessen und Oldenburg und 17 in Braunschweig lagen. Von der Lohnsummensteuer wird also vor allem in preussischen Gemeinden Gebrauch gemacht.

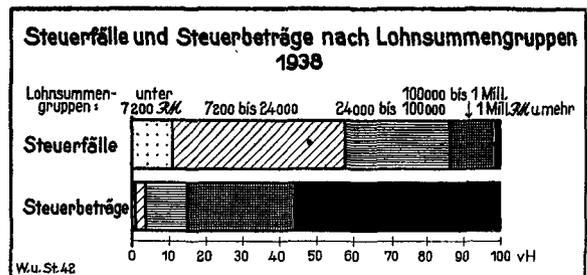
Innerhalb Preußens wird sie vor allem im rheinisch-westfälischen Industriegebiet erhoben. 1937 entfiel von den 536 preussischen Gemeinden mit Lohnsummensteuer mehr als die Hälfte (293) allein auf Westfalen und die Rheinprovinz. Das ebenfalls stark industrialisierte Oberschlesien machte von der Lohnsummensteuer in weit geringerem Maße Gebrauch. 1937 wurde sie hier nur in 2 Gemeinden erhoben. Verhältnismäßig groß ist die Zahl der Gemeinden mit Lohnsummensteuer noch in den industriell durchsetzten Provinzen Sachsen, Hessen-Nassau, Mark Brandenburg und Hannover. Erheblich geringer ist sie in den überwiegend landwirtschaftlichen Gebieten (Pommern, Niederschlesien, Schleswig-Holstein); in Ostpreußen und Hohenzollern wurde sie 1937 und 1938 überhaupt nicht erhoben.



Der Zahl der Steuerfälle nach steht die Stadt Berlin bei weitem an erster Stellé. Es folgen die Rheinprovinz und Westfalen. Auf alle drei Gebiete zusammen entfielen 1937 rd. 50 000, 1938 fast 55 000 Steuerfälle bei einer Gesamtzahl von 77 000 und 84 000. Von der Summe der Steuermeßbeträge kamen 1937 auf Preußen allein 96,6 vH. 1938 hat sich das Bild kaum geändert.

Unter den außerpreussischen Ländern tritt nur noch Hamburg mit einem Anteil von 3,2 vH etwas stärker hervor. Auf Berlin entfielen allein 33 vH, auf die Rheinprovinz 24 vH und auf Westfalen 16,2 vH der Summe der Steuermeßbeträge.

Im Durchschnitt ergab sich 1937 eine Lohnsumme je Steuerfall von 111 435 *R.M.* Die Lohnsummensteuer ist demnach in erster Linie eine Steuer der Großbetriebe. Das zeigen besonders die entsprechenden Zahlen für die Rheinprovinz und vor allem für Westfalen, wo diese Betriebe am zahlreichsten sind. Die Lohnsumme je Steuerfall lag in Westfalen mit 157 877 *R.M.* um etwa 40 vH über dem Durchschnitt.

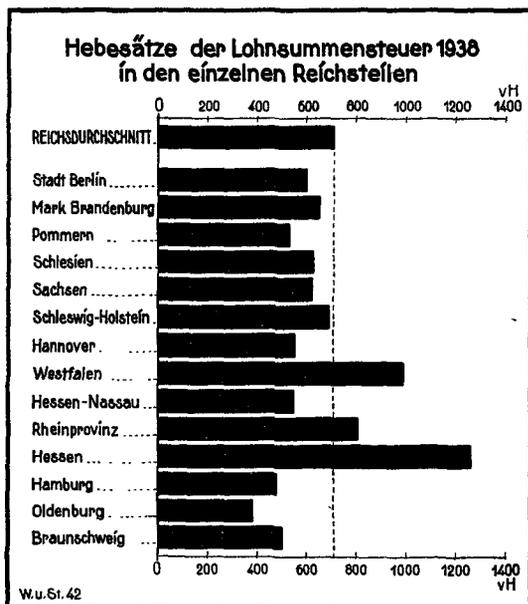


Die weniger stark industrialisierten Gebiete blieben mehr oder weniger hinter dem Durchschnitt zurück. So betrug die Lohnsumme je Steuerfall z. B. 1937 in der Mark Brandenburg rd. 84 000 und in Pommern nur rd. 65 000 *R.M.* Auch in Hamburg war sie mit 68 500 *R.M.* bemerkenswert niedrig. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, daß der hier besonders stark vertretene Ein- und Ausfuhrhandel vielfach von Betrieben mittlerer Größe ausgeübt wird. Im übrigen sind die Lohnsummen im Handel — seiner volkswirtschaftlichen Aufgabe entsprechend — niedriger als in vergleichbaren Betrieben der Erzeugungswirtschaft.

**Hebesätze.** Der Hebesatz betrug 1937 im gewogenen Gesamtdurchschnitt 729,3 vH. 1938 war er auf 707,1 vH zurückgegangen. 1937 gingen 43 Gemeinden über einen Hebesatz von 200 vH nicht hinaus. Weitere 110 erhoben die Lohnsummensteuer mit Hebesätzen von 200 bis 400 vH. Etwa ein Fünftel aller Gemeinden, darunter auch Berlin, erhob die Lohnsummensteuer nach Hebesätzen von 400 bis 600 vH. Nur 24 Gemeinden überschritten die Grenze von 1 000 vH. 1938 hat sich das Bild zwar nicht grundlegend geändert, jedoch ist in gewissem Umfange ein Absinken der Gemeinden aus den höheren in die unteren Hebesatzgruppen festzustellen.

In den einzelnen Gebieten sind die Lohnsummensteuerhebesätze verschieden. Am höchsten waren die gewogenen Durch-

Gemeinden mit Lohnsummensteuer nach Hebesatzgruppen 1937 und 1938	Gemeinden insgesamt	Hebesatz								Gemeinden insgesamt	Hebesatz							
		bis 200 vH	über 200 bis 400 vH	über 400 bis 600 vH	über 600 bis 700 vH	über 700 bis 800 vH	über 800 bis 1000 vH	über 1000 bis 1200 vH	über 1200 vH		bis 200 vH	über 200 bis 400 vH	über 400 bis 600 vH	über 600 bis 700 vH	über 700 bis 800 vH	über 800 bis 1000 vH	über 1000 bis 1200 vH	über 1200 vH
Preußen .....	536	43	109	98	43	137	82	21	3	539	45	112	105	46	131	80	18	2
Berlin .....	1	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	
Mark Brandenbg.	41	2	9	8	3	14	5	—	—	45	3	11	9	6	12	4	—	
Pommern .....	14	1	1	4	1	2	—	1	—	14	1	1	5	2	2	—	—	
Schlesien .....	16	3	1	3	2	5	2	—	—	16	2	3	3	3	4	1	—	
Sachsen .....	69	14	22	16	7	7	2	—	1	69	13	22	19	6	6	2	—	
Schlesw.-Holst.	8	—	2	5	—	1	—	—	—	6	—	1	4	—	—	—	—	
Hannover .....	33	1	12	5	4	7	3	1	—	36	1	16	7	2	1	3	1	
Westfalen .....	138	2	19	24	13	21	42	16	1	139	5	18	22	13	21	45	14	
Hessen-Nassau ..	61	18	29	9	1	4	—	—	—	58	17	28	7	1	4	1	—	
Rheinprovinz .....	155	2	14	23	12	76	24	3	1	155	3	12	28	13	75	22	2	
Hessen .....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	
Hamburg .....	1	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	
Oldenburg .....	1	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	
Braunschweig .....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	—	2	17	—	—	—	—	
<b>Insgesamt</b>	<b>538</b>	<b>43</b>	<b>110</b>	<b>99</b>	<b>43</b>	<b>137</b>	<b>82</b>	<b>21</b>	<b>3</b>	<b>561</b>	<b>45</b>	<b>114</b>	<b>123</b>	<b>46</b>	<b>131</b>	<b>80</b>	<b>19</b>	<b>3</b>



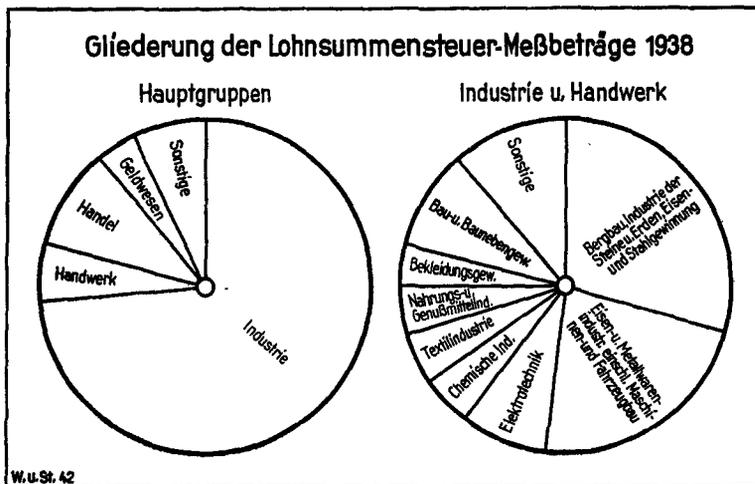
Ergebnisse der Lohnsummensteuerstatistik nach Lohnsummengruppen 1937 und 1938	Zahl der Steuerfälle	Lohnsumme		Steuermaßbetrag		Steuer	
		insgesamt 1000 R.M.	je Steuerfall R.M.	1000 R.M.	vH	1000 R.M.	vH
<b>1937</b>							
bis 7 200 R.M.	5 951	22 524	3 785	31	0,2	252	0,2
von 7 201 » 24 000 »	38 732	526 748	13 600	574	3,4	4 028	3,3
» 24 001 » 100 000 »	22 132	1 051 055	47 490	2 099	12,6	14 658	12,0
» 100 001 » 1 000 000 »	9 391	2 531 334	269 549	5 060	30,3	35 457	29,1
über 1 000 000 »	1 025	4 475 014	434 856	8 949	53,5	67 490	55,4
<b>Insgesamt</b>	<b>77 235</b>	<b>8 606 675</b>	<b>1 114 335</b>	<b>16 713</b>	<b>100,0</b>	<b>121 885</b>	<b>100,0</b>
<b>1938</b>							
bis 7 200 R.M.	8 956	38 100	4 254	45	0,2	341	0,2
von 7 201 » 24 000 »	39 457	544 195	13 793	630	3,3	4 326	3,2
» 24 001 » 100 000 »	23 995	1 147 960	47 837	2 296	11,9	15 715	11,5
» 100 001 » 1 000 000 »	10 522	2 874 668	273 102	5 749	29,8	39 358	28,9
über 1 000 000 »	1 190	5 278 396	443 562	10 527	54,4	76 559	56,2
<b>Insgesamt</b>	<b>34 120</b>	<b>8 833 319</b>	<b>1 117 480</b>	<b>19 277</b>	<b>100,0</b>	<b>136 299</b>	<b>100,0</b>

wird, einzeln betrachtet. So ist z. B. der Anteil der Großbetriebe an der Summe der Steuermaßbeträge in Hamburg und auch in Braunschweig erheblich geringer als im Gesamtergebnis. Ähnliches gilt für die Provinz Pommern. Dagegen treten die Großbetriebe als Träger der Lohnsummensteuer in Westfalen und der Rheinprovinz sowie in der Stadt Berlin besonders hervor.

schnitte 1937 in Westfalen, am niedrigsten in den außerpreußischen Gebieten (Hamburg und Oldenburg). Von den preußischen Provinzen wiesen Pommern und Hannover die niedrigsten durchschnittlichen Hebesätze auf. 1938 wurde die Provinz Westfalen vom Lande Hessen überflügelt, wo allerdings nur zwei kleinere Gemeinden neu zur Lohnsummensteuer übergegangen waren.

**Gliederung nach Gewerbebezügen.** Weitere Hinweise auf die wirtschaftspolitische Bedeutung der Lohnsummensteuer ergeben sich aus einer Aufgliederung der Ergebnisse der Lohnsummensteuerstatistik nach Gewerbebezügen. Den überwiegenden Teil der Lohnsummensteuer trägt die Industrie. Auf sie entfielen 1937 mehr als zwei Drittel, 1938 fast drei Viertel der Summe der Lohnsummensteuermaßbeträge. Das Handwerk blieb zwar erheblich

**Schichtung nach Lohnsummengruppen.** Eine Aufgliederung der Steuerfälle, der Lohnsummen, der Steuermaßbeträge und der Steuer nach Lohnsummengruppen zeigt besonders deutlich, in welchem Maße die Lohnsummensteuer als Sondersteuer der Großbetriebe wirkt. Zwar sind die Betriebe mit Lohnsummen unter 100 000 R.M. erheblich zahlreicher als die Betriebe mit höheren Lohnsummen, aber von den Lohnsummen, den Steuermaßbeträgen und den Steuerbeträgen entfällt der bei weitem größte Teil auf die Betriebe mit Lohnsummen über 100 000 R.M., deren Anteil 1937 an der Summe der Steuermaßbeträge 83,8 vH und an der Summe der Lohnsummensteuerbeträge 84,5 vH ausmachte. 1938 lag er noch eine Kleinigkeit höher.



Das Bild ändert sich etwas, wenn man die Gebiete, in denen die Lohnsummensteuer erhoben

Lohnsummensteuermeßbeträge nach Hauptgruppen 1937 und 1938	1937		1938	
	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH
Gewerbe insgesamt .....	16 713	100,0	19 277	100,0
davon:				
Industrie .....	11 783	70,6	14 193	73,6
Handwerk .....	991	5,9	1 076	5,6
Großhandel .....	1 091	6,5	1 096	5,7
Einzelhandel .....	737	4,4	792	4,1
Geld-, Bank-, Börsenwesen <sup>1)</sup> .....	861	5,2	741	3,8
Verkehrswesen .....	393	2,4	519	2,7
Gaststättenwesen .....	221	1,3	230	1,2

<sup>1)</sup> Einschl. Versicherungsgewerbe.

dahinter zurück, brachte aber immerhin in beiden Jahren rd. 1 Mill. *RM* Lohnsummensteuermeßbeträge auf. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die überwiegende Mehrzahl der Handwerksbetriebe den Freibetrag von 7 200 *RM* nicht überschreitet und somit lohnsummensteuerfrei bleibt.

Der Groß- und Einzelhandel trug mit rd. 10 vH des Gesamtbeitrages zu dem Aufkommen aus der Lohnsummensteuer bei. Auch hier ist die große Zahl der lohnsummensteuerfreien Kleinbetriebe nicht erfaßt. Im übrigen ist zu berücksichtigen, daß der Handel im ganzen gesehen weit weniger arbeitsintensiv ist als die meisten Zweige der Erzeugungswirtschaft. Der Rest verteilt sich auf das Geld-, Bank- und Börsenwesen, das Verkehrswesen und das Gaststättenwesen, auf die zusammen 1937 immerhin 8,9 vH, 1938 7,7 vH der Summe der Lohnsummensteuermeßbeträge entfielen.

Wie sich die Lohnsummensteuermeßbeträge von Industrie und Handwerk auf die wichtigsten Gewerbegruppen verteilen, ergibt sich aus der folgenden Übersicht.

In beiden Erhebungsjahren entfiel mehr als die Hälfte der Lohnsummensteuermeßbeträge von Industrie und Handwerk auf

die Uerzeugung und die Metallindustrie. In beiden Fällen handelt es sich um Industriezweige, die ganz oder zum größten Teil ausgesprochen arbeitsintensiv sind. Auch das arbeitsintensive Bau- und Baunebengewerbe und die elektrotechnische Industrie treten mit verhältnismäßig hohen Anteilziffern besonders hervor. Dagegen stehen kapitalintensive Industriezweige, wie z. B. die chemische Industrie und die Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung, nicht so im Vordergrund, wie es ihrer Bedeutung entspräche, denn die Lohnsummensteuer belastet diese Industriezweige nur in verhältnismäßig geringem Maße.

Lohnsummensteuermeßbeträge von Industrie und Handwerk nach Gruppen 1937 und 1938	1937		1938	
	1000 <i>RM</i>	vH	1000 <i>RM</i>	vH
3-6 Bergbau, Industrie der Steine u. Erden, Eisen- u. Stahlgewinnung, Metall- hütten- u. Metallhalbzeugwerke .....	3 886	30,4	4 489	29,4
7-8 Herstellung v. Eisen-, Stahl- u. Me- tallwaren sowie Maschinen, Stahl- u. Fahrzeugbau .....	2 933	23,0	3 435	22,5
9 Elektrotechnik .....	997	7,8	1 305	8,6
10 Optik und Feinmechanik .....	174	1,4	200	1,3
11 Chemische Industrie .....	587	4,6	759	5,0
12 Textilindustrie .....	631	4,9	750	4,9
13 Papierindustrie .....	140	1,1	173	1,1
14 Druck- und Vervielfältigungsgewerbe	364	2,9	347	2,3
15/16 Leder-, Linoleum-, Kautschuk- und Asbestindustrie .....	133	1,0	142	0,9
17 Holz- und Schnitzstoffgewerbe .....	223	1,7	252	1,7
18 Musikinstrumenten- und Spielwaren- industrie .....	11	0,1	16	0,1
19 Nahrungs- und Genußmittelindustrie	630	4,9	716	4,7
20 Bekleidungsindustrie .....	377	3,0	601	3,9
21 Bau- und Baunebengewerbe .....	1 268	9,9	1 500	9,8
22 Wasser-, Gas- und Elektrizitäts- versorgung .....	371	2,9	584	3,8
Reinigungsgewerbe .....	50	0,4	—	—
Industrie und Handwerk insgesamt	12 774	100,0	15 269	100,0

<sup>1)</sup> 1938 teils unter Gewerbegruppe 12 (Textilindustrie), teils unter Gewerbe-  
gruppe 21 (Bau- und Baunebengewerbe), teils unter Gewerbegruppe 34 (hygie-  
nisches Gewerbe) untergebracht.

### Devisenkurse in Berlin

Länder	Einheit	Parität <i>RM</i>	Jahres- durch- schnitt 1941	Monatsdurchschnitte			Länder	Einheit	Parität <i>RM</i>	Jahres- durch- schnitt 1941	Monatsdurchschnitte		
				1941							1942		
				Nov.	Dez.	Jan.					Nov.	Dez.	Jan.
<b>Europa</b>				in <i>RM</i>			<b>Afrika, Asien, Australien</b>				in <i>RM</i>		
Belgien <sup>1)</sup> .....	100 Belgas	42,026	40,00	40,00	40,00	40,00	Ägypten <sup>2)</sup> .....	1 ägypt. £	20,953	9,90	9,90	9,90	9,90
Bulgarien <sup>1)</sup> .....	100 Leva	3,033	3,05	3,05	3,05	3,05	Afghanistan <sup>1)</sup> .....	100 Afghani	41,978	18,81	18,81	18,81	18,81
Dänemark <sup>1)</sup> .....	100 Kronen	112,500	48,26	48,26	48,26	49,47	Austral. Bund <sup>2)</sup> .....	1 austr. £	20,429	7,92	7,92	7,92	7,92
Finnland <sup>1)</sup> .....	100 Finmark	10,573	5,07	5,07	5,07	5,07	Britisch-Indien <sup>2)</sup> .....	100 Rupien	153,221	74,25	74,25	74,25	74,25
Frankreich <sup>1)</sup> .....	100 Francs	*) 6,512	5,00	5,00	5,00	5,00	China <sup>4)</sup> .....	1 Yuan	1,978	0,14	0,14	0,14	0,14
Griechenland <sup>1)</sup> .....	100 Drachmen	5,448	1,86	1,67	1,67	1,67	Hongkong <sup>2)</sup> .....	1 Dollar	2,027	0,62	0,62	0,62	—
Großbritannien <sup>1)</sup> .....	1 £ Sterling	20,429	9,90	9,90	9,90	9,90	Iran <sup>1)</sup> .....	100 Rials	20,429	14,60	14,60	14,60	14,60
Island <sup>1)</sup> .....	100 Kronen	112,500	38,46	38,46	38,46	38,46	Japan <sup>1)</sup> .....	1 Yen	2,093	0,59	0,59	0,59	0,59
Italien <sup>1)</sup> .....	100 Lire	13,049	13,13	13,15	13,15	13,15	Neuseeland <sup>2)</sup> .....	1 neuseel. £	20,429	7,92	7,92	7,92	7,92
Kroatien <sup>1)</sup> .....	100 Kuna	5,000	—	5,00	5,00	5,00	Palästina <sup>2)</sup> .....	1 paläst. £	20,429	9,90	9,90	9,90	9,90
Niederlande <sup>1)</sup> .....	100 Gulden	*) 138,875	132,70	132,70	132,70	132,70	Straits Settlements <sup>4)</sup> .....	1 Straits-£	2,383	1,16	1,17	1,17	1,16
Norwegen <sup>1)</sup> .....	100 Kronen	112,500	56,82	56,82	56,82	56,82	Union von Südafrika <sup>2)</sup> ..	1 südafr. £	20,429	9,90	9,90	9,90	9,90
Portugal <sup>1)</sup> .....	100 Escudos	18,572	10,10	10,15	10,15	10,15	<b>Amerika</b>						
Rumänien <sup>1)</sup> .....	100 Lei	*) 1,322	—	—	—	—	Argentinien <sup>1)</sup> .....	1 Pap.-Peso	1,782	0,59	0,59	0,59	0,59
Schweden <sup>1)</sup> .....	100 Kronen	112,500	59,52	59,52	59,52	59,52	Brasilien <sup>1)</sup> .....	100 Milreis	50,220	13,10	13,10	13,10	13,10
Schweiz <sup>1)</sup> .....	100 Franken	81,000	57,95	57,95	57,95	57,95	Canada <sup>2)</sup> .....	1 Dollar	4,198	2,10	2,10	2,10	2,10
Serbien <sup>1)</sup> .....	100 serb. Dinar	5,000	—	5,00	5,00	5,00	Chile <sup>1)</sup> .....	100 Pesos	51,073	10,00	10,00	10,00	10,00
Slowakei <sup>1)</sup> .....	100 Kronen	8,708	8,60	8,60	8,60	8,60	Kolumbien <sup>1)</sup> .....	1 Peso	1,417	1,43	1,43	1,43	1,43
Spanien <sup>1)</sup> .....	100 Pesetas	81,000	23,58	23,58	23,58	23,58	Mexiko <sup>4)</sup> .....	1 Peso	2,093	0,52	0,52	0,52	0,52
Türkei <sup>1)</sup> .....	1 türk. £	1,984	1,98	1,98	1,98	1,98	Peru <sup>4)</sup> .....	100 Soles	117,533	38,46	38,46	38,46	38,46
Ungarn <sup>1)</sup> .....	100 Pengö	73,421	59,72	59,72	59,72	59,72	Uruguay <sup>1)</sup> .....	1 Peso	4,342	1,06	1,12	1,20	1,20
							Ver. Staat. v. Amerika <sup>2)</sup>	1 Dollar	2,479	2,50	2,50	2,50	2,50

<sup>1)</sup> Amtliche Notierung in Berlin. — <sup>2)</sup> Kurs für den innerdeutschen Verrechnungsverkehr. — <sup>3)</sup> Kurs bei Ausfuhr nach Ungarn. — <sup>4)</sup> Nach Angaben der Reichsbank. — <sup>5)</sup> Frühere Parität: Frankreich bis 1. 3. 40 = 16,447 *RM*; Niederlande bis 1. 4. 40 = 168,739 *RM*; Rumänien bis 1. 6. 40 = 1,820 *RM*, bis 1. 4. 41 = 1,213 *RM*. — <sup>6)</sup> Bis 10. 12. 41 amtliche Notierung in Berlin; ab 11. 12. 41 Kurs für den innerdeutschen Verrechnungsverkehr.

### Die Reichsschuld im November 1941

Nachdem schon im Oktober die Zunahme der Reichsschuld (4,73 Mrd. *RM*) ziemlich genau der Zunahme im Vergleichsmonat des Vorvierteljahres (Juli 4,72 Mrd. *RM*) entsprechen hatte, zeigte auch die Zunahme der Gesamtverschuldung des Reichs

im November (5,41 Mrd. *RM*) eine weitgehende Annäherung an die Entwicklung im zweiten Monat des Vorvierteljahres (August + 5,35 Mrd. *RM*). Durch den November-Zugang erhöhte sich die Gesamtverschuldung des Reichs von 115,48 Mrd. *RM* auf 120,89 Mrd. *RM* und der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten einschl. der Anleiheablöschungsschuld ohne Auslosungsrechte und der Steuergutscheine von 119,17 Mrd. *RM* auf 124,58 Mrd. *RM*.

Die Reichsschuld*) in Mill. <i>R.M.</i>	Nov.	Okt.	Nov.	Die Reichsschuld*) in Mill. <i>R.M.</i>	Nov.	Okt.	Nov.
	1941		1940		1941		1940
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsrr. <sup>1)</sup>	2 261,6	2 261,7	2 418,2	4 1/2%ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs von 1937, erste Folge	700,0	700,0	700,0
II. Sonstige v. d. 1. April 1924 entstand. Schulden				Desgl. zweite Folge	800,0	800,0	800,0
Darlehen von der Rentenbank	408,8	408,8	408,8	Desgl. dritte Folge	850,0	850,0	850,0
Schuld an die Reichsbank	—	—	170,8	4 1/2%ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs von 1938, erste Folge	1 400,0	1 400,0	1 400,0
Summe II	408,8	408,8	579,7	Desgl. zweite Folge	1 966,0	1 966,0	1 966,0
III. Neuverschuldung				Desgl. dritte Folge	1 850,0	1 850,0	1 850,0
1. Auslandsschulden <sup>2)</sup>				Desgl. vierte Folge	1 600,0	1 600,0	1 600,0
Deutsche Äußere Anleihe von 1924	*) 265,2	265,2	275,2	4%ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1940, Folge I	750,0	750,0	750,0
Internationale 5 1/2%ige Anleihe 1930 — ohne <i>R.M.</i> -Anteil	*) 639,2	639,2	660,0	Desgl. Folge II	500,0	500,0	500,0
6%ige Äußere Anleihe von 1930	298,3	298,3	299,0	„ „ III	750,0	750,0	750,0
Zusammen (1)	1 202,7	1 202,7	1 234,1	„ „ IV	750,0	750,0	750,0
2. Inlandsschulden				„ „ V	1 000,0	1 000,0	1 000,0
a) lang- und mittelfristige:				„ „ VI	2 000,0	2 000,0	2 000,0
5%ige Anleihe von 1927	—	—	295,4	„ „ VII	2 102,0	2 102,0	1 607,3
Intern. 5 1/2%ige Anl. 1930 — <i>R.M.</i> -Anteil	30,4	30,4	30,8	3 1/2%ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1941, Folge I	3 000,0	3 000,0	—
Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschädenschlußgesetzes vom 30. März 1928	670,8	670,8	723,0	Desgl. Folge II	3 000,0	3 000,0	—
Schuldbuchforderungen auf Grund der Polen-schädenverordnung vom 15. Juli 1930	106,1	106,1	121,1	„ „ III	3 000,0	3 000,0	—
Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst	4,7	4,7	4,7	„ „ IV	3 000,0	2 918,3	—
Schuldbuchforderungen für landw. Schuldenregelung <sup>3)</sup>	48,5	48,4	55,1	„ „ V	1 112,2	—	—
5%iges Schuldscheindarlehen vom 31. 12. 1932	17,4	17,4	21,8	„ „ VI	10,0	—	—
4%iges „ „ „ 25. 7. 1935	264,0	264,1	264,1	4 1/2%ige Schatzanweisungen von 1934 bis 1939	267,9	267,9	533,3
4 1/2%iges „ „ „ von 1936	56,7	56,7	56,7	4%ige Schatzanweisungen von 1935 bis 1938	56,1	56,1	73,3
Rentenbankdarlehen 1939	991,2	991,2	866,2	Summe (a)	57 614,4	55 662,5	37 048,5
4%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934	99,7	99,7	133,2	b) kurzfristige:			
4 1/2%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935	733,1	733,1	754,2	Unverzinsl. Schatzanw. f. Zahlungsverpfl. und Reichswechsel	54 185,7	51 096,2	30 014,3
Desgl. zweite Ausgabe	961,0	961,0	986,1	Unverzinsl. Schatzanw. f. Sicherheitsleistungen	10,3	10,3	10,5
4 1/2%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1937	582,7	582,7	597,6	Sonstige Darlehen	4 280,8	3 994,4	1 351,4
4 1/2%ige „ „ „ 1938	1 671,6	1 671,6	1 710,9	Betriebskredit bei der Reichsbank	928,0	845,6	661,6
Desgl. zweite Ausgabe	956,9	979,4	969,3	Summe (b)	59 404,8	55 946,5	32 037,8
4 1/2%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1939	3 072,4	3 072,4	3 139,6	Summe der Inlandsschulden (2)	117 019,2	111 609,0	69 086,3
Desgl. zweite Ausgabe	763,5	759,0	377,7	Summe III	118 221,9	112 811,6	70 320,4
4 1/2%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1940	4 006,0	4 006,0	4 083,0	Zusammen I bis III	120 892,3	115 482,1	73 318,3
4%ige „ „ „ 1940	4 202,8	4 202,8	2 896,8	Außerdem			
3 1/2%ige „ „ „ 1941	6 171,7	5 406,3	—	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	58,7	58,8	59,8
4 1/2%ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs v. 1935	370,5	370,5	463,1	Anleihestock-Steurgutscheine	89,3	89,4	109,5
4 1/2%ige „ „ „ 1936	98,0	98,0	98,0	N. F. Steurgutscheine I	1 160,6	1 160,7	1 168,0
Desgl. zweite Folge	670,3	670,3	670,3	„ „ II	2 380,7	2 380,7	2 380,7
Desgl. dritte Folge	600,0	600,0	600,0				

\*) Stand am Monatsende. — <sup>1)</sup> Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — <sup>2)</sup> Umgerechnet zu den Mittelkursen der Berliner Notierung, beim Belge zur neuen Parität. — <sup>3)</sup> Davon <sup>1/2</sup> mobilisierte Reparationsverpflichtungen — <sup>4)</sup> VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — <sup>5)</sup> Auf Grund des § 65 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933. — <sup>6)</sup> Die infolge Mangels an Devisen nicht transferierten, sondern auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesenen Tilgungsbeträge für den amerikanischen, italienischen, schweizerischen, belgischen, holländischen und deutschen Anleihebesitz wurden vom Schuldkapital abgesetzt. Sie beliefen sich am 30. September 1941 auf 47,2 Mill. *R.M.* für die Internationale 5 1/2%ige Anleihe des Deutschen Reichs 1930 und auf 77,2 Mill. *R.M.* für die Äußere Anleihe des Deutschen Reichs von 1924.

Bei den lang- und mittelfristigen Inlandsschulden betrug der Neuzugang (Bruttozugang) 1,97 Mrd. *R.M.* Davon entfielen auf die 3 1/2%ige Anleihe des Reichs von 1941 765,4 Mill. *R.M.*, auf die 4 1/2%ige Umtauschanleihe für Inhaber von Schuldverschreibungen des ehemaligen tschecho-slowakischen Staates 4,5 Mill. *R.M.*, auf die Restabrechnung für die 3 1/2%igen Schatzanweisungen von 1941, Folge IV 81,7 Mill. *R.M.* und auf die neu begebenen 3 1/2%igen Schatzanweisungen von 1941, Folge V 1 112,2 Mill. *R.M.* Diese Folge wurde wieder zu einem Kurs von 99% abgegeben, bei einem Zinslaufbeginn am 16. November 1941 und einer Fälligkeit am 16. Mai 1962. Die Laufzeit beträgt also wieder 20 1/2 Jahre wie bei der abgeschlossenen Folge IV (Zinslaufbeginn 16. Juli 1941, Fälligkeit 16. Januar 1962). Ein weiterer Zugang erfolgte bei der Österreichischen Entschädigungsanleihe (4 1/2%ige Anleihe des Reichs von 1938, zweite Ausgabe) in Höhe von 0,5 Mill. *R.M.*, der aber durch die zweite Auslösung in Höhe von 22,9 Mill. *R.M.* überdeckt und damit nicht sichtbar wurde (Reinabgang 22,5 Mill. *R.M.*). An mittelfristigen Schulden gingen 0,5 Mill. *R.M.* 4 1/2%ige Schatzanweisungen von 1939, Folge I für Zwecke der landwirtschaftlichen Schuldenregelung im alten Reichsgebiet und 10,0 Mill. *R.M.* 3 1/2%ige Schatzanweisungen von 1941, Folge VI für die Schuldenregelung in der Ostmark und im Sudetenland neu zu. Damit sind auch diese für die Konsolidierung und Förderung der Wirtschaft gegebenen Schuldtitel des Reichs der jetzigen Normalzinshöhe für Reichsanleihen angepaßt. Ein weiterer Schritt in der gleichen Richtung war im Berichtsmontat die Kündigung der 4 1/2%igen Schatzanweisungen des Reichs von 1937, II. Folge (800 Mill. *R.M.*) zum 2. Mai 1942. Der Kündigung ist inzwischen ein Umtauschangebot in 3 1/2%ige Schatzanweisungen des Reichs von 1942, Folge I (fällig 16. Dezember 1962) gefolgt, wobei den Umtauschenden die neuen Schatzanweisungen zu

99% statt zum Begebungskurs von 99 1/4% berechnet werden. Das Reich hat mit dieser Kündigung seine Interessen zum frühestmöglichen Termin gewahrt und mit der Bereinigung der 4 1/2%igen langfristigen Titel begonnen, nachdem bereits im August die Konvertierung der 5%igen Anleihe von 1927 die letzte 5%ige Inlandsschuldverschreibung des Reichs beseitigt hatte.

Die kurzfristigen Inlandsschulden nahmen im Berichtsmontat um 3,46 Mrd. *R.M.* zu, wobei sich der Umlauf der unverzinslichen Schatzanweisungen und der Reichswechsel um 3,09 Mrd. *R.M.* erhöhte. Die Summe der sonstigen Darlehen, einschl. des Darlehens der Hauptverwaltung der Reichskreditkassen, stieg um 0,29 Mrd. *R.M.* Der Betriebskredit bei der Reichsbank war um 0,08 Mrd. *R.M.* stärker in Anspruch genommen als zu Ende des Vormonats.

Der Umlauf an Steurgutscheinen veränderte sich im November nur wenig (Anleihestocksteurgutscheine und NF-Steurgutscheine I zusammen — 0,2 Mill. *R.M.*).

### Die Steuereinnahmen des Reichs vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1941 und vom 1. April bis 31. Dezember 1941

Steuergruppen	Oktober/Dezember		April/Dez. 1941
	1941	1940	
	Mill. <i>R.M.</i>		
Besitz- und Verkehrsteuern (einschl. Kriegszuschläge)	6 800,1	5 591,3	20 006,8
Zölle und Verbrauchsteuern	1 281,3	1 395,6	3 856,5
Zusammen	8 081,4	6 986,9	23 863,3

# GEBIET UND BEVÖLKERUNG

## Die bevölkerungspolitische Bedeutung der Ehestandsdarlehen

Die von den Finanzämtern gemeldeten einfachen Zahlen der ausgezahlten Ehestandsdarlehen und der Erlasse von Darlehensbeträgen, die an dieser Stelle laufend bekanntgegeben werden, reichen für die Beurteilung der bevölkerungspolitischen Auswirkungen der Ehestandsdarlehen nicht aus. Die amtliche Reichsstatistik ist daher dazu übergegangen, durch zusätzliche Fragen auf den standesamtlichen Zählkarten für Eheschließungen und Geburten weitere Angaben über die persönlichen Verhältnisse der Darlehensbewerber und über die Geburtenhäufigkeit in den mit Darlehen geschlossenen Ehen zu ermitteln. In der Heiratsstatistik werden seit 1937 die Männer und Frauen, die bei der Eheschließung ein Ehestandsdarlehen beantragt haben und andererseits die keins beantragt haben, nach dem Alter, dem Beruf und der Berufsstellung ausgezählt. Die Ergebnisse dieser Statistik, die nunmehr für die drei Jahre 1937 bis 1939 vorliegen, geben weitgehende Aufschlüsse über die bevölkerungspolitische Bedeutung der Ehestandsdarlehen.

Nach den Angaben auf den standesamtlichen Zählkarten haben von den 620 265 Paaren, die im Jahre 1937 im alten Reichsgebiet heirateten, 179 653 oder 29,0 vH ein Darlehen beantragt.

Im Jahre 1938 hat die Neufassung des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen<sup>1)</sup>, wonach die Gewährung von Ehestandsdarlehen nicht mehr von der Aufgabe der Erwerbstätigkeit seitens der Ehefrau abhängig gemacht wird, und im letzten Halbjahr zum Teil auch schon die Verordnung zur Förderung der Landbevölkerung<sup>2)</sup> zu einer beträchtlichen Zunahme der Darlehensbewerber geführt. In diesem Jahre haben im alten Reichsgebiet 255 279 Paare ein Ehestandsdarlehen beantragt, das sind 39,6 vH aller Eheschließungen im Jahre 1938. Im Jahre 1939 führten diese Verordnungen und die starke Anhäufung von Kriegstraunungen zu einer nochmaligen Zunahme der Anträge auf Ehestandsdarlehen, und zwar stellten 323 752 Paare einen derartigen Antrag, das sind 41,8 vH aller im Jahre 1939 im alten Reichsgebiet geschlossenen Ehen (774 163). Da die Bearbeitung dieses starken Anfalls von Anträgen, der sich besonders in den letzten Monaten des Jahres zusammendrängte, durch die Finanzämter geraume Zeit beanspruchte und daher ein großer Teil von ihnen erst im Jahre 1940 erledigt werden konnte, blieb die Zahl der von den Finanzämtern gemeldeten Auszahlungen von Darlehen 1939 mit 270 919 erheblich hinter der Zahl der beantragten Darlehen zurück.

Für das alte Reichsgebiet wurden ermittelt:

	ausgezahlte Ehestandsdarlehen <sup>1)</sup>	beantragte Ehestandsdarlehen <sup>2)</sup>	aus gesundheitlichen Gründen abgelehnte Anträge <sup>3)</sup>
1933 .....	141 559	.	.
1934 .....	224 619	.	.
1935 .....	156 822	.	4 640
1936 .....	171 460	.	3 754
1937 .....	183 556	179 653	5 800
1938 .....	243 691	255 279	7 823
1939 .....	270 919	323 752	13 601

<sup>1)</sup> Nach den Meldungen der Finanzämter. — <sup>2)</sup> Nach den Angaben auf den standesamtlichen Zählkarten für Eheschließungen. — <sup>3)</sup> Nach den Berichten des Reichsgesundheitsamtes im Reichsgesundheitsblatt.

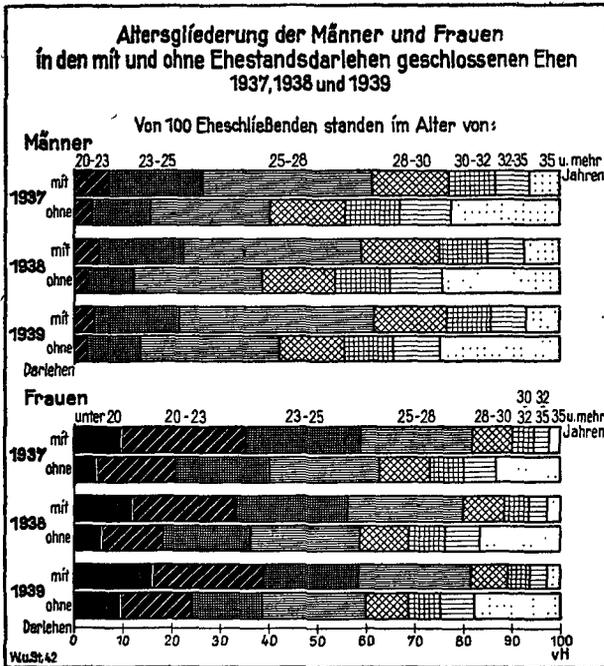
Der Unterschied zwischen den Zahlen der ausgezahlten und der beantragten Ehestandsdarlehen beruht, wie gesagt, zum Teil darauf, daß in der Heiratsstatistik die Ehestandsdarlehen unter dem Datum (Jahr) der Eheschließung gezählt werden, während ihre Auszahlung im allgemeinen erst mehrere Wochen und Monate später erfolgt. Die zeitliche Verbrüstung der Ehestandsdarlehen mit den Eheschließungen in der Heiratsstatistik bietet erhebliche Vorteile für die genaue statistische Auswertung. Ein weiterer Vorteil der Erfassung der Ehestandsdarlehen durch die Heirats-

statistik liegt darin, daß in der Heiratsstatistik jedes Ehepaar, das ein Darlehen beantragt hat, nur einmal erfaßt wird, während in den Berichten der Finanzämter auch die Zusatzdarlehen mitgezählt werden und somit eine gewisse Anzahl von Ehepaaren mehrfach erscheint. Hierauf ist insbesondere der Unterschied zwischen den Zahlen der ausgezahlten und der beantragten Darlehen im Jahre 1937 zurückzuführen. Die Zahl der Zusatzdarlehen dürfte allerdings in den letzten Jahren nur noch gering gewesen sein, da derartigen Anträgen in der Regel nur entsprochen wird, wenn das ursprünglich bewilligte Darlehen nach den zur Zeit der ersten Bewilligung geltenden Bestimmungen als zu klein angesehen werden kann. Andererseits wird in der Heiratsstatistik nahezu jedes Ehepaar erfaßt, das bei der Heirat ein Darlehen beantragt hat, gleichgültig ob dem Antrag stattgegeben wurde oder nicht, da die Standesbeamten bei der Ausfüllung der Zählkarten meist noch keine Kenntnis über die Bewilligung oder Ablehnung der Darlehen haben. Nach den Feststellungen des Reichsgesundheitsamtes werden etwa 3 bis 4 vH der Anträge aus gesundheitlichen und erbbiologischen Gründen abgelehnt. Auch die Zahl der aus anderen Gründen versagten Darlehen dürfte im Verhältnis nur gering sein. Im ganzen können also die Ergebnisse der Heiratsstatistik, insbesondere die relative Aufgliederung der Darlehensbewerber nach Alter und Beruf, durch die Mitzählung der abgelehnten Anträge kaum beeinträchtigt werden.

### Die Altersgliederung der eheschließenden Männer in den mit und ohne Darlehen geschlossenen Ehen

Die Aufgliederung nach dem Alter der Eheschließenden läßt klar erkennen, daß die Darlehensbewerber in allen drei Jahren 1937 bis 1939 im ganzen genommen beträchtlich jünger waren als die übrigen eheschließenden Männer. So waren von den mit Darlehen heiratenden Männern im Jahre 1937 7,4 vH, im Jahre 1938 5,3 vH und im Jahre 1939 4,4 vH unter 23 Jahre alt, während von den ohne Darlehen heiratenden Männern in den gleichen Jahren nur 3,9, 2,6 und 2,7 vH das 23. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten. Im Alter von 23 bis unter 25 Jahren standen von den Darlehensbewerbern im Jahre 1937 19,1 gegenüber 11,8 vH der ohne Darlehen heiratenden Männer, im Jahre 1938 17,2 vH gegenüber 9,7 vH und im Jahre 1939 ebenfalls 17,2 vH der Darlehensbewerber gegenüber 10,9 vH der übrigen Männer. Auch in der Altersgruppe von 25 bis unter 28 Jahren überwiegen die Anteilsziffern der Darlehensbewerber die der ohne Darlehen heiratenden Männer noch beträchtlich. Insgesamt waren von den Darlehensbewerbern im Jahre 1937 61,5 vH, im Jahre 1938 59,2 vH und im Jahre 1939 61,8 vH, im Durchschnitt also etwa  $\frac{2}{5}$  noch nicht 28 Jahre alt, von den übrigen eheschließenden Männern standen dagegen nur etwa  $\frac{1}{5}$  (nämlich 42,4 vH, 38,7 vH und 42,2 vH) im Alter von unter 28 Jahren. Umgekehrt waren also von den Darlehensbewerbern nur etwa  $\frac{1}{5}$  über 28 Jahre alt, von den ohne Darlehen heiratenden Männern dagegen  $\frac{3}{5}$ . Insbesondere standen im Alter von über 35 Jahren von den Darlehensbewerbern nur etwa 7 vH, während in den ohne Darlehen geschlossenen Ehen im Jahre 1937  $\frac{1}{5}$  (20,5 vH) und in den Jahren 1938 und 1939 sogar etwa ein Viertel (24,3 und 24,8 vH) der Männer diese Altersgrenze bereits überschritten hatten. In diesem Alter bilden die Witwer und geschiedenen Männer, die für Ehestandsdarlehen kaum noch in Betracht kommen, den Hauptteil der heiratenden Männer. Aber auch wenn man die über 40jährigen Männer sowohl bei den mit als auch bei den ohne Darlehen geschlossenen Ehen außer Betracht läßt oder wenn man die Altersgliederung der Darlehensbewerber der Altersgliederung der erstmals heiratenden Männer gegenüberstellt, erscheinen die Altersunterschiede zwischen den mit und ohne Darlehen hei-

<sup>1)</sup> Drittes Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen vom 3. November 1937 (RGBl. I S. 1158). — <sup>2)</sup> Verordnung zur Förderung der Landbevölkerung vom 7. Juli 1938 (RGBl. I S. 835).



ratenden Männern nur wenig abgeschwächt, wie Versuchsrechnungen zeigen. Auf jeden Fall ergibt sich, daß die Darlehensbewerber im Durchschnitt erheblich jünger sind als die übrigen heiratenden Männer. So waren im Jahre 1937 in den Ehen, für die Anträge auf Ehestandsdarlehen gestellt wurden, die Männer durchschnittlich 27,8 Jahre alt, während das Durchschnittsheiratsalter der übrigen eheschließenden Männer bei 31,4 Jahren lag. Im Jahre 1938 lagen die entsprechenden Durchschnittsheiratsalter bei 28,1 und 32,3 Jahren und im Jahre 1939 bei 28,0 und 32,3 Jahren. Die Männer in den mit Darlehen geschlossenen Ehen waren also im Jahre 1937 durchschnittlich um 3,6 und in den Jahren 1938 und 1939 sogar um 4,2 und 4,3 Jahre jünger als die Männer, die bei der Eheschließung kein Darlehen beantragt hatten.

Jahr der Eheschließung	Von 100 Eheschließenden standen im Alter von .. Jahren						
	unter 23	23 bis 25	25 bis 28	28 bis 30	30 bis 32	32 bis 35	35 u. darüber
<b>Männer</b>							
1937 mit Ehestandsdarlehen..	7,4	19,1	35,0	15,7	9,4	7,1	6,3
1937 ohne ..	3,9	11,8	26,7	15,5	11,1	10,5	20,5
1938 mit Ehestandsdarlehen..	5,3	17,2	36,7	16,1	9,8	7,6	7,3
1938 ohne ..	2,6	9,7	26,4	15,1	11,2	10,7	24,3
1939 mit Ehestandsdarlehen..	4,4	17,2	40,2	14,9	9,0	7,3	7,0
1939 ohne ..	2,7	10,9	28,6	13,5	9,9	9,6	24,8
<b>Frauen</b>							
1937 mit Ehestandsdarlehen..	35,5	23,5	23,0	8,1	4,5	3,2	2,2
1937 ohne ..	21,0	19,1	22,8	10,2	7,0	6,8	13,1
1938 mit Ehestandsdarlehen..	33,1	23,2	23,8	8,4	5,0	3,7	2,8
1938 ohne ..	18,4	18,0	22,4	10,1	7,2	7,4	16,5
1939 mit Ehestandsdarlehen..	39,0	19,5	23,1	7,6	4,5	3,5	2,8
1939 ohne ..	24,2	14,4	21,3	8,9	6,6	7,0	17,6

Die beträchtlichen Altersunterschiede zwischen den mit und den ohne Darlehen heiratenden Männern beruhen sicher zum großen Teil lediglich darauf, daß die jüngeren Brautpaare wirtschaftlich in viel stärkerem Maße auf eine finanzielle Unterstützung bei der Einrichtung ihres Hausstandes angewiesen sind als die älteren Brautpaare, die nach langjähriger Erwerbstätigkeit häufiger im Besitze hinreichender Ersparnisse oder von Hausstandseinrichtungen sind und daher weniger ein Ehestandsdarlehen nötig haben. In der gleichen Richtung wirkt sich die

Tatsache aus, daß die im jüngeren Alter heiratenden Männer so gut wie ausschließlich dem Arbeiterstande und den Gruppen der unteren Angestellten und unteren Beamten, also den wirtschaftlich schwächeren Volksschichten angehören. Außerdem besteht bei den im vorgerückten Alter heiratenden Paaren zum großen Teil nicht der Wunsch auf Nachkommenschaft; sie verzichten daher auch schon aus dem Grunde auf die Ehestandsdarlehen, weil für sie die günstige Möglichkeit der Tilgung durch Geburten nicht in Betracht kommt. Man ist also wohl nicht dazu berechtigt, den gesamten Altersunterschied zwischen den mit und den ohne Darlehen heiratenden Männern als Ergebnis einer Vorverlegung der Eheschließungen infolge der Gewährung von Ehestandsdarlehen anzusehen. Sicher haben viele auch der jüngeren Ehepaare das Ehestandsdarlehen zwar als willkommene Unterstützung bei der Einrichtung ihres Hausstandes hingenommen, würden aber auch ohne Ehestandsdarlehen genau zu dem gleichen Zeitpunkt geheiratet haben.

Andererseits kann aber nicht von der Hand gewiesen werden, daß durch die Gewährung von Ehestandsdarlehen in vielen Fällen tatsächlich eine Vorverlegung der Heirat um eine Zeitspanne von vielleicht einigen Monaten bis zu 2 oder 3 Jahren möglich geworden ist, wenn durch das Ehestandsdarlehen die letzten Hindernisse gegen eine baldige Heirat aus dem Wege geräumt werden konnten. In welchem Umfange dies tatsächlich der Fall sein mag, wird jedoch statistisch nie mit Sicherheit ermittelt werden können. In dieser Hinsicht wird man immer mehr oder weniger auf Vermutungen angewiesen sein.

Es wird häufig die Befürchtung ausgesprochen, daß die Gewährung von Ehestandsdarlehen in größerem Umfange zu vorzeitigen und leichtfertigen Eheschließungen anreizen könnte und daß dann die zu frühzeitig geschlossenen Ehen wegen ungenügender wirtschaftlicher Sicherung oder infolge Unreife der jungen Eheleute häufig sehr bald der Zerrüttung anheimfallen würden. Ohne im Rahmen dieser Untersuchung auf die anderweitigen Tatsachen und Gründe, durch die diese Annahmen widerlegt werden, einzugehen, sei hier nur darauf hingewiesen, daß von einer größeren Vermehrung der Frühehen infolge der Ehestandsdarlehen

Die Eheschließungen mit und ohne Antrag auf Ehestandsdarlehen nach dem Alter der Eheschließenden\*)

Alter	1937		1938		1939	
	mit	ohne	mit	ohne	mit	ohne
<b>Eheschließungen Heiratende</b>						
<b>Männer</b>						
unter 18 .....	—	—	—	—	—	—
18 bis 19 .....	73	81	133	89	164	110
19 > 20 .....	321	356	531	355	992	660
20 > 21 .....	940	929	1 162	695	1 738	1 245
21 > 22 .....	4 927	6 446	5 388	3 958	4 691	3 954
22 > 23 .....	7 033	9 444	6 402	4 930	6 740	6 230
23 > 24 .....	13 986	19 599	14 999	12 259	14 343	12 890
24 > 25 .....	20 303	32 308	28 841	25 520	41 446	36 177
25 > 26 .....	22 833	38 754	35 401	34 790	53 292	47 674
26 > 27 .....	21 134	39 190	31 638	34 999	41 620	42 987
27 > 28 .....	18 792	39 536	26 548	33 250	34 805	38 296
28 > 29 .....	15 892	36 311	22 925	31 180	27 171	32 536
29 > 30 .....	12 448	31 972	18 199	27 579	21 148	28 314
30 > 32 .....	16 943	48 909	25 129	43 796	29 205	44 448
32 > 35 .....	12 785	46 287	19 325	41 749	23 620	43 349
35 > 40 .....	7 890	39 386	13 041	38 952	15 484	43 149
40 u. darüber ..	3 353	51 104	5 617	55 682	7 293	68 392
Zusammen	179 653	440 612	255 279	389 783	323 752	450 411
<b>Frauen</b>						
unter 18 .....	4 252	4 785	5 371	3 626	5 965	4 420
18 bis 19 .....	5 365	5 977	12 364	8 502	15 593	12 410
19 > 20 .....	7 625	9 216	12 594	9 405	30 403	25 449
20 > 21 .....	10 587	13 910	14 126	11 755	24 132	20 848
21 > 22 .....	14 760	22 359	18 689	17 053	24 487	22 174
22 > 23 .....	21 178	36 337	21 396	21 452	25 833	23 848
23 > 24 .....	22 063	42 019	29 630	34 059	27 533	27 326
24 > 25 .....	20 132	41 943	29 594	36 007	35 650	37 741
25 > 26 .....	16 885	38 090	25 157	33 521	31 387	37 425
26 > 27 .....	13 537	33 269	19 948	29 179	24 596	32 244
27 > 28 .....	10 900	29 209	15 460	24 481	18 572	26 244
28 > 29 .....	8 328	24 475	12 126	21 350	13 685	21 170
29 > 30 .....	6 339	20 553	9 464	18 182	10 964	18 753
30 > 32 .....	8 055	30 943	12 683	28 060	14 447	29 727
32 > 35 .....	5 700	29 807	9 365	28 892	11 442	31 488
35 > 40 .....	3 032	28 066	5 645	30 014	6 865	35 064
40 u. darüber ..	915	29 654	1 667	34 243	2 228	44 080
Zusammen	179 653	440 612	255 279	389 783	323 752	450 411

\*) Altes Reichsgebiet.

darlehen in den Jahren 1937 bis 1939 jedenfalls überhaupt nicht die Rede sein kann. Als Frühehen können bestenfalls die Eheschließungen von noch nicht 23 Jahre alten Männern gelten. In diesem Alter standen aber, wie oben gezeigt worden ist, im Jahre 1937 nur 7,4 vH sämtlicher männlichen Darlehensbewerber, und dieser Anteil ist in den Jahren 1938 und 1939 sogar noch auf 5,3 und 4,4 vH zurückgegangen. Angesichts der Geringfügigkeit dieser Beträge will es sehr wenig bedeuten, wenn die Anteilziffer der Frühehen bei den mit Darlehen geschlossenen Ehen noch nicht einmal doppelt so groß ist wie die entsprechende Ziffer bei den ohne Darlehen geschlossenen Ehen.

Der anteilmäßige Rückgang der Frühehen in den Jahren 1938 und 1939, der bei den Darlehensehen ebenso wie bei den ohne Darlehen geschlossenen Ehen festzustellen war, erklärt sich zum Teil aus der durch das Aufrücken der schwachbesetzten Jahrgänge 1915/1918 in das heiratsfähige Alter bedingten Abnahme der Zahl der unter 23 Jahre alten Männer. Darüber hinaus hat aber besonders die Einführung der zweijährigen Wehrpflicht und der Arbeitsdienstplicht zu einem zwangsläufigen Rückgang der Frühehen geführt.

So hat die auf je 1000 Männer des betreffenden Alters berechnete relative Heiratshäufigkeit von 1934 bis 1938 bei den 20- und 21-jährigen Männern um rd. die Hälfte und bei den 22-jährigen Männern um fast zwei Drittel abgenommen. Die 22-jährigen Männer heirateten im Jahre 1938 sogar nur halb so häufig wie die gleichaltrigen Männer im Durchschnitt der Jahre 1910/11, in denen gleichfalls die allgemeine Wehrpflicht bestand.

Altersjahre	Auf 1000 ledige Männer vorstehenden Alters kamen Eheschließungen							
	1910/11	1928	1933	1934	1935	1936	1937	1938
18 bis 19 ....	0,2	0,5	0,6	0,7	0,5	0,3	0,3	0,4
19 » 20 ....	1,2	2,9	3,1	3,9	2,7	2,3	2,1	2,1
20 » 21 ....	3,8	9,5	9,5	11,3	8,9	6,2	5,6	5,7
21 » 22 ....	24,6	46,4	50,1	58,5	42,1	33,0	28,4	28,4
22 » 23 ....	59,7	63,7	63,9	80,4	57,6	44,2	33,0	29,3

Aus diesem Rückgang der Frühehen geht aber auch eindeutig hervor, daß die vermehrte Gewährung von Ehestandsdarlehen auf Grund des 3. Gesetzes zur Änderung des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen vom 3. 11. 1937 und auf Grund der Verordnung zur Förderung der Landbevölkerung vom 7. 7. 1938 ausschließlich reiferen Ehepaaren zugute gekommen ist.

### Die Altersgliederung der Frauen in den mit und ohne Darlehen geschlossenen Ehen

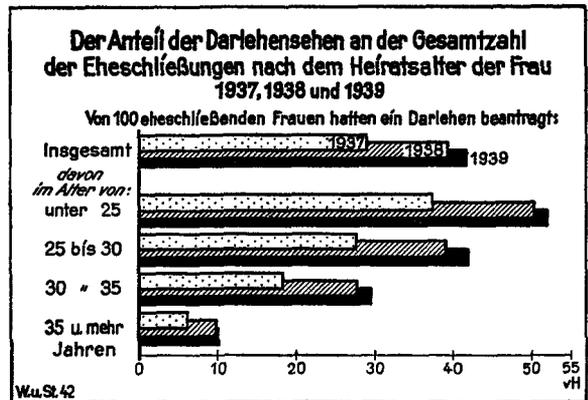
Von besonderer Bedeutung für die Beurteilung des bevölkerungspolitischen Erfolgs der Ehestandsdarlehen ist die Altersgliederung der eheschließenden Frauen in den mit Darlehen geschlossenen Ehen; denn das Heiratsalter der Frauen ist von erheblichem Einfluß auf die Fruchtbarkeit der Ehen.

Die Altersgliederung der eheschließenden Frauen für die Jahre 1937 bis 1939 zeigt, daß fast drei Fünftel der Darlehensbewerberinnen bei ihrer Verheiratung in dem für die Fortpflanzung günstigsten Alter von unter 25 Jahren standen. Dagegen waren von den ohne Darlehen heiratenden Frauen nur knapp zwei Fünftel noch nicht 25 Jahre alt. Rund ein Drittel der eheschließenden Frauen in beiden Ehegruppen stand im Alter von 25 bis 30 Jahren. Über 30 Jahre alt waren im Durchschnitt der Jahre 1937 bis 1939 in den Darlehensehen nur rd. 10 vH der eheschließenden Frauen, während bei den ohne Darlehen geschlossenen Ehen dieser Prozentsatz noch fast 30 vH betrug. Allerdings beruht der hohe Anteil der Späthehen in den darlehenslosen Ehen zum großen Teil, wenn auch nicht im gleichen Ausmaß wie bei den Männern, auf Wiederverheiratungen von Witwen und geschiedenen Frauen. Andererseits erklärt sich der geringe Prozentsatz der älteren Frauen in den Darlehensehen auch daraus, daß über 40 Jahre alte Frauen für eine Darlehensgewährung kaum noch in Frage kommen, da an der Förderung von Ehen, aus denen doch kaum noch Kinder zu erwarten sind, kein staats- und bevölkerungspolitisches Interesse besteht.

In welchem Umfange durch die erweiterte Gewährung von Darlehen und die verstärkte Berücksichtigung der Landbevölkerung in den Jahren 1938 und 1939 gerade die Eheschließungen von jüngeren Frauen in zunehmendem Maße gefördert wurden, zeigt die nachstehende Übersicht:

Heiratsalter	Von 100 eheschließenden Frauen vorstehenden Alters hatten ein Darlehen beantragt		
	1937	1938	1939
unter 25 .....	37,6	50,4	52,1
25 bis 30 .....	27,8	39,3	42,2
30 » 35 .....	18,5	27,9	29,7
35 und älter .....	6,4	10,2	10,3

Danach waren im Jahre 1937 zwei Fünftel, in den Jahren 1938 und 1939 aber sogar über die Hälfte sämtlicher im Alter von unter 25 Jahren heiratenden Frauen Darlehensbewerberinnen. Auch unter den eheschließenden Frauen im Alter von 25 bis 30 Jahren waren die Bräute, die ein Darlehen beantragt haben, noch sehr stark (im Jahre 1939 mit über 40 vH) vertreten.



Allein auf Grund dieser beträchtlichen Altersunterschiede zwischen den mit und den ohne Ehestandsdarlehen heiratenden Frauen steht zu erwarten, daß die Darlehensehen im Durchschnitt eine erheblich höhere Fortpflanzungshäufigkeit aufweisen als die übrigen Ehen. Inwieweit die Tatsachen dieser Erwartung entsprechen und ob die Darlehensehen darüber hinaus etwa noch eine weitere Erhöhung ihrer Geburtenzahl verzeichnen, wird in einer besonderen Untersuchung auf Grund der Geburtenstatistik eingehend zu prüfen sein.

### Die Berufsgliederung der Männer in den Darlehensehen

Die berufliche Gliederung der Darlehensbewerber richtet sich in erster Linie nach der Stärke der verschiedenen Berufsgruppen.

Die Aufteilung der Darlehensbewerber nach dem Beruf (Beruf und Berufsstellung*)	Von 100 Darlehensbewerbern gehörten nebenstehenden Berufen an					
	Männer			Frauen		
	1937	1938	1939	1937	1938	1939
Selbständige Landwirte .....	2,0	2,8	4,2	0,0	0,0	0,1
Landwirtschaftliche Angestellte <sup>1)</sup>	0,4	0,5	0,6	0,2	0,2	0,2
Gesinde u. forstwirtschaftliche Arbeiter <sup>2)</sup> .....	5,2	5,1	4,4	5,0	4,9	4,9
Mithelf. Familienangeh. in der Landwirtschaft .....	0,3	0,5	0,8	0,9	1,5	2,6
Selbständige im Gewerbe <sup>3)</sup> .....	6,5	5,9	4,4	1,2	1,4	1,1
Angestellte <sup>4)</sup> .....	18,5	18,4	17,1	19,7	20,4	23,7
Arbeiter <sup>5)</sup> .....	56,0	53,6	46,9	20,2	22,6	24,3
Akademische Berufe <sup>6)</sup> .....	1,1	1,2	1,2	0,1	0,1	0,2
Lehrer an Volks- u. Mittelschulen <sup>7)</sup>	0,5	0,5	0,5	0,3	0,3	0,3
Mittlere u. untere Beamte <sup>8)</sup> .....	2,7	3,1	3,5	0,1	0,1	0,1
Offiziere der Wehrmacht .....	0,0	0,1	0,1	—	—	—
Unteroffiziere u. Mannschaften ..	4,7	6,2	14,1	—	—	—
Künstler u. Schriftsteller <sup>9)</sup> .....	0,4	0,4	0,3	0,1	0,1	0,1
Sonstiges Erziehungs-, Gesundheits- u. Wohlfahrtspersonal <sup>10)</sup> .....	1,4	1,5	1,7	1,7	1,8	1,8
Hausangestellte .....	0,0	0,0	0,0	26,8	22,4	20,6
Sonstige <sup>11)</sup> .....	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0
Ohne Beruf und Berufsangabe ..	0,2	0,1	0,1	23,7	24,2	20,0
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

\* ) Anmerkungen 1 bis 11 siehe Übersicht S. 55.

**Die Eheschließungen mit und ohne Antrag auf Ehestandsdarlehen nach dem Beruf der Eheschließenden\*)**

Beruf der Eheschließenden	1937		1938		1939	
	mit	ohne	mit	ohne	mit	ohne
<b>Ehestandsdarlehen Heiratende</b>						
<b>Männer</b>						
Selbständige Landwirte .....	3 513	35 364	7 272	29 460	13 404	19 769
Landwirtsch. Angestellte <sup>1)</sup> .....	765	2 510	1 375	2 535	1 869	2 047
Gesinde, land- u. forstwirtschaftl. Arbeiter <sup>2)</sup> .....	9 352	23 891	13 049	17 266	14 269	14 090
Mithelf. Familienangeh. in d. Landwirtschaft .....	548	4 541	1 250	4 067	2 688	3 114
Selbständige im Gewerbe <sup>3)</sup> ..	11 629	47 148	14 936	41 311	14 071	38 193
Angestellte <sup>4)</sup> .....	33 182	71 937	46 897	65 622	55 251	79 025
Arbeiter <sup>5)</sup> .....	100 661	211 629	136 699	185 622	151 870	215 798
Akademische Berufe <sup>6)</sup> .....	2 012	9 836	3 086	10 193	3 994	12 399
Lehrer an Volks- u. Mittelschulen <sup>7)</sup> .....	975	2 846	1 390	2 577	1 475	2 691
Mittlere u. untere Beamte <sup>8)</sup> ..	4 896	11 323	7 858	11 342	11 415	14 954
Offiziere der Wehrmacht .....	56	827	172	1 097	439	2 291
Unteroffiziere u. Mannschaften	8 388	8 055	15 869	8 716	45 694	33 886
Künstler u. Schriftsteller <sup>9)</sup> ..	635	2 986	898	2 500	1 034	2 950
Sonstiges Erziehungs-, Gesundheits- u. Wohlfahrtspers. <sup>10)</sup>	2 558	3 032	3 894	2 876	5 596	4 113
Hausangestellte .....	45	172	83	164	61	138
Sonstige <sup>11)</sup> .....	157	3 937	284	4 058	428	4 437
Ohne Beruf u. Berufsangabe	281	578	267	397	194	516
<b>Zusammen</b>	<b>179 653</b>	<b>440 612</b>	<b>255 279</b>	<b>389 783</b>	<b>323 752</b>	<b>450 411</b>
<b>Frauen</b>						
Selbständige Landwirte .....	23	1 264	110	1 412	370	1 310
Landwirtsch. Angestellte <sup>1)</sup> ..	346	1 096	521	1 048	661	736
Gesinde, land- u. forstwirtschaftl. Arbeiter <sup>2)</sup> .....	8 920	18 465	12 576	15 124	15 696	14 180
Mithelf. Familienangeh. in d. Landwirtschaft .....	1 567	18 258	3 951	16 667	8 583	12 921
Selbständige im Gewerbe <sup>3)</sup> ..	2 081	13 863	3 486	11 887	3 553	12 160
Angestellte <sup>4)</sup> .....	35 460	54 847	51 975	48 825	76 757	75 054
Arbeiter <sup>5)</sup> .....	36 270	85 669	57 708	79 859	78 760	110 727
Akademische Berufe <sup>6)</sup> .....	264	1 149	381	1 176	513	1 502
Lehrer an Volks- u. Mittelschulen <sup>7)</sup> .....	546	1 400	740	1 332	866	1 524
Mittlere u. untere Beamte <sup>8)</sup> ..	191	549	191	483	218	699
Offiziere der Wehrmacht .....	—	—	—	—	—	—
Unteroffiziere u. Mannschaften	—	—	—	—	—	—
Künstler u. Schriftsteller <sup>9)</sup> ..	144	987	297	994	319	1 379
Sonstiges Erziehungs-, Gesundheits- u. Wohlfahrtspers. <sup>10)</sup>	3 103	5 632	4 492	5 646	5 882	7 557
Hausangestellte .....	48 087	52 757	57 108	45 804	66 545	57 329
Sonstige <sup>11)</sup> .....	46	1 044	77	1 084	128	1 073
Ohne Beruf u. Berufsangabe	42 605	183 632	61 666	158 442	64 901	152 260
<b>Zusammen</b>	<b>179 653</b>	<b>440 612</b>	<b>255 279</b>	<b>389 783</b>	<b>323 752</b>	<b>450 411</b>

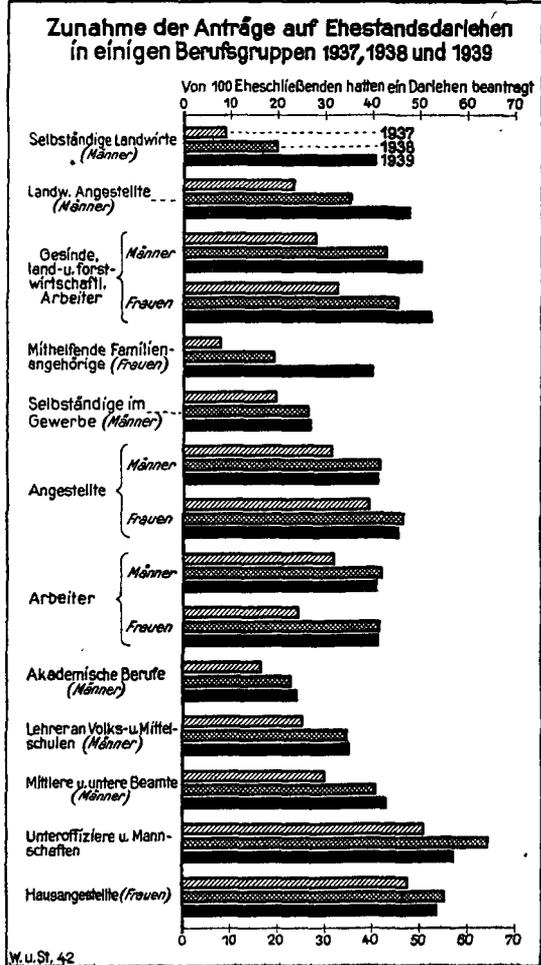
\* Altes Reichsgebiet. — <sup>1)</sup> Inspektoren, Verwalter. — <sup>2)</sup> Auch Knechte, Mägde und Tagelöhner. — <sup>3)</sup> Handwerk, Industrie, Handels-, Verkehrs-, Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, sonstige Selbständige ohne Hausgewerbetreibende. — <sup>4)</sup> Angestellte mit höherer Fachbildung, soweit nicht unter akademischen Berufen enthalten, sonstige Angestellte, technisches, kaufmännisches und Büropersonal. — <sup>5)</sup> Alle nicht landwirtschaftlichen Arbeiter. — <sup>6)</sup> Höhere Beamte in Verwaltung und Rechtsprechung (einschl. Reichspost, Reichsbahn und Wehrmacht), Geistliche, Lehrer an Hochschulen und wissenschaftlichen Instituten, Studienräte, Studienassessoren und Studienreferendare, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Rechts- und Patentanwälte. — <sup>7)</sup> Sowie an öffentlichen Fach- und Berufsschulen. — <sup>8)</sup> Einschl. Beamte der Reichspost, Reichsbahn und Wehrmacht. — <sup>9)</sup> Auch Redakteure und Selbständige im Theater- und Schaustellungsgewerbe. — <sup>10)</sup> Einschl. medizinisches Hilfspersonal sowie in Parteiorganisationen und Reichsarbeitsdienst. — <sup>11)</sup> Rentner, Pensionäre, Studierende.

Im Jahre 1937 waren in den Ehen, in denen ein Ehestandsdarlehen beantragt wurde, die Männer zu 56,0 vH Arbeiter und unselbständige Handwerker in Industrie und Gewerbe, zu 18,5 vH Angestellte, zu 5,2 vH Knechte und Arbeiter in der Landwirtschaft und zu 4,7 vH Unteroffiziere und Mannschaften der Wehrmacht. Das sind allein 84,4 vH der Darlehensbewerber, die im allgemeinen zu den wirtschaftlich schwächeren Volksschichten gerechnet werden können. Demgegenüber waren die Selbständigen in Handwerk, Industrie, Handel und Verkehr nur mit 6,5 vH vertreten. Von den übrigen Berufsgruppen interessieren vor allem noch die selbständigen Landwirte, die im Jahre 1937 vorerst nur mit 2,0 vH an den Anträgen auf Gewährung eines Ehestandsdarlehens beteiligt waren, und die mittleren und unteren Beamten mit einem Anteil von 2,7 vH.

In den Jahren 1938 und 1939 hat sich an dieser Gliederung der männlichen Darlehensbewerber nach dem Beruf im großen und ganzen nichts geändert. Der anteilmäßige Rückgang der Arbeiter auf 46,9 vH, der Angestellten auf 17,1 vH, der Knechte und landwirtschaftlichen Arbeiter und der selbständigen Gewerbetreibenden auf je 4,4 vH im Jahre 1939 erklärt sich vermutlich aus der Tatsache, daß zahlreiche Angehörige dieser Berufsgruppen in diesen Jahren zum Wehrdienst eingezogen waren und bei der

Eheschließung sich als Wehrmachtsangehörige bezeichneten, ohne ihren Zivilberuf anzugeben. Infolgedessen ist der Anteil der Unteroffiziere und Mannschaften auf 6,2 vH im Jahre 1938 und auf 14,1 vH im Jahre 1939 gestiegen. Bemerkenswert ist aber vor allem, daß auch der Anteil der selbständigen Landwirte sich bis zum Jahre 1939 mehr als verdoppelt hat (4,2 vH). Diese Zunahme ist ohne Frage eine Folge der Verordnung zur Förderung der Landbevölkerung vom 7. Juli 1938.

Einen tieferen Einblick in die Inanspruchnahme der Ehestandsdarlehen durch die Angehörigen der verschiedenen Berufsgruppen erhält man, wenn man die Prozentsätze der Darlehensbewerber innerhalb der einzelnen Berufe errechnet. Hierbei zeigt sich in den Jahren 1937 bis 1939 eine wachsende Inanspruchnahme der Ehestandsdarlehen in sämtlichen Berufsschichten. Diese Steigerung kam aber in den nichtlandwirtschaftlichen Berufszweigen im wesentlichen bereits im Jahre 1938 wieder zum Stillstand; sie kann somit allein als Folge der Neufassung des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen vom 3. November 1937 gelten, durch die die Aufgabe der Erwerbstätigkeit seitens der Frau als Voraussetzung für die Gewährung eines Darlehens beseitigt wurde. Dagegen ist der Anteil der Darlehensnehmer in der Landwirtschaft auch im Jahre 1939 noch beträchtlich gestiegen. Hatten von sämtlichen im Jahre 1937 heiratenden selbständigen Landwirten nur 9,0 vH ein Darlehen beantragt, so waren die eheschließenden Landwirte im Jahre 1938 schon zu 19,8 vH und im Jahre 1939 sogar zu 40,4 vH Darlehensnehmer. Bei den Angestellten (Inspektoren, Verwalter) in der Landwirtschaft stieg der Anteil der Darlehensbewerber von 23,4 vH im Jahre 1937 auf 47,7 vH im Jahre 1939 und bei den Knechten und landwirtschaftlichen Arbeitern von 28,1 vH auf 50,3 vH. Damit kommt nunmehr die Einrichtung der Ehestandsdarlehen auch der Landbevölkerung in gleichem, ja zum Teil in noch stärkerem Maße zugute als den übrigen Berufsgruppen. Das ist auch für



die Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit des deutschen Volkes von größter Bedeutung.

Von den eheschließenden gewerblichen Arbeitern hatten im Jahre 1937 32,2 vH, im Jahre 1938 42,4 vH und im Jahre 1939 41,3 vH ein Darlehen beantragt. Das gleiche Bild ergibt sich für die Angestellten, bei denen die Darlehensehen in den drei Berichtsjahren 31,6 vH, 41,7 vH und 41,2 vH der Eheschließungen ausmachten. Bei den mittleren und unteren Beamten stieg dieser Prozentsatz von 1937 bis 1939 von 30,2 vH auf 43,3 vH und bei den selbständigen Gewerbetreibenden von 19,8 vH auf 26,9 vH. Von besonderem Interesse ist, daß auch die akademischen Berufe, deren eheschließende Berufszugehörige im Jahre 1937 erst zu 17,0 vH sich um ein Ehestandsdarlehen bewarben, in steigendem Maße diese Möglichkeit in Anspruch nahmen. So waren im Jahre 1939 bereits ein Viertel (24,4 vH) der eheschließenden Akademiker Darlehensbewerber. Ebenso haben die Lehrer an Volks- und Berufsschulen in den Jahren 1938 (35,0 vH) und 1939 (35,4

vH) weit häufiger ein Ehestandsdarlehen beantragt als im Jahre 1937 (25,5 vH). Am stärksten war der Anteil der Darlehensbewerber bei den Unteroffizieren und Mannschaften mit 51,0 vH im Jahre 1937, 64,6 vH im Jahre 1938 und 57,4 vH im Jahre 1939. Bemerkenswert ist auch der steigende Anteil der Darlehensehen bei den Offizieren von 6,3 vH im Jahre 1937 auf 16,1 vH im Jahre 1939. Allerdings können die Werte bei den Wehrmachtsangehörigen nicht als maßgeblich für die Berufssoldaten gelten, da, wie schon erwähnt, in den Jahren 1938 und 1939 viele Reservisten nicht ihren Zivilberuf bei der Eheschließung angegeben haben dürften.

Innerhalb der einzelnen Berufsgruppen bestehen, wie die nachstehende Übersicht zeigt, ungefähr die gleichen Altersunterschiede zwischen den mit und den ohne Darlehen heiratenden Männern wie im Gesamtdurchschnitt. Die Darlehensbewerber sind in allen Berufen beträchtlich jünger als die übrigen Eheschließenden.

**Beruf und Alter der mit und ohne Ehestandsdarlehen heiratenden Männer in den Jahren 1937 bis 1939. Altes Reichsgebiet**

Beruf und Berufsstellung	mit od. ohne Ehestandsdarlehen	Von 100 eheschließenden Männern standen im Alter von ... bis unter ... Jahren													Zus.	
		- 21	21-23	23-24	24-25	25-26	26-27	27-28	28-29	29-30	30-32	32-35	35-40	40 u. darüb.		
Selbständige Landwirte	1937	mit	0,20	2,47	3,87	6,06	7,91	8,09	8,91	8,83	8,43	14,86	15,74	10,76	3,87	100,00
		ohne	0,12	1,35	2,33	4,10	5,20	6,00	7,26	7,82	7,95	14,91	17,41	14,42	11,13	100,00
	1938	mit	0,20	1,46	2,31	5,21	6,86	7,96	7,40	9,04	8,65	15,00	16,87	13,88	5,16	100,00
		ohne	0,15	0,88	1,70	3,57	5,07	6,16	7,03	7,35	7,74	14,78	17,20	15,51	12,86	100,00
	1939	mit	0,19	1,04	1,37	4,55	6,33	8,53	8,08	8,74	8,60	15,17	17,55	13,77	6,08	100,00
		ohne	0,14	0,88	1,02	3,69	5,05	5,92	6,42	6,68	6,90	13,64	16,26	16,74	16,66	100,00
Landwirtschaftliche Angestellte <sup>1)</sup>	1937	mit	—	2,35	3,53	6,41	8,63	6,27	9,80	10,85	8,50	15,29	13,99	11,24	3,14	100,00
		ohne	0,32	1,83	2,75	3,78	5,58	5,82	8,17	7,85	8,56	15,02	17,29	12,99	10,04	100,00
	1938	mit	0,22	2,03	2,62	5,46	8,15	8,58	10,69	10,18	8,00	14,04	13,96	13,02	3,05	100,00
		ohne	0,36	1,46	2,21	4,26	6,67	6,15	8,48	8,72	6,98	13,88	15,23	14,08	11,52	100,00
	1939	mit	0,32	1,18	1,66	4,60	8,03	10,70	9,58	9,68	9,36	14,50	13,86	12,57	3,96	100,00
		ohne	0,25	1,32	1,66	3,32	5,91	8,01	7,38	8,40	7,38	13,63	15,00	15,58	12,16	100,00
Gesinde, land- und forstwirtschaftliche Arbeiter <sup>2)</sup>	1937	mit	1,54	10,04	11,29	14,74	12,81	11,26	8,84	7,21	5,14	8,00	5,46	2,97	0,70	100,00
		ohne	0,75	6,41	7,21	10,56	10,47	9,78	9,13	8,07	6,72	10,17	9,11	6,43	5,19	100,00
	1938	mit	1,14	7,99	7,28	14,00	13,17	12,13	9,50	7,81	6,50	8,45	6,78	4,02	1,13	100,00
		ohne	0,59	5,06	4,68	9,24	10,14	9,86	8,82	8,19	6,79	11,15	10,25	7,58	7,65	100,00
	1939	mit	1,54	5,46	4,46	12,79	13,21	12,01	10,53	8,12	7,08	9,73	8,40	4,88	1,79	100,00
		ohne	1,01	4,60	3,73	9,42	9,91	9,68	9,01	6,89	6,64	10,33	9,99	9,63	9,16	100,00
Selbständ. im Gewerbe <sup>3)</sup>	1937	mit	0,16	1,86	3,65	7,18	9,15	10,78	11,34	10,02	9,37	14,21	10,98	7,32	3,98	100,00
		ohne	0,05	1,05	1,91	4,28	6,31	7,29	8,28	8,06	7,90	12,97	12,67	11,37	17,86	100,00
	1938	mit	0,10	1,08	1,83	5,44	8,97	10,42	10,80	10,33	9,71	14,73	13,13	8,88	4,58	100,00
		ohne	0,05	0,54	1,11	3,09	5,80	7,03	7,60	7,65	7,24	12,89	13,38	12,22	21,40	100,00
	1939	mit	0,10	0,48	1,07	4,01	7,48	9,72	11,70	11,18	9,39	15,02	14,39	9,75	5,71	100,00
		ohne	0,06	0,39	0,67	2,39	4,59	6,42	7,27	6,77	6,67	11,93	13,26	13,48	26,10	100,00
Angestellte <sup>4)</sup>	1937	mit	0,41	3,76	5,00	8,49	9,88	11,18	11,38	10,34	8,53	12,06	9,49	6,61	2,97	100,00
		ohne	0,18	2,11	3,07	5,97	7,58	8,69	9,55	8,86	7,94	12,27	11,37	10,51	11,90	100,00
	1938	mit	0,40	2,52	3,87	8,69	11,25	11,84	10,96	10,37	8,13	12,17	9,47	6,94	3,39	100,00
		ohne	0,17	1,31	2,16	5,02	7,77	8,86	8,73	8,68	7,68	12,07	11,46	11,73	14,36	100,00
	1939	mit	0,50	2,05	2,78	8,43	12,78	12,74	11,63	9,74	8,21	11,77	9,30	6,63	3,44	100,00
		ohne	0,28	1,30	1,76	5,30	8,51	9,60	8,61	7,77	6,95	11,02	10,65	11,43	16,82	100,00
Arbeiter <sup>5)</sup>	1937	mit	1,00	9,02	9,89	13,29	12,89	11,59	9,75	8,12	6,24	8,09	5,82	3,16	1,14	100,00
		ohne	0,44	5,26	6,04	9,28	10,04	9,63	9,16	8,17	6,91	10,00	8,92	7,27	8,88	100,00
	1938	mit	1,03	6,15	7,13	13,31	13,75	12,38	10,09	8,55	6,72	9,01	6,48	3,96	1,44	100,00
		ohne	0,43	3,27	4,23	8,48	10,00	9,80	8,76	7,98	6,92	10,55	9,47	8,70	11,41	100,00
	1939	mit	1,42	4,50	4,42	14,07	15,64	12,84	10,98	8,40	6,38	8,87	6,84	3,99	1,65	100,00
		ohne	0,65	2,72	2,91	8,72	10,89	9,92	8,90	7,50	6,35	10,00	9,60	9,08	12,76	100,00
Akademische Berufe <sup>6)</sup>	1937	mit	—	0,40	1,34	2,09	4,62	8,45	12,38	15,76	13,77	19,13	12,57	6,16	3,33	100,00
		ohne	0,02	0,31	0,43	1,46	3,75	7,65	10,95	12,27	11,14	16,42	13,25	10,66	11,69	100,00
	1938	mit	—	0,39	0,74	1,94	4,41	10,30	13,32	15,98	14,03	18,57	11,28	6,55	2,49	100,00
		ohne	0,01	0,16	0,35	1,32	3,78	7,25	11,26	12,33	11,13	16,34	12,47	10,51	13,09	100,00
	1939	mit	0,05	0,33	0,55	1,93	6,06	10,99	14,50	15,52	12,59	18,10	11,02	5,83	2,53	100,00
		ohne	—	0,09	0,27	1,36	3,98	8,77	11,57	12,64	10,79	16,00	11,61	9,69	13,23	100,00
Lehrer an Volks- und Mittelschulen <sup>7)</sup>	1937	mit	—	0,72	2,36	6,46	11,28	10,87	11,28	10,26	4,72	9,64	15,59	11,79	5,03	100,00
		ohne	—	0,49	1,34	3,76	7,20	8,96	8,15	6,78	4,60	9,56	17,32	16,24	15,60	100,00
	1938	mit	0,07	0,50	2,81	6,11	11,65	13,45	12,23	9,14	6,98	8,35	12,09	12,09	4,53	100,00
		ohne	—	0,55	1,67	5,39	9,08	8,03	9,66	6,95	6,02	7,02	12,73	14,51	18,39	100,00
	1939	mit	0,07	0,81	2,58	7,32	13,36	12,41	12,13	11,46	7,19	8,74	8,61	10,98	4,34	100,00
		ohne	—	0,41	1,75	5,02	8,62	10,11	8,88	7,51	6,35	7,21	7,73	14,38	22,03	100,00
Mittlere und untere Beamte <sup>8)</sup>	1937	mit	0,18	1,37	2,47	6,21	11,48	11,87	13,52	10,95	7,60	10,88	9,56	8,52	5,39	100,00
		ohne	0,04	0,63	1,36	3,42	5,67	7,19	7,52	6,73	5,44	8,39	9,87	11,69	32,05	100,00
	1938	mit	0,06	1,80	3,86	8,90	14,57	12,28	11,73	8,87	7,28	9,84	8,20	7,30	5,31	100,00
		ohne	0,05	0,49	1,45	4,08	6,97	6,74	6,91	5,55	5,25	7,57	8,40	10,70	35,84	100,00
	1939	mit	0,03	1,63	4,38	11,90	18,65	14,81	10,28	8,13	6,26	8,40	6,43	5,20	3,90	100,00
		ohne	0,02	0,88	1,88	5,63	10,75	9,33	7,09	5,78	4,59	6,87	6,77	9,09	31,32	100,00
Unteroffiziere und Mannschaften	1937	mit	0,03	2,43	4,75	11,40	29,98	20,78	13,48	7,70	4,44	3,68	1,03	0,24	0,06	100,00
		ohne	0,09	2,90	4,87	11,20	27,93	18,91	13,45	7,96	5,51	4,71	1,65	0,55	0,27	100,00
	1938	mit	0,09	3,37	9,08	13,76	31,88	18,12	11,06	6,21	3,17	2,38	0,59	0,23	0,06	100,00
		ohne	0,09	2,89	7,10	12,01	30,37	17,89	12,71	7,46	3,91	3,48	1,17	0,60	0,32	100,00
	1939	mit	0,29	4,45	9,31	21,70	30,65	15,16	8,87	4,78	2,53	1,39	0,51	0,25	0,11	100,00
		ohne	0,33	5,48	10,31	23,39	27,02	13,76	7,89	4,49	2,92	1,89	0,86	0,74	0,92	100,00
Sonstiges Erziehungs-, Gesundheits- und Wohlfahrtspersonal <sup>9)</sup>	1937	mit	0,08	1,29	2,81	4,89	19,19	14,19	13,96	11,88	8,33	9,46	7,43	5,00	1,49	100,00
		ohne	0,13	1,13	2,08	4,19	12,40	11,18	10,22	10,16	7,32	10,65	11,64	9,27	9,63	100,00
	1938	mit	0,16	1,10	1,98	5,01	21,49	16,85	13,79	11,17	8,58	8,94	5,52	3,67	1,74	100,00
		ohne	0,03	0,87	1,67	3,65	15,13	11,54	9,81	9,42	7,48	10,22	9,11	9,18	11,89	100,00
	1939	mit	0,16	1,31	2,07	8,31	24,05	16,92	13,06	10,08	7,35	7,54	4,75	3,02	1,38	100,00
		ohne	0,14	1,39	2,24	7,17	15,34	12,52	11,88	8,66	7,32	8,29	7,71	7,15	10,19	100,00

Die Darlehensehen in vH der Gesamtzahl der Eheschließungen in den einzelnen Berufsgruppen (Beruf und Berufsstellung*)	Von 100 Eheschließenden nebenstehender Berufsgruppen hatten ... ein Darlehen beantragt					
	Männer			Frauen		
	1937	1938	1939	1937	1938	1939
Selbständige Landwirte .....	9,0	19,8	40,4	18,0	7,2	22,0
Landwirtschaftliche Angestellte <sup>1)</sup>	23,4	35,2	47,7	24,0	33,2	47,3
Gesinde, land- u. forstwirtschaftliche Arbeiter <sup>2)</sup> .....	28,1	43,0	50,3	32,6	45,4	52,5
Mithelf. Familienangeh. in der Landwirtschaft .....	10,8	23,5	46,3	7,9	19,2	39,9
Selbständige im Gewerbe <sup>3)</sup> .....	19,8	26,6	26,9	13,1	22,7	22,6
Angestellte <sup>4)</sup> .....	31,6	41,7	41,2	39,3	51,6	50,6
Arbeiter <sup>5)</sup> .....	32,2	42,4	41,3	29,7	42,0	41,6
Akademische Berufe <sup>6)</sup> .....	17,0	23,2	24,4	18,7	24,5	25,5
Lehrer an Volks- u. Mittelschulen <sup>7)</sup>	25,5	35,0	35,4	28,1	35,7	36,2
Mitglieder u. untere Beamte <sup>8)</sup> .....	30,2	40,9	43,3	25,8	28,3	23,8
Offiziere der Wehrmacht .....	6,3	13,6	16,1	—	—	—
Unteroffiziere u. Mannschaften .....	51,0	64,6	57,4	—	—	—
Künstler u. Schriftsteller <sup>9)</sup> .....	17,5	26,4	26,0	12,7	23,0	18,8
Sonstiges Erziehungs-, Gesundheits- u. Wohlfahrtspersonal <sup>10)</sup>	45,8	57,5	57,6	35,5	44,3	43,8
Hausangestellte .....	20,7	33,6	30,7	47,7	55,5	53,7
Sonstige <sup>11)</sup> .....	3,8	6,5	8,8	4,2	6,6	10,7
Ohne Beruf u. Berufsangabe .....	32,7	40,2	27,3	18,8	28,0	29,9
Zusammen	29,0	39,6	41,8	29,0	39,6	41,8

\* Anmerkungen 1 bis 11 siehe Übersicht S. 55.

### Die Berufsgliederung der Frauen in den Darlehensehen

Von den Frauen der mit Antrag auf Ehestandsdarlehen geschlossenen Ehen waren im Jahre 1937 26,8 vH Hausangestellte, 20,2 vH gewerbliche Arbeiterinnen, 19,7 vH Angestellte und 5,0 vH Mägde und landwirtschaftliche Arbeiterinnen. Für 23,7 vH war bei der Eheschließung kein Beruf angegeben worden. Diese Frauen dürften aber in der Hauptsache den Arbeiterinnen und zum Teil auch den mithelfenden Familienangehörigen in der Landwirtschaft zuzurechnen sein. An dieser Berufsgliederung hat sich in den Jahren 1938 und 1939 nichts Wesentliches geändert. Lediglich der Anteil der Hausangestellten an der Gesamtzahl der Darlehensbewerberinnen (1939 20,6 vH) ist infolge der allgemeinen Verminderung dieser Berufsgruppe zurückgegangen. Außerdem hat die Anzahl der als »beruflos« bezeichneten Frauen im Jahre 1939 verhältnismäßig abgenommen. Hierauf dürfte es in erster Linie zurückzuführen sein, daß die Arbeiterinnen und Angestellten in den Jahren 1938 (22,6 vH und 20,4 vH) und 1939 (24,3 vH und 23,7 vH) etwas häufiger unter den Darlehensbewerberinnen vertreten waren als 1937.

Innerhalb der einzelnen Berufsgruppen wurde am häufigsten von den Hausangestellten ein Ehestandsdarlehen beantragt, und zwar im Jahre 1937 von 47,7 vH, 1938 von 55,5 vH und 1939 von 53,7 vH der Hausangestellten. Dagegen heirateten von den gewerblichen Arbeiterinnen im Jahre 1937 nur 29,7 vH mit Ehestandsdarlehen. Erst in den beiden folgenden Jahren stieg der Anteil der Darlehensbewerberinnen unter den eheschließenden Arbeiterinnen auf 42,0 vH und 41,6 vH. Weit zahlreicher waren die Darlehensbewerberinnen unter den weiblichen Angestellten

### Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im November 1941

Im Deutschen Reich wurden im November 1941 insgesamt 47 394 Eheschließungen, 128 782 lebendgeborene Kinder und 87 223 Sterbefälle (ohne die Sterbefälle von Wehrmachtsangehörigen) gezählt.

Die Heiratshäufigkeit nahm im November 1941 den erwarteten Verlauf. Im Deutschen Reich (ohne die eingegliederten ehemals polnischen Gebiete und Eupen-Malmedy) wurden im November 1941 bei insgesamt 44 873 Eheschließungen 9 302 oder 17,2 vH Ehen weniger geschlossen als im November 1940. Immerhin wurden im Berichtsmonat noch 6,7 Eheschließungen je 1 000 der Gesamtbevölkerung gezählt. Die allgemeine Heiratsziffer war damit um 0,4 je 1 000 höher als im September und Oktober

vertreten, und zwar im Jahre 1937 mit 39,3 vH, 1938 mit 51,6 vH und 1939 mit 50,6 vH. Auch die Frauen, die im Gesundheits- und Wohlfahrtswesen und in sonstigen Berufen des Erziehungswesens tätig waren, hatten bei der Eheschließung sehr zahlreich einen Antrag auf Ehestandsdarlehen gestellt, nämlich zu 44,3 vH im Jahre 1938 und 43,8 vH im Jahre 1939. Die weiblichen Angehörigen der akademischen Berufe und die Volks- und Berufsschullehrerinnen heirateten im Jahre 1939 zu 25,5 und 36,2 vH mit Ehestandsdarlehen. Für die landwirtschaftlichen Berufe ergibt sich das gleiche Bild wie bei den Männern. Auch die Frauen in der Landwirtschaft haben erst in Auswirkung der Verordnung zur Förderung der Landbevölkerung in stärkerem Maße die Einrichtung der Ehestandsdarlehen in Anspruch nehmen können. Von den mithelfenden Familienangehörigen beantragten im Jahre 1937 nur 7,9 vH ein Ehestandsdarlehen. Im Jahre 1938 stieg dieser Prozentsatz schon auf 19,2 und im Jahre 1939 auf 39,9 vH. Von den eheschließenden Mägden und landwirtschaftlichen Arbeiterinnen, die im Jahre 1937 zu 32,6 vH mit Darlehen heirateten, bewarben sich im Jahre 1939 schon mehr als die Hälfte (52,5 vH) um ein Ehestandsdarlehen. Die Erwartungen, die man in bevölkerungspolitischer Hinsicht an die Verordnung zur Förderung der Landbevölkerung geknüpft hat, wurden somit zumindest im Hinblick auf die Förderung der Eheschließungen nicht enttäuscht.

### Zusammenfassung

Die Ergebnisse der Heiratsstatistik für die Jahre 1937 bis 1939 lassen beträchtliche Altersunterschiede zwischen den mit und den ohne Ehestandsdarlehen heiratenden Paaren ersehen. Diese Altersunterschiede sind aber nur zum Teil als Vorverlegung der Eheschließungen infolge Gewährung von Ehestandsdarlehen anzusehen. Soweit aus dem niedrigeren Heiratsalter der mit Darlehen heiratenden Frauen eine höhere Geburtenhäufigkeit der Darlehensehen sich ergibt, kann daher auch diese nur zum Teil als bevölkerungspolitischer Erfolg der Ehestandsdarlehen bewertet werden. Für Befürchtungen, daß die Einrichtung der Ehestandsdarlehen in größerem Umfange zu voreiligen und leichtfertigen Eheschließungen führen könnte, besteht kein Anlaß. Nach dem Alter der Männer betrug die Zahl der Frühehen im Jahre 1937 nur 7,4 vH und in den Jahren 1938 und 1939 sogar nur 5,3 und 4,4 vH aller mit Darlehen geschlossenen Ehen. Die Aufhebung der früheren Bestimmung, nach der die Gewährung des Ehestandsdarlehens von der Aufgabe der Erwerbstätigkeit seitens der Frau abhängig gemacht wurde, hat eine beträchtliche Zunahme der Anträge auf Darlehen in allen Berufen in den Jahren 1938 und 1939 zur Folge gehabt. Die Verordnung zur Förderung der Landbevölkerung hat dazu geführt, daß die Einrichtung der Ehestandsdarlehen nunmehr auch den selbständigen Landwirten sowohl als auch den landwirtschaftlichen Arbeitnehmern im gleichen Maße zugute kommt wie den übrigen Berufsgruppen. Daraus ist eine weitere beträchtliche Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit zu erwarten.

1941. In Anbetracht des stark verminderten Bestandes an heiratsfähigen Männern bedeutet das jedoch eine durchaus zufriedenstellende Entwicklung der Heiratshäufigkeit; denn in normalen Zeiten wird im November stets weniger geheiratet als im September und Oktober.

Nachdem die starke Aufwärtsbewegung in der Geburtenentwicklung, die noch im September 1941 festgestellt werden konnte, im Oktober zum Stillstand gekommen war, ging die Zahl der Lebendgeborenen im November 1941 wieder etwas zurück. Diese Abnahme erklärt sich jedoch allein schon daraus, daß die Grippeepidemie, die im Februar 1941 herrschte, wie alle derartigen Epidemien mit einem Ausfall von Zeugungen verbunden war. Der dadurch hervorgerufene Ausfall an Geburten dürfte immerhin einige Tausend betragen. Im November 1941 wurden im Deutschen Reich (ohne die eingegliederten ehemals polnischen Gebiete

Bevölkerungsbewegung im November 1941	Eheschließungen	Lebendgeborene	Totgeborene	Gestorbene <sup>1)</sup>	Davon unter 1 Jahr alte Kinder
Preußen <sup>3)</sup> .....	24 287	62 952	1 402	41 505	3 999
Bayern .....	4 242	12 132	250	8 091	832
Sachsen .....	3 079	6 622	159	5 170	297
Württemberg .....	1 570	4 510	91	2 720	229
Baden .....	1 213	3 486	71	2 392	232
Thüringen .....	804	2 413	33	1 582	144
Hamburg .....	1 291	2 146	35	1 615	108
Hessen .....	696	1 842	35	1 288	104
Mecklenburg .....	513	1 559	40	905	123
Braunschweig .....	348	1 002	21	663	79
Oldenburg .....	291	919	11	453	62
Bremen .....	367	599	18	402	29
Anhalt .....	272	701	31	376	38
Lippe .....	74	231	6	136	7
Schaumburg-Lippe .....	16	64	4	46	2
Saarland .....	493	1 308	27	699	111
Reichsgaue der Ostmark ..	4 328	10 831	264	7 677	669
Reichsgau Sudetenland ..	1 569	4 408	108	3 110	255
Danzig-Westpr. ....	952	4 514	104	2 692	621
Wartheland ....	989	6 543	214	5 701	967
Deutsches Reich <sup>4)</sup> ....	47 394	128 782	2 924	87 223	8 908
Januar-November 1941 ...	576 766	1 568 118	35 753	1 015 178	113 610
Vergleichszahlen <sup>5)</sup>					
November 1941 .....	44 873	116 247	2 583	78 093	7 131
1940 .....	54 175	117 935	2 674	76 272	7 416
1939 .....	100 089	127 198	2 973	78 786	7 317
Januar-November 1941 ...	536 633	1 408 872	31 310	911 410	89 627
1940 .....	661 004	1 518 464	35 116	957 588	98 896
1939 .....	825 233	1 496 461	35 083	918 909	91 570
November 1941 .....	6,5	17,6	0,4	11,9	6,4
Januar-November 1941 ...	7,1	19,3	0,4	12,5	7,2
Vergleichszahlen <sup>5)</sup>					
November 1941 .....	6,7	17,4	0,4	11,7	5,6
1940 .....	8,2	17,8	0,4	11,5	5,8
1939 .....	15,2	19,4	0,5	12,0	5,8
Januar-November 1941 ...	7,2	19,0	0,4	12,3	6,4
1940 .....	8,9	20,5	0,4	12,9	6,5
1939 .....	11,3	20,5	0,5	12,6	6,1
Protectorat Böhmen und Mähren					
November 1941 .....	7 615	9 764	165	7 953	841
1940 .....	8 049	9 639	232	7 614	840
Januar-November 1941 ...	63 106	119 213	2 310	91 922	11 658
1940 .....	71 450	115 094	2 385	91 314	10 679
November 1941 .....	12,3	15,8	0,3	12,9	8,1
1940 .....	13,1	15,7	0,4	12,4	8,2
Januar-November 1941 ...	9,2	17,4	0,3	13,4	9,9
1940 .....	10,4	16,8	0,3	13,3	9,5

<sup>1)</sup> Ohne die Sterbefälle von Wehrmatsangehörigen. — <sup>2)</sup> Mit Eupen, Malmedy, ohne Reg.-Bez. Zichenau, Kr. Sudauen und die Kreise Blachstädt, Warthenau, Bendsburg, Bielitz, Krenau, Ilkenau, Saybusch, Teschen. — <sup>3)</sup> Ohne die eingegliederten polnischen Gebiete und Eupen-Malmedy. — <sup>4)</sup> Bereinigte Säuglingssterbefälle, unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorausgegangenen 12 Monaten berechnet.

und Eupen-Malmedy) insgesamt 116 247 Kinder lebendgeboren, das sind 1 688 oder 1,4 vH weniger als im November 1940 und auch nur 10 951 oder 8,6 vH weniger als im November 1939. Die auf 1 000 Einwohner berechnete Geburtenziffer erreichte damit noch einen Wert von 17,4; sie war um 0,4 und 2,0 je 1 000 niedriger als im Vergleichsmonat der beiden Vorjahre (17,8 und 19,4). Demgegenüber war im Weltkrieg 1914/18 die Geburtenziffer von 26,3 im November 1914 auf 13,0 im November 1916 zurückgegangen.

Die Sterblichkeit ist nach dem Tiefstand, den sie in den Sommermonaten und auch im Oktober noch zeigte, mit Beginn der kalten Jahreszeit wieder gestiegen. Im November 1941 wurden im Deutschen Reich (ohne die eingegliederten ehemals polnischen Gebiete und Eupen-Malmedy) 11,7 Sterbefälle von Zivilpersonen je 1 000 der Gesamtbevölkerung gezählt, das sind 0,2 je 1 000 mehr als im November 1940 (11,5), aber 0,3 je 1 000 weniger als im November 1939 (12,0). Bei Berücksichtigung der Normalsterblichkeit des zur Wehrmacht einberufenen Bevölkerungsteils, die für den November 1941 mit etwa 0,5 je 1 000 der Gesamtbevölkerung und für den November 1939 mit etwa 0,2 je 1 000 angenommen werden kann, würde sich somit gegenüber dem Vergleichsmonat des Jahres 1939 keine Erhöhung der allgemeinen Sterbeziffer ergeben. Das bedeutet aber in Wirklichkeit einen Rückgang der Sterblichkeit. Denn in Anbetracht der ständigen

Zunahme der Besetzung der höheren Altersklassen hätte auch bei sonst unveränderten Sterblichkeitsverhältnissen eine Erhöhung der Sterbeziffer eintreten müssen. Auch die Säuglingssterblichkeit verlief weiterhin günstig. Im November 1941 wurden, wie schon im Vormonat, 5,6 Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern je 100 Lebendgeborene gezählt, das sind 0,2 je 100 weniger als im gleichen Monat der beiden Vorjahre (je 5,8).

Im Protectorat Böhmen und Mähren war die Heiratshäufigkeit mit 12,3 Eheschließungen je 1 000 Einwohner weiterhin hoch. Auch die seit Beginn des Jahres 1940 anhaltende Geburtenzunahme nahm nach der vorübergehenden Unterbrechung im Vormonat im November 1941 ihren Fortgang. Auf 1 000 Einwohner kamen im Protectorat Böhmen und Mähren im Berichtsmonat 15,8 lebendgeborene Kinder, das sind 0,1 je 1 000 mehr als im November 1940 (15,7).

### Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Dezember und im Jahr 1941

Die Heiratshäufigkeit war auch im Dezember 1941 in den Großstädten niedriger als im Dezember 1940. In den 62 Berichtsstädten wurden in diesem Monat 19 584 Ehen geschlossen, das sind 4 965 oder 20,2 vH weniger als im Dezember 1940. Dieser Rückgang ist einmal die zwangsläufige Folge des stark verminderten Bestandes an heiratsfähigen Personen. Darüber hinaus dürften aber auch die anhaltenden Kampfhandlungen im Osten dazu beigetragen haben, daß die in den Weihnachtsmonaten von 1939 und 1940 beobachtete Anhäufung von Eheschließungen sich im Dezember 1941 nicht im gleichen Maße wiederholte. Im Dezember 1941 wurden daher nur 9,4 Eheschließungen je 1 000 der Großstadtbevölkerung gezählt gegenüber 11,9 je 1 000 im Vergleichsmonat des Vorjahrs.

Im ganzen Jahr 1941 wurden in den deutschen Großstädten (ohne die Großstädte in den eingegliederten Ostgebieten) insgesamt 220 313 Eheschließungen gezählt, das sind 53 005 oder 19,4 vH weniger als im Vorjahr. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß im 1. Vierteljahr 1940 noch zahlreiche Kriegstrauungen stattgefunden haben. Ein Vergleich mit dem Vorjahr würde daher die Heiratshäufigkeit im Jahre 1941 zu ungünstig erscheinen lassen, würde man dem nicht Rechnung tragen. Auf 1 000 Einwohner kamen im Durchschnitt der Großstädte im Jahre 1941 9,1 Eheschließungen, das sind 2,2 je 1 000 weniger als im Jahre 1940. Im Vergleich zu den Jahren 1938 und 1937 (10,6 und 10,1) hat die Heiratsziffer im Jahre 1941 aber nur um 1,5 und 1,0 je 1 000 abgenommen.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten <sup>1)</sup>	Eheschließungen	Lebendgeborene <sup>2)</sup>		Gestorbene <sup>2)</sup>		Sterbefälle an <sup>3)</sup>				
		insgesamt	davon weiblich	insgesamt	Tuberkulose	Herrkrankheiten	Lungenentzündung	Altersschwäche	Grippe	
Dez. 1941 .....	19 584	31 986	3 270	25 339	1 550	4 011	1 820	1 549	215	
1940 .....	24 549	33 132	2 856	26 184	1 552	4 533	1 725	1 489	222	
4. Vj. 1941 .....	53 269	97 288	8 986	70 367	4 289	11 194	4 301	4 067	464	
4.  1940 .....	61 864	98 086	7 976	71 455	4 220	11 987	4 160	3 997	445	
Jahr 1941 .....	220 313	395 601	34 069	288 266	16 633	46 468	18 418	17 274	3 676	
1940 .....	273 318	422 182	35 940	309 790	18 034	50 702	22 926	18 399	3 361	
Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet										
Dez. 1941 .....	9,4	15,4	1,6	12,2	0,75	1,93	0,88	0,75	0,10	
1940 .....	11,9	16,1	1,4	12,7	0,75	2,20	0,84	0,72	0,11	
1939 .....	20,4	16,6	1,6	13,0	0,69	2,22	0,86	0,71	0,11	
4. Vj. 1941 .....	8,7	15,8	1,5	11,5	0,70	1,82	0,70	0,66	0,08	
4.  1940 .....	10,1	16,1	1,3	11,7	0,69	1,96	0,68	0,65	0,07	
1939 .....	19,2	16,3	1,5	12,2	0,65	2,00	0,79	0,67	0,08	
Jahr 1941 .....	9,1	16,3	1,4	11,9	0,77	1,92	0,76	0,71	0,15	
1940 .....	11,3	17,5	1,5	12,8	0,75	2,10	0,95	0,76	0,14	
1939 .....	14,3	16,9	1,6	12,5	0,68	2,01	0,96	0,66	0,20	

<sup>1)</sup> 62 Großstädte ohne Saarbrücken. — <sup>2)</sup> Ohne Ortsfremde. — <sup>3)</sup> Ohne Sterbefälle von Wehrmatsangehörigen.

Die Geburtenhäufigkeit war im Dezember 1941 nur wenig niedriger als im Dezember 1940. So wurden in den 62 Berichtsstädten in diesem Monat bei insgesamt 31 986 lebendgeborenen Kindern (ortsansässiger Mütter) nur 1 146 oder 3,5 vH

Lebendgeborene weniger gezählt als im Berichtsmonat des Vorjahrs. Auf 1 000 Einwohner der Großstädte entfielen im Dezember 1941 15,4 Lebendgeborene gegenüber 16,1 je 1 000 im Dezember 1940. Da die Zahl der Lebendgeborenen im Oktober 1941 noch etwas größer und im November 1941 nur wenig kleiner war als in den Vergleichsmonaten des Vorjahrs, schloß das 4. Vierteljahr 1941 bei insgesamt 97 288 Lebendgeborenen mit einer nur um 798 oder 0,8 vH kleineren Geburtenzahl ab als das 4. Vierteljahr 1940 (98 086). Auch die Geburtenziffer war im 4. Vierteljahr 1941 mit 15,8 lebendgeborenen Kindern je 1 000 der Großstadtbevölkerung nur um 0,3 je 1 000 niedriger als im Vergleichszeitraum des Vorjahrs (16,1); sie erreichte damit den gleichen Wert, den sie im 4. Vierteljahr 1938 innehatte (15,8).

Im ganzen Jahr 1941 wurden in den deutschen Großstädten (ohne die Großstädte in den eingegliederten Ostgebieten) insgesamt 395 601 Kinder von ortsansässigen Müttern lebend geboren. Die Zahl der Lebendgeborenen war also im Jahre 1941, wenn man die am Schalttag 1940 Geborenen (1 300) abzieht, nur um 25 281 oder 6,0 vH niedriger als im Vorjahr. Die auf 1 000 Einwohner berechnete Geburtenziffer ergab für das Jahr 1941 einen Wert von 16,3; sie blieb damit nur um 0,6 je 1 000 unter der Geburtenziffer des Jahres 1939 und überstieg die Ziffer des Jahres 1938 (16,2) sogar noch um 0,1 je 1 000.

Die Gesamtsterblichkeit verlief im Dezember 1941 in den Großstädten wieder erheblich günstiger als im gleichen Monat der beiden Vorjahre. Im Berichtsmonat war die allgemeine Sterbeziffer in den deutschen Großstädten (ohne die Großstädte in den eingegliederten Ostgebieten) mit 12,2 Sterbefällen von Zivilpersonen je 1 000 der Gesamtbevölkerung um 0,5 und 0,8 je 1 000 niedriger als im Dezember der Jahre 1940 und 1939 (12,7 und 13,0).

Im ganzen Jahre 1941 starben in den 62 Großstädten 288 266 Zivilpersonen, das sind 21 524 weniger als im Jahre 1940 (309 790). Infolgedessen war die auf 1 000 Einwohner berechnete Sterbeziffer der Großstadtbevölkerung im Jahre 1941 mit 11,9 Sterbefällen von Zivilpersonen sogar um 0,9 und 0,6 je 1 000 niedriger als in den beiden Vorjahren. Auch bei Berücksichtigung der Normalsterblichkeit des zur Wehrmacht einberufenen Bevölkerungsteils läßt sich noch ein erheblicher Sterblichkeitsrückgang nachweisen. Dieser Rückgang der Sterblichkeit zeigt sich vor allem in einer beträchtlichen Abnahme der Todesfälle an Altersschwäche, Gehirnschlag, Herzkrankheiten und Lungenentzündung, obwohl der Anteil der anfälligeren höheren Altersklassen an der Gesamtbevölkerung ständig zunimmt.

In den Großstädten der eingegliederten Ostgebiete wurden im Jahre 1941 20,5 lebendgeborene Kinder (ortsansässiger Mütter) je 1 000 Einwohner gezählt, das sind 4,2 je 1 000 mehr als in den Großstädten des übrigen Reichsgebiets.

Bevölkerungsbewegung in den Großstädten der eingegliederten Ostgebiete <sup>1)</sup>	Eheschließungen	Lebendgeborene <sup>1)</sup>		Gestorbene <sup>2)</sup>		Sterbefälle an <sup>3)</sup>				
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung	Altersschwäche	Grippe	
Dez. 1941.....	805	2 578	310	1 841	276	273	167	172	23	
4. Vj. 1941.....	2 364	7 334	783	5 067	699	766	433	475	46	
Jahr 1941.....	10 428	31 807	3 083	21 620	3 236	3 140	1 964	1 917	298	
Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet										
Dez. 1941.....	6,0	19,2	2,3	13,7	2,05	2,03	1,24	1,28	0,17	
4. Vj. 1941.....	5,9	18,4	2,0	12,7	1,75	1,92	1,09	1,19	0,12	
Jahr 1941.....	6,7	20,5	2,0	13,9	2,09	2,03	1,27	1,24	0,19	

<sup>1)</sup> Litzmannstadt, Posen, Danzig, Bromberg, Kattowitz, Sosnowitz und Königshütte. — <sup>2)</sup> Ohne Ortsfremde. — <sup>3)</sup> Ohne Sterbefälle von Wehrmachtsangehörigen.

## VERSCHIEDENES

### Die private Krankenversicherung im Jahre 1940

Im Jahre 1940<sup>1)</sup> waren 784 Unternehmungen in der privaten Krankenversicherung tätig. Von diesen hatten 653 oder 83,3 vH der Unternehmungen ein jährliches Beitragsaufkommen von noch nicht 60 000 *RM* und im Durchschnitt nur rd. 270 Versicherte<sup>2)</sup>. Weitere 81 Unternehmungen wiesen ein Beitragsaufkommen von 60 000 bis 1 Mill. *RM* (rd. 10 400 Versicherte im Durchschnitt) auf, 34 Unternehmungen ein Beitragsaufkommen von 1 bis 5 Mill. *RM* (rd. 72 300 Versicherte im Durchschnitt) und schließlich 16 Unternehmungen ein Beitragsaufkommen über 5 Mill. *RM* (rd. 364 000 Versicherte im Durchschnitt). Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Unternehmungen um 50 vermindert; der Rückgang entfällt ausschließlich auf die Kleinbetriebe.

Die 228 Unternehmungen, welche einen allgemeinen Versicherungsschutz gewähren (Vollversicherung), zählten Ende des Berichtsjahrs 8,3 Mill. Versicherte gegen 7,6 Mill. Ende des Vorjahrs; die 552 Unternehmungen, die sich auf eine Leistungsart (z. B. nur Krankenpflege) oder auf nur wenige Leistungen beschränken (Teilversicherung) hatten rd. 1 Mill. Versicherte wie Ende 1939. Im Durchschnitt entfielen demnach in der Vollversicherung auf ein Unternehmen 36 400 Versicherte (im Vorjahr 31 400 Versicherte), in der Teilversicherung jedoch nur 1 700 Versicherte (im Vorjahr 1 570).

Auch bei einer Aufgliederung nach der Rechtsform der Versicherungsunternehmungen ergeben sich bedeutende Unterschiede, wie folgende Zahlen zeigen:

Rechtsformen der Versicherungsunternehmungen	Zahl der Versicherten					
	Unternehmungen		Versicherte Ende		Versicherte je Unternehmung	
	1939	1940	1939	1940	1939	1940
Aktiengesellschaften....	8	8	1 538 000	1 719 000	192 279	214 834
versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit...	816	766	6 808 000	7 380 000	8 344	9 635
Öffentlich-rechtliche Versicherungsanstalten	10	10	197 000	202 000	19 704	20 170

Die private Krankenversicherung arbeitet also überwiegend in der Form des Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit (im Jahre 1940 79,4 vH der Versicherten und 77,8 vH des Beitragsaufkommens). Bei den oben erwähnten Kleinbetrieben mit weniger als 60 000 *RM* Beitragsaufkommen im Jahr handelt es sich neben 2 öffentlich-rechtlichen Versicherungsanstalten ausschließlich um Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit. In größerem Umfang (über 1 Mill. bis 5 Mill. *RM* Beitragsaufkommen im Jahr) betrieben im Jahre 1940 die Krankenversicherung 2 Aktiengesellschaften, 29 Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit und 3 öffentlich-rechtliche Versicherungsanstalten, in großem Umfang (über 5 Mill. *RM* Beitragsaufkommen im Jahr) 4 Aktiengesellschaften und 12 Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit. Diese 34 und 16 Unternehmungen mit im Durchschnitt 72 277 und 363 879 Versicherten umfaßten 26,4 vH (im Vorjahr 26,8 vH) und 62,6 vH (62,0 vH), zusammen also 89,0 vH aller Versicherten der privaten Krankenversicherung gegen 88,8 vH Ende 1939.

453 Unternehmungen mit 6,3 Mill. Versicherten (im Vorjahr 484 Unternehmungen mit 5,7 Mill. Versicherten) hatten Mitglieder in allen Berufskreisen. Außerdem waren vorhanden

Unternehmungen für	Ende 1939		Ende 1940	
	Unternehmungen	Versicherte	Unternehmungen	Versicherte
Beamte und Angestellte.....	49	1 190 000	46	1 244 000
Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibende.....	126	968 000	134	1 030 000
Lehrer.....	16	395 000	11	380 000
Bauern.....	17	280 000	19	306 000
Arbeiter.....	142	35 000	121	32 000

<sup>1)</sup> Mitgeteilt von der Wirtschaftsgruppe »Lebens- und Krankenversicherung« Abteilung Krankenversicherung, für das Jahr 1937 vgl. Jg. 1938 15/Nr. 7. Die Angaben beziehen sich auf das alte Reichsgebiet ohne die Wohlfahrtseinrichtungen der Reichspost und Reichsbahn. — <sup>2)</sup> Stammversicherte am Jahresende zuzüglich mitversicherte Angehörige, für die der Versicherungsnehmer gegebenenfalls Anspruch auf Versicherungsleistungen hat. Die reichsgesetzliche Krankenversicherung ermittelt nur die Zahl der Stammversicherten (Mitglieder der Krankenkassen), nicht jedoch die der mitversicherten Angehörigen.

Bemerkenswert ist der hohe Anteil der Kinder im Zugang und Abgang. Läßt man die Kinder außer Betracht, dann entfielen von 100 Versicherten

	auf Männer		auf Frauen	
Bestand Anfang 1940	54,9	45,1	50,8	49,2
Zugang	54,5	45,5	54,5	45,5
Abgang	54,4	45,6		

Infolge des verhältnismäßig niedrigeren Zugangs an Männern hat sich ihr Anteil am Gesamtbestand etwas vermindert.

Das Beitragsaufkommen<sup>1)</sup> stellte sich im Jahre 1940 auf 374,3 Mill. *RM* gegen 372,0 Mill. *RM* im Vorjahr. Die im Verhältnis zur Mitgliederbewegung niedrige Zunahme beruht in der Hauptsache darauf, daß die Versicherten, deren Versicherungen infolge von Einberufungen ruhen, für sich keine Beiträge zahlen, aber im Versichertenbestand mitgerechnet werden. Von dem gesamten Beitragsaufkommen entfielen 349,2 Mill. *RM* oder 93,3 vH (im Vorjahr 345,8 Mill. *RM* und 93,0 vH) auf Vollversicherungen und nur 25,1 Mill. *RM* (im Vorjahr 26,2 Mill. *RM*) auf Teilversicherungen.

Die Leistungsaufwendungen betragen insgesamt 256,3 Mill. *RM* gegen 275,5 Mill. *RM* im Jahre 1939, also 7,0 vH weniger. Der Rückgang in der Inanspruchnahme ist in der Hauptsache auf die besonderen Verhältnisse infolge des Krieges zurückzuführen, vor allem auf die Zurückhaltung bei der Inanspruchnahme der stark beschäftigten Ärzte und bei der Verwendung von Arzneien.

In dem Anteil der einzelnen Leistungsgruppen an den Gesamtausgaben kommt der Unterschied zwischen den verschiedenen Zweigen der Krankenversicherung deutlich zum Ausdruck. Die einzelnen Leistungsgruppen haben in der Vollversicherung eine ganz andere Bedeutung als in der Teilversicherung und in beiden eine andere als in der reichsgesetzlichen Krankenversicherung.

In der Vollversicherung stehen die Arztkosten weitaus an der Spitze. Es folgen dann die Krankenhauskosten, die Aufwendungen für Arzneien sowie für Zahnbehandlung und Zahnersatz. An letzter Stelle stehen in der privaten Vollversicherung die Krankengeldzahlungen, die im Berichtsjahr lediglich 2,1 vH aller Leistungsausgaben beanspruchten.

In der Zuschußversicherung dagegen ist das Krankengeld bei weitem die wichtigste Leistungsart; auf die Krankengeldzahlungen entfielen hier 88,1 vH aller Leistungsausgaben. Daneben spielen nur noch die Sterbegeldzahlungen eine Rolle. Die Zuschußversicherung beschränkt sich also nahezu ausschließlich auf Barleistungen im Sinne der reichsgesetzlichen Krankenversicherung. Die Spezialversicherung schließlich erstreckt sich nur auf die Krankenhauskosten.

Die Leistungsaufwendungen beanspruchten im Berichtsjahr insgesamt 68,5 vH des Beitragsaufkommens gegen 74,0 vH im Vorjahr. Der privaten Krankenversicherung standen demnach 31,5 vH des Beitragsaufkommens oder 118,0 Mill. *RM* (im Vorjahr 26,0 vH oder 96,5 Mill. *RM*) für die Verwaltungsaufwendungen, sonstigen Ausgaben und zu erhöhten Rückstellungen zur Verfügung.

<sup>1)</sup> Ohne etwaige Staatszuschüsse.

Leistungen und Beitragseinnahmen der privaten Krankenversicherung	Vollversicherung				Zuschußversicherung				Zusammen			
	1939		1940		1939		1940		1939		1940	
	1000 <i>RM</i>	vH <sup>1)</sup>	1000 <i>RM</i>	vH <sup>1)</sup>	1000 <i>RM</i>	vH <sup>1)</sup>	1000 <i>RM</i>	vH <sup>1)</sup>	1000 <i>RM</i>	vH <sup>1)</sup>	1000 <i>RM</i>	vH <sup>1)</sup>
Arztkosten einschl. Sonderleistungen, Operationen, Wegegebühren	111 012	43,7	96 341	40,7	32	0,1	68	0,3	111 044	40,4	96 409	37,6
Zahnbehandlung u. Zahnersatz	27 451	10,8	25 905	10,9	44	0,2	30	0,2	27 496	10,0	25 934	10,1
Arzneien	31 243	12,3	28 205	11,9	10	0,0	13	0,0	31 253	11,4	28 219	11,0
Krankenhauskosten	37 578	14,8	39 123	16,5	42	0,2	31	0,2	38 104	13,9	39 678	15,5
Krankengeld	4 664	1,8	4 864	2,1	18 851	89,0	16 711	88,1	23 515	8,6	21 575	8,4
Wochen- u. Geburtshilfe	9 981	4,0	10 677	4,5	59	0,3	67	0,3	10 040	3,6	10 744	4,2
Sterbegeld	8 297	3,3	9 019	3,8	1 334	6,4	1 290	7,0	9 631	3,4	10 309	4,0
Sonst. Leistungen einschl. Heilmittel	23 604	9,3	22 673	9,6	800	3,8	750	3,9	24 404	8,7	23 423	9,2
Gesamtleistung	253 831	100,0	236 807	100,0	21 171	100,0	18 959	100,0	275 486	100,0	256 291	100,0
Beitragseinnahmen	345 838		349 245		25 456		24 313		372 030		374 335	
Leistungen in vH der Beitragseinnahmen	73,4		67,8		83,1		77,9		74,0		68,5	

<sup>1)</sup> Der Leistungen. — <sup>2)</sup> Einschl. der Krankenhauskosten in der Spezialversicherung 1939: 484 000 *RM*, 1940: 525 000 *RM*.

Die Gesamtzahl der Stamm- und Mitversicherten<sup>1)</sup> betrug Ende 1940 9,3 Mill. gegen 8,8 Mill. Anfang 1940. Der Versichertenbestand hat sich also im Laufe des Berichtsjahrs um 0,5 Mill. oder 6,0 vH erhöht.

Die Versichertenbewegung der letzten 4 Jahre ergibt folgendes Bild:

	1937	1938	1939	1940
	Mill. Versicherte <sup>2)</sup>			
Zugang	1,54	1,55	1,28	1,31
Abgang	0,89	0,89	0,98	0,78
Reinzugang	0,65	0,66	0,30	0,53

Demnach war der Reinzugang im Jahre 1940 — bei nur wenig größerem Rohzugang, aber bedeutend geringerem Abgang — erheblich größer als im Vorjahr. Das Endergebnis blieb jedoch trotz des geringen Abgangs beträchtlich hinter den letzten Vorkriegsjahren 1937 und 1938 zurück, in denen ein weit größerer Rohzugang zu verzeichnen gewesen war. Der niedrigere Abgang im Berichtsjahr dürfte zum Teil darauf zurückzuführen sein, daß Versicherungen, die sonst aufgegeben worden wären, mit Hilfe der Familienunterhaltsleistungen der öffentlichen Hand aufrechterhalten wurden.

Von dem gesamten Rohzugang stammten etwa 7 vH aus einem Wechsel der Unternehmungen innerhalb der Krankenversicherung und etwa 11 vH aus einem Übertritt von der reichsgesetzlichen in die private Krankenversicherung. Demnach handelt es sich bei dem Hauptteil des Rohzuges (82 vH) um Personen, die der Krankenversicherung neu zugeführt wurden.

Die private Krankenversicherung <sup>1)</sup>	1937 <sup>2)</sup>	1938 <sup>3)</sup>	1939	1940
Mitgliederbestand (am Jahresende)	9 374 715	8 059 153	8 771 802	9 300 804
Beitragsaufkommen (in 1000 <i>RM</i> )	372 670	344 569	372 030	374 335
Leistungen in ges. (in 1000 <i>RM</i> )	285 679	254 839	275 486	256 291
darunter:				
Arztkosten einschl. Sonderleistungen, Operationen, Wegegebühren	119 198	105 254	111 044	96 409
Zahnbehandlung u. Zahnersatz	33 446	27 238	27 496	25 934
Arzneien	33 481	27 140	31 253	28 219
Krankenhauskosten	42 859	35 608	38 104	39 678
Krankengeld	14 130	18 573	23 515	21 575
Wochen- u. Geburtshilfe	7 404	8 840	10 040	10 744
Sterbegeld	10 867	8 587	9 631	10 309
Sonst. Leistungen einschl. Heilmittel	24 294	23 600	24 404	23 423

<sup>1)</sup> Infolge Schwierigkeiten in der Berichterstattung sind die Angaben zum Teil nicht ganz vollständig. — <sup>2)</sup> Einschl. Wohlfahrtsvereinigungen der Reichspost und Reichsbahn. — <sup>3)</sup> 1. i. 1940. — <sup>4)</sup> Abweichungen in den Summen infolge Auf- oder Abrundung.

Die Veränderungen in der Zusammensetzung des Versichertenbestandes während des Jahres 1940 zeigt die folgende Übersicht:

	Männer	Frauen	Kinder
Bestand Anfang 1940	43,0	35,3	21,7
Zugang	36,0	34,9	29,1
Abgang	38,7	32,3	29,0
Bestand Ende 1940	42,4	35,5	22,1

<sup>1)</sup> Vgl. Anm. 2 auf S. 59

**Wirtschaftsdaten und Böcheranzeigen siehe 3. Umschlagsseite**

Es ist erschienen:

Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs Nr. 42

# Die Besteuerung der Landwirtschaft

Bearbeitet im Statistischen Reichsamt

Die Einzelschrift gibt einen Überblick über die steuerstatistischen Ergebnisse der Veranlagung der Land- und Forstwirtschaft zur Grundsteuer, Vermögensteuer, Umsatzsteuer und Einkommensteuer in einzelnen Veranlagungsjahren während des Zeitabschnitts 1928 bis 1938 und über die der Vermögensbesteuerung unterliegende Masse des land- und forstwirtschaftlichen Rohvermögens auf Grund der Einheitsbewertung. Der Anteil der geschätzten Steuerleistung der Land- und Forstwirtschaft am Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft gibt eine Vorstellung von der Höhe der Steuerbelastung.

Anlageübersichten zeigen insbesondere die Höhe der fiskalischen und nichtfiskalischen Lasten, die auf den Einheitswert, die landwirtschaftliche Nutzfläche von Betrieben verschiedener Größenklasse und Wirtschaftsform (Zuckerrüben-, Kartoffel-, Getreide- und Futterbau sowie Brennerei und Weidewirtschaft) in den einzelnen Landesbauernschaften im Durchschnitt entfallen, ferner den Anteil der Steuern und Lasten an den Wirtschaftseinnahmen, am Gesamtaufwand, Reinertrag, den Roheinnahmen, dem volkswirtschaftlichen Einkommen bei Betrieben verschiedener Betriebsgröße und Wirtschaftsform in den einzelnen Wirtschaftszonen usw. und den Umfang sowie die Zusammensetzung der Gesamtverschuldung der Landwirtschaft.

139 Seiten. Preis 8,— *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Es ist erschienen:

Band 583 der Statistik des Deutschen Reichs

# Die Volksschulen im Deutschen Reich 1940

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Der Band bringt zum erstenmal für das Deutsche Reich einschließlich der Reichsgaue der Ostmark und des Reichsgaues Sudetenland die Ergebnisse der im Schuljahr 1940/41 durchgeführten Erhebung über die Volksschulen.

Im einleitenden Textteil werden nach einem allgemeinen Überblick die Verhältnisse an den öffentlichen Volksschulen unter Beifügung zahlreicher Übersichten eingehend dargestellt.

Im Tabellenteil werden die Einzelergebnisse für die Reichsteile nach Stadt- und Landkreisen veröffentlicht. In einer besonderen Übersicht sind die wichtigsten Zahlen für die Gemeinden mit 50 000 Einwohnern und darüber zusammengestellt. Außerdem enthält der Band zum erstenmal für das Reichsgebiet die hauptsächlichsten Angaben für die öffentlichen Volksschulen nach Kreisen.

91 Seiten. Preis 5 *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

# Wirtschaftsdaten Januar/Februar 1942

## Januar

1. Herabsetzung der Gebühren für Briefsendungen im Dienst mit den Niederlanden.
2. Erste VO. zur Durchführung der VO. über den Aktienbesitz (Meldepflicht für seit dem 1. September 1939 gekaufte Aktien, Kuxe und Kolonialanteile).
10. VO. über außerordentliche Maßnahmen im Patent- und Gebrauchsmusterschutzrecht (Gebührenstundung, Verlängerung der Patentedauer).
16. Erlaß des Führers über die Bestellung eines Generalinspektors des Führers für das Kraftfahrwesen (Bestellung von  $\text{H-Standardenführer}$  Direktor Jakob Werlin).
19. Militärkonvention zwischen Deutschland, Italien und Japan.
21. VO. über Höchstpreise für gebrauchte Waren (Gebrauchtwaren-VO. — Inkrafttreten am 1. Februar 1942).
23. Unterzeichnung eines deutsch-skandinavischen Abkommens in Berlin über die Einsetzung einer Kommission zur gemeinsamen Behandlung der Holzbedarfsdeckung in den Ländern des Nordsee-Ostsee-Raumes.
23. Aufwertung der dänischen Krone um etwa 8%.
25. Kriegserklärung Thailands an Großbritannien und die Vereinigten Staaten von Amerika.

## Februar

2. Errichtung der Reichsvereinigung Chemische Fasern (Anordnung des Reichswirtschaftsministers. — Inkrafttreten am 1. März 1942).
3. Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland, Italien und Japan durch Brasilien, Uruguay, Paraguay, Bolivien, Ecuador und Peru.
15. Bedingungslose Kapitulation von Singapur.

## Bücheranzeigen

**Gliederung der Reichsgruppe Industrie.** Herausgegeben von der Geschäftsführung der Reichsgruppe Industrie im Rahmen der Schriftenreihe »Der Aufbau der gewerblichen Wirtschaft in Einzeldarstellungen«. 3. Ausgabe, April 1941. Lühe-Verlag, Leipzig-Berlin. 263 Seiten. Preis brosch. 3,60  $\mathcal{R}.$

Mit dem vorliegenden Band gibt die Reichsgruppe Industrie zum dritten Male eine Übersicht über ihren Organisationsaufbau, wobei die eingegliederten Gebiete bereits berücksichtigt sind. In einem einleitenden Überblick werden die gesetzlichen und tatsächlichen Grundlagen der Reichsgruppe Industrie dargelegt. Ein Anhang bringt das Verzeichnis der Prüfungs- und Vorprüfstellen, der Reichsstellen und der Landeswirtschaftsämter sowie einen kurzen Überblick über die Organisation der Industrie im Protektorat Böhmen und Mähren, in den Westgebieten und im Generalgouvernement.

**Sonnemann, Th.: Die Wirtschaft als Kriegswaffe.** Verlag Junker & Dunnhaupt, Berlin 1941. 278 Seiten. Preis brosch. 9,—  $\mathcal{R}.$

Mit der Entstehung der Nationalstaaten, besonders aber in der Zeit des Absolutismus und des Merkantilsystems gewinnt der Wehrbedarf im Frieden und vor allem im Kriege tiefgreifenden Einfluß auf die Wirtschaft. Die umfassende kriegsmaße Lenkung der Erzeugung an Kriegsmaterial, der Währung und der Finanzen wird an den Maßnahmen Friedrichs des Großen aufgezeigt. Die Bedeutung der Wirtschaft als Angriffswaffe tritt in der Kontinentalsperre Napoleons, in den Freiheitskriegen und in der gesamten englischen Kriegsführung seit dieser Zeit zutage. Für die Zeit des Liberalismus ist kennzeichnend, daß die Wehrtechnik mit der stürmischen Entwicklung nicht Schritt hält. Als Beispiel des modernen Wirtschaftskrieges wird der amerikanische Bürgerkrieg von 1860 dargestellt. Ausführlich behandelt der Verfasser dann die wirtschaftliche Seite des Weltkrieges von 1914/18 und schließt mit einer Darstellung des Aufbaus der modernen Wehrwirtschaften.

**Berg, G. und Friedensburg, F.: Kupfer.** Die Metallischen Rohstoffe, ihre Lagerungsverhältnisse und ihre wirtschaftliche Bedeutung. 4. Heft. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart 1941. 203 Seiten. Preis brosch. 16,—  $\mathcal{R}.$

Der Verfasser bringt im ersten Teil der Schrift alles Wissenswerte über die Kupferminerale, den Bergbau, die Verhüttung der Erze sowie über die Marktlage und die Zukunftsaussichten des Kupfers. Ein besonderer Abschnitt befaßt sich mit der geschichtlichen Entwicklung des Kupfers von der Vorzeit bis zur Gegenwart. Im anschließenden Teil werden, nach Ländern geordnet und durch Kartenskizzen ergänzt, eingehend alle wichtigen Kupfervorkommen der Welt und ihre Ausbeutung beschrieben.

**Grube, H.: Werbung und Umsatzentwicklung bei Markenartikelunternehmen.** Verlag Felix Meiner, Leipzig 1941. 144 Seiten. Preis brosch. 6,—  $\mathcal{R}.$

Die Arbeit versucht, das Verhältnis von Werbung und Umsatzentwicklung an Hand von Einzeluntersuchungen bei Unternehmen der Markenartikelindustrie zu klären. Dem Verfasser stehen dazu genaue Unterlagen einer Anzahl von Firmen verschiedener Industriegruppen über deren Werbeausgaben für eine Reihe von Jahren zur Verfügung. Die Arbeit kommt zu dem Ergebnis, daß die Werbung im allgemeinen Schwankungen unterworfen ist, die den Schwankungen der Wirtschaftsentwicklung angepaßt sind. Aus den Einzeluntersuchungen folgert der Verfasser, daß der Werbung im Wirtschaftsablauf wichtige absatz- und wirtschaftspolitische Aufgaben zufallen, wie Ausgleich oder Milderung von Saisonschwankungen usw. Für die Wirtschaftspraxis empfiehlt er eine dynamisch orientierte Werbegestaltung, die Überspitzung der Hochbeschäftigung durch übermäßige Werbung vermeidet und verhindert, daß bei schwacher Beschäftigung die Werbetätigkeit allzu stark eingeschränkt wird.

**Meyer, J.: Die deutsche Textilmärke.** Entwicklung und wirtschaftliche Voraussetzungen der Markenbildung in Textilwaren. Verlag Felix Meiner, Leipzig 1941. 113 Seiten. Preis brosch. 5,40  $\mathcal{R}.$

Die Arbeit untersucht den Vorgang der Markenbildung auf dem besonderen Gebiet der Textilmärke. Von dem Grundsatz ausgehend, daß sich die Markenbildung unter dem Einfluß des Anbieters, des Verbrauchers und der Eigenart der Ware vollzieht, werden die Einflüsse dieser 3 Faktoren auf die Bildung der Textilmärke im einzelnen untersucht. Als Unterlage für die Untersuchung dienen die Eintragungen im Warenzeichenblatt und eine statistische Auswertung der Inseratwerbung in verschiedenen Fach- und Unterhaltungszeitschriften.

**Schulz-Kiesow, P.: Die durchgehenden Eisenbahn-Seefrachttarife.** Ein Beitrag zur Frage der organisatorischen Verflechtung von Eisenbahn und Seeschifffahrt. Verkehrswissenschaftliche Abhandlungen, Schriftenreihe des Verkehrswissenschaftlichen Forschungsrats beim Reichsverkehrsministerium, Heft 12. Verlag Gustav Fischer, Jena 1941. 387 Seiten. Preis brosch. 12  $\mathcal{R}.$

Die Einbeziehung der Rheinmündungshäfen in das deutsche Wirtschaftsgebiet stellt die deutsche Seehafentarifpolitik vor neue Probleme. Der vorliegenden Schrift über die durchgehenden Eisenbahn-Seefrachttarife, die aus den Arbeiten des Verfassers über die Verflechtung von Eisenbahn, See- und Binnenschifffahrt hervorgegangen ist, kommt daher eine besonders aktuelle Bedeutung zu. Einleitend schildert der Verfasser die Entstehung und das Wesen des Durchfrachtverkehrs und der Durchfrachttarife und behandelt dabei vor allem den russischen Export- und Importverkehr vor dem Weltkrieg. Der erste Hauptteil der Schrift ist den durchgehenden Eisenbahn-Seefrachttarifen der Zeit vor dem Weltkrieg gewidmet, wobei besonders der deutsche Levanteverkehr über Hamburg und Bremen seewärts und der deutsche Ostafrika-Verkehr über Hamburg berücksichtigt werden. Der zweite Hauptteil der Arbeit behandelt zunächst die durchgehenden Eisenbahn-Seefrachttarife der Zeit zwischen dem Weltkrieg und dem jetzigen Krieg, und zwar besonders im Verkehr mit den Ländern des östlichen Mittelmeers. Abschließend untersucht der Verfasser die Vor- und Nachteile sowie die Bedeutung und Zukunft der durchgehenden Eisenbahn-Seefrachttarife.

**Heiligenthal, R.: Straßburg unter den Rheinstädten.** Siedlungsstudien, Heft 12. Verlag Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg 1941. 40 Seiten und 9 Abbildungen. Preis kart. 3  $\mathcal{R}.$

Eine Anzahl von Rheinstädten wird mit besonderem Hinblick auf die Straßburger Verhältnisse nach ihrer Siedlungsstruktur untersucht. Diese Untersuchungen erstrecken sich sowohl auf am Rhein selbst gelegene Städte, wie Köln, als auch auf Städte an den Nebenflüssen dieses Stromes, wie Frankfurt. Im letzten Abschnitt werden Schlussfolgerungen für die Stadterweiterung von Straßburg gezogen.

**Buchungsmaschinen.** Auswahl und Einsatz. RKW-Veröffentlichung Nr. 17. G. A. Gloeckner, Verlagsbuchhandlung, Leipzig 1941. 176 Seiten. Preis kart. 3,80  $\mathcal{R}.$

Das Buch soll ein möglichst klares Bild über die Arten, Wirkungsweise und Leistungen der Buchungsmaschinen geben. Einer eingehenden Darstellung der Grundzüge der Buchungsverfahren schließt sich die Untersuchung der für Buchungsmaschinen geeigneten Arbeiten an. Sodann werden die neuzeitlichen Buchungsmaschinen einschließlich der Lochkartenmaschinen in bestimmte Leistungsgruppen eingeordnet, ihre Anwendung ausführlich dargestellt und mit Beispielen und Abbildungen erläutert. Auswahl, Arbeitsleistungen, Maschinenbedarf und Wirtschaftlichkeitsberechnung geben Fingerzeige für die Praxis. Im Anhang sind bildliche Darstellungen der Buchungsmaschinen mit Rechenartigkeit mit näheren Angaben über Eigenschaften und Kosten beigelegt.